Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction: C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl. v. E. S. Mittler in Berlin u. Fr. Fleischer in Leipzig.

No. 10—12. 25. Jahrgang. Oct. — Dec. 1864.

Beschreibung einiger neuen Chilenischen Käfer

von

Dr. R. A. Philippi und **Friedr. Philippi.**

(Schluss zu p. 284 d. Jahrg.)

41. Stigmodera laticollis Ph.

St. elongato-oblonga, subdepressa, viridi-aenea, dense et confuse punctata; prothorace antice parum angustato, medio haud impresso, lateribus fortiter impresso; elytris apice denticulatis flavis, utrimque vitta subhumerali, ante medium abbreviata fasciisque duabus latis, per sutusam conjunctis, prima pone medium sita, suturaeque limbo a secunda usque ad apicem nigrocoeruleis. Longit. 10½ lin., latit. 4 lin.

Prope Puerto Montt lecta est.

Ist der St. chiliensis Guèr. auf den ersten Blick täuschend ähnlich, namentlich zeigen die Flügeldecken dieselbe Sculptur, Färbung und Zeichnung, doch ist die Zähnelung des Randes an der Spitze etwas verschieden, indem diese nicht schräg von innen nach aussen und hinten abgestutzt und mit zwei längeren Dornen bewaffnet ist; die Zähnchen werden nach hinten allmälig länger und stehen dann zugleich entfernter. Vielleicht ist dies individuell, aber das Halsschild ist weit breiter, namentlich vorn, daher nicht so trapezförmig und die Seitenränder weit weniger nach vorn convergirend; in der Mitte ist keine Vertiefung, aber die Vertiefung dicht an den Seitenrändern ist weit stärker und die Ränder selbst dicker.

42. Stigmodera chrysochlora Ph.

St. glabriuscula; capite prothoraceque grosse punctatis, viridi-cupreis; hoc medio longitudinaliter sulcato; elytris viridi aureis, ad suturam et marginem cupreis, quinquecostatis; sutura costisque elevatis; costa prima perbrevi; interstitiis dense et grosse punctatis; parte inferiore corporis tenuiter punctata, cuprea, splendidissima. — Long. 7½ lin., latit. 3 lin.

Habitat prope Valparaiso.

Von den Kindern des Herrn Ad. Möller gefangen, welche mir diese prachtvolle Art für das Museum überlassen haben. Der Kopf ist vorn nur sehr mässig vorgezogen, platt, in der Mitte schwach vertieft, mit dichten, ziemlich grossen, vertieften Punkten, deren Zwischenräume Längsrunzeln bilden, dicht flaumhaarig. Die Oberlippe ist nicht punctirt, durch eine Querfurche getheilt, der Basaltheil dunkel violett, der Endtheil ausgeschnitten, durch eine breite Längsfurche getheilt, prachtvoll goldgrün. Die Oberkiefer sind goldgrün, aussen grob punctirt, die Palpen schwarz, das Endglied der Maxillarpalpen cylindrisch. Von den Fühlern sind nur die fünf ersten Glieder vorhanden; das erste Glied ist keulenförmig, kupferroth, die folgenden sind metallisch violett, das zweite ist klein, das dritte doppelt so lang, nur wenig gegen die Spitze verdickt, das vierte und fünfte sind verkehrt dreieckig, so dass die Säge also mit dem vierten Gliede beginnt. — Das Halsschild ist ziemlich gewölbt, von oben gesehen trapezförmig, hinten doppelt gebuchtet, an den Seiten schmal gerandet, sehr grob punctirt, mit breiter Längsfurche in der Mitte, goldgrün mit kupferrothem Schimmer; nur wenn man sehr scharf zusieht, erkennt man, dass es aufrecht stehende Härchen trägt. Das Schildchen ist klein, versenkt und hat eine Längsgrube. Die Flügeldecken sind bedeutend breiter als das Halsschild, erreichen ihre grösste Breite in zwei Dritteln ihrer Länge und verschmälern sich dann allmälig; ihr Rand ist nicht gezähnelt. Die erste Rippe nimmt nur den vierten Theil der Länge ein, läuft schräg und verbindet sich mit der erhabenen Naht; die drei folgenden sind etwas gebogen; die zweite und dritte reichen beinah bis zur Spitze, wo sie sich vereinigen; auch die fünfte reicht bis zur Spitze, verläuft aber parallel mit dem Seitenrand und verbindet sich in einiger Entfernung vom Vorderrand mit der vierten; diese reicht nicht so weit nach hinten, wie die andern. Diese fünf Rippen sind schmal und stark erhaben, alle Zwischenräume sind ziemlich gleich breit und dicht punctirt. Der Seitenrand ist hinter der Schulter nur sehr wenig abwärts gebogen und dann sehr schwach ausgeschweift. Auch auf den Flügeldecken erkennt man, wenn

man recht scharf zusieht, aufrecht stehende kurze Härchen. — Die Unterseite und die Beine — mit Ausnahme der vier letzten Tarsenglieder — sind kupferroth, prachtvoll glänzend; der Bauch ist mit feinen, wenig auffallenden, weissen Härchen, die Beine mit längeren weissen Haaren bekleidet. Die vier letzten Tarsenglieder sind metallisch violett. An den vorderen Beinen sind die ersten vier Tarsenglieder gleich lang, aber an den Hinterbeinen ist das erste Tarsenglied fast so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen.

43. Zemina stenoloma Ph.

Z. oblonga, parallela, aenea, hirsuta, grosse punctata; prothorace antice modice angustato, postice medio ante marginem profunde impresso et in angulis posticis profunde foveolato; parte antica marginis lateralis flava; elytrorum interstitio secundo valde elevato et costa marginali flavis; costa penultima margini valde approximata, in parte postica flavo maculata, parte centrali prosterni flava. Long. 6 lin., latit. $2\frac{1}{3}$ lin.

Ex itinere ad Illapel specimen attulit orn. Landbeck.

Das Halsschild hat fast genau dieselbe Gestalt, Sculptur und Färbung wie bei Z. eribricollis F. et G., nur ist die Längsfurche, welche bei dieser Art sehr auffallend ist und bis zum Vorderrand verläuft, bei der unserigen weniger deutlich und die Seitenränder derselben sind nur im vorderen Drittheil, nicht in der ganzen Länge, blassgelb. Bei Z. cribricollis ist die Randrippe der Flügeldecke glatt, von der vorhergehenden durch eine schmale Furche getrennt, beide sind blassgelb und vereinigen sich hinten; bei unserer Art ist die Randrippe punctirt, durch eine breite, tief punctirte Furche von der vorhergehenden getrennt, nur in drei Viertheilen der Länge gelb, aber die vorhergehende Rippe ist im hintern Viertel blassgelb gefleckt. Die Härchen, welche diese Art bekleiden, sind weiss.

44. Mastogenius sulcicollis Ph.

M. obscure aeneus, dense punctulatus; capite profunde foveolato; prothorace transverso, parallelo, medio longitrorsum sulcato, elytris inaequalibus, postice rotundatis. Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Habitat prope Santiago.

Durch Zufall beim Spalten eines trockenen Zweiges erhalten. — Der Kopf ist gröber punctirt als bei M. parallelus Sol., sein Grübchen länger, aber nicht so tief. Die Fühler sind ebenfalls lang und scheint die Länge der Fühler ein gutes generisches Kennzeichen. Das Halsschild ist ebenfalls gröber

punctirt und hat eine andre Gestalt; betrachtet man es von oben, so sind seine Seiten, wenn auch etwas gekrümmt, doch im Ganzen parallel und nur vorn einwärts gebogen, während dasselbe bei M. parallelus im vorderen Viertel bedeutend breiter als am Hinterrand ist und dort jederseits einen deutlichen Winkel zeigt. Auch fehlt dem M. parallelus die Längsfurche. Beide Arten haben einen glatten Hinterrand. Das Schildchen ist noch spitzer als bei der Solier'schen Art. Den Flügeldecken unserer neuen Art fehlt der quere Eindruck dicht hinter dem Vorderrand, den ich bei M. parallelus sehe, wogegen sie hinten vor der Spitze einen gemeinschaftlichen runden Eindruck haben, der der andern Art fehlt. Beide sind mit feinen greisen Härchen bekleidet und hat Lacordaire wohl ein abgeriebenes Exemplar vor Augen gehabt, wenn er behauptet, der Käfer sei kahl.

45. Streptocerus eustictus Ph.

Str. ater, capite sicut prothorax punctis grossis, cupreo splendidis ornato; elytris subopacis, atris; corpore subtus pulcherrime cupreo splendente; tibiis posticis quadridentatis. Longit. 11½ lin., latit. prothor. 4¾ lin., elytror. 5 lin.

In subandinis prov. Colchaguae specimen unicum invenit orn. Landbeck.

Grösse und Gestalt sind durchaus wie bei Str. Dejeani, aber Kopf- und Halsschild sind mit weit grösseren, prachtvoll kupferrothen Punkten verziert, wogegen die Flügeldecken beinah matt und rein schwarz sind und jedes broncefarbenen Glanzes entbehren. Auf dem Halsschild bleibt kaum eine Stelle von Punkten frei und scheint dasselbe etwas stärker gewölbt, ohne die flache Vertiefung, welche Str. Dejeani in der Mitte zeigt. Die Unterseite ist sehr viel glänzender als bei dieser Art und spielt prachtvoll in violett, stahlblau und kupferroth, wozu auf Vorderbrust auch goldgelb kommt. Die Zähne der Vorderschienen sind abgerundet, nicht spitz wie bei Str. Dejeani, und die Hinterschienen haben vier Zähne, die stärker, aber ebenfalls stumpf sind.

46. Aphodius angustus Ph.

A. angustus, parallelus, niger; capite rugoso-punctato; prothorace grosse et distanter punctato, postice medio longitrorsum sulcato, antice utrimque juxta marginem transverse sulcato; elytris profunde punctato sulcatis, interstitiis angustis, laevigatis; pedibus rufis. Long. 1½ lin., latit. ½ lin.

Sub lapidibus, in terra, nunquam in stercore.

Diese Art ist von A. chilensis Sol. verschieden, oder diese Art müsste ganz schlecht und falsch beschrieben sein. —

Der Kopf ist grob punctirt, beinahe runzelig, und das Epistom so tief ausgeschnitten, wie bei A. Derbesis; ich sehe keinen Stirnhöcker. Das Halsschild ist weitläuftig und grob punctirt, gröber als bei A. Derbesis; es hat in dem hintern Theil in der Mitte eine tiefe, breite, von einer Reihe grober Punkte gebildete, sehr auffallende Längsfurche; jederseits neben dem Vorderrand eine tiefe Querfurche und dahinter noch eine oder zwei abgekürzte, weniger deutliche Querfurchen. A. chilensis dagegen soll das Halsschild subtiliter punctulatum, feiner punctirt als A. Derbesis und mit einem kreisrunden Grübchen in dem vordern Winkel versehen haben, während keine Rede von einer Längsfurche ist. Auch die Abbildung zeigt feine Pünktchen auf dem Halsschild, keine Spur von Längsfurche, und wenn man ihr trauen dürfte, so wäre das Halsschild vorn breiter als hinten. — Grösse, allgemeine Gestalt und Sculptur der Flügeldecken etc. sind bei beiden Arten dieselben.

47. Brachysternus major Ph.

Br. obscure viridis, rufo-ciliatus et hirsutus; capite grosse punctato, parte antica clypei rufa; prothorace grosse punctato, medio sulcato; corpore subtus pedibusque omnino rufis, mesosterno vix producto. Long. 11$^2/_3$ lin., latit. proth. fere 6 lin.; elytrorum 6 lin.

Wir hatten diese Art bisher für eine Varietät von B. prasinus Guér. (fälschlich Br. viridis von Solier und Lacordaire genannt) gehalten, allein es ist eine scharf unterschiedene Art. Die Gestalt, die aufgerichteten, rothen, auf den Flügeldecken in Reihen gestellten Haare etc. sind dieselben, aber die Grösse ist bedeutender, die Punctirung von Kopf und Halsschild sehr viel gröber, das Grün weit dunkler; es ist nicht der ganze clypeus braunroth, sondern nur die vordere Hälfte; die Beine sind ganz und gar braunroth und die hintern Schenkel haben keine Spur von Grün; der Steiss ist schön grün mit deutlicherem Grübchen und, was das Wesentlichste ist, das Mittelbrustbein ragt lange nicht so weit nach vorn hervor. — Das vorliegende Exemplar hat an den Füssen eine gespaltene Klaue.

48. Brachysternus obscurus Ph.

Br. supra obscure viridis, fulvo-hirsutus; clypeo concolore; capite prothoraceque dense et rugoso punctatis; elytris seriato-punctatis et rugosis; pygidio viridi metallico, dense albo hirsuto; pedibus omnino cupreis. — Longit. 9$^1/_2$ lin.

Ich habe diesen Käfer bisher für eine Varietät von Br. viridis auct. gehalten, er scheint mir aber doch specifisch-

verschieden. Die Figur des Catoclastus Chevrolati Sol. Gay T. 6 fig. 12 stellt unsern Käfer so gut dar, dass ich fast glauben möchte, sie sei nach demselben gemacht, wogegen die Beschreibung freilich mit unserm Käfer nicht stimmt, aber sie stimmt auch nicht mit der Abbildung, welche z. B. die Vordertibien zweizähnig zeigt, die nach der Beschreibung drei Zähne haben sollen; ebenso soll das labium apice vix emarginatum sein; die Figur 12b zeigt aber eine recht stark ausgebuchtete Unterlippe. Da sich nach Solier dieser Catoclastus in „verschiedenen Theilen Chiles" finden soll und mir dennoch in zehn Jahren nicht vorgekommen ist, so mag wohl obige Vermuthung um so mehr entschuldigt sein. — Bei meinem Br. obscurus ist der Rand des clypeus sehr stark aufgeworfen. Das sechste Fühlerglied ist kurz. Der Seitenrand der Flügeldecken ist vorn weit stärker verbreitert, horizontal, fast lamellenartig vorgezogen und goldgrün. Das Pygidium ist oben weit dichter behaart, ebenfalls an der Spitze bärtig. Die Unterseite der Vorderbrust ist punctirt, flach, die Seitenkante daher schärfer; die Schenkel, namentlich die Hinterschenkel sind schmäler und scheinen auch länger zu sein. Der Vorsprung der Mittelbrust ist klein, aber deutlich; die Klauen sind ungleich, die äussere schwach gespalten.

49. Brachysternus olivaceus Ph.

Br. supra olivaceo-viridis, subtus cupreus; pedibus omnino testaceis; elytris transversim rugulosis, dorso glabris (?); pygidio parce piloso, rufo-fusco, haud metallico. — Longit. 8 lin., latit. 4½ lin.

Auch dieser Käfer scheint mir als Species von Br. viridis gesondert werden zu müssen. Der Kopf hat die Gestalt wie bei diesem und ist eben so dicht, aber feiner punctirt; der clypeus ist beim ♂ ganz grün, beim ♀ vorn röthlich. Das Halsschild ist schwächer punctirt, glänzender; die Längsfurche ist sehr deutlich, die seitlichen Eindrücke sind schwächer. Die Flügeldecken sind etwas kürzer, die Punktreihen undeutlicher, dagegen die Querrunzeln stärker entwickelt. Halsschild und Flügeldecken sind stark gewimpert, aber die Oberfläche der Flügeldecken bei allen sieben Exemplaren, die vor mir liegen, kahl, was schwerlich Folge von Abreibung ist. Das Pygidium ist sehr verschieden, kürzer, nicht metallisch grün, sondern hellbraun, schwach behaart und fehlt namentlich im obern Theil die dichte, weisse, anliegende Behaarung, die bei Br. viridis so auffallend ist; dabei ist es schwach convex, ohne Spur von Vertiefung. Die Unterseite des Körpers ist ebenfalls rothbraun, mit schwachem Metallglanz und mit gelblichen Härchen bekleidet. Die Beine sind hellgelb, bald

ohne Metallglanz, bald goldig oder kupferroth schimmernd. Beim Weibchen sind Schenkel und Schienen kürzer und dicker als beim Männchen. Die äussere Klaue ist in beiden Geschlechtern gespalten. Der Vorsprung des Mittelbrustbeines ist sehr deutlich.

50. Brachysternus? chloris Ph.

Br. supra laete viridis; clypeo antice fulvo; capite rugoso-punctulato; prothorace lateribus dense, dorso sparsim punctulato, nitido, medio longitrorsum sulcato; elytris seriatim punctatis; subtus sterno longe hirsuto; abdomine nigro, pilis appressis albis sparsim vestito; pygidis et extremitate anali lutescentibus; antennis rufis, pedibus pallide testaceis. — Longit. $8^1/_2$ lin., latit. $4^3/_4$ lin.

Prope S. Fernando invenit orn. Dr. Gleim.

Ich habe vier Männchen und zwei Weibchen untersuchen können. Der Clypeus ist lang vorgezogen, abgerundet, mit mässig aufgeworfenem, braunem Rande, flach, nicht convex, gelblich, nicht braun, welche Farbe allmälig in die schöne grüne Färbung des Kopfes und der übrigen Oberseite übergeht. Die Punctirung des Kopfes ist weit gröber als bei Brachysternus viridis. Ein gewimperter schmaler Streifen zieht sich in das grosse, schwarze, lebhafte Auge hinein. Die Fühler sind 10gliedrig; das erste Glied ist dick, keulenförmig, das zweite beinah kugelig; beide sind nach hinten stark gewimpert, bräunlich gelb; das dritte, vierte, fünfte und sechste sind cylindrisch und gleich lang, wie bei Tribostethus. Das siebente klein und quer; die Fühlerkeule ist gross, beim ♂ fast so lang wie die 7 vorhergehenden Glieder zusammen. Das letzte Glied der Maxillarpalpen ist länglich, aussen mit einer Grube. Das Kinn ist vorn gerundet, nicht in einen trapezförmigen, ausgerandeten Lappen vorgezogen, also wie bei Tribostethus. — Das Halsschild ist an den Seiten etwas winklig, hinten doppelt gebuchtet, in der Mitte mit einer ziemlich breiten, aber seichten Furche versehen, im Centrum schwach, nach den Rändern hin dicht punctirt, glatt und glänzend. Das dreieckige, ziemlich spitze Schildchen ist bald grün, bald braungelb. Die Flügeldecken sind ziemlich kurz und hinten etwas verbreitert; sie zeigen eingestochene, in Reihen gestellte Punkte und ausserdem einzelne Punkte in deren Zwischenräumen, sind also nicht so glatt wie bei Brachysternus viridis, noch so rauh wie bei Aulacopalpus elegans. Das Pygidium ist am Grunde ziemlich dicht mit weisslichen, anliegenden Härchen bekleidet, nach der Spitze hin fast kahl und gelblich. Die hellbraune Brust ist dicht mit gelblichweissen, langen Haaren bekleidet und zeigt keinen Vorsprung der Mit-

telbrust zwischen den Mittelbeinen. Der Hinterleib ist kastanienbraun, bis auf das letzte Segment, welches gelblich ist. Die Beine sind gelblich und fast ganz wie bei Brachysternus gebildet; bei keinem Exemplar sind die Schenkel grün, aber die Vorderschienen sind bisweilen auf der Aussenseite schwärzlich; sie haben drei spitze, schwarze Zähnchen. Das erste Glied der Tarsen ist nicht viel länger als das zweite, das letzte Glied hat am Grunde einen Zahn, wie Brachysternus und Aulacopalpus, bei Tribostethus castaneus fehlt derselbe. Die Klauen sind ungleich und ist die äussere schwach gespalten, wie bei Tr. ciliatus Sol.

Zu welchem Genus soll man diese Art bringen? Die Beschaffenheit der Klauen entfernt dieselbe (ebenso wie Tr. ciliatus Sol.) von Tribostethus; der Umstand, dass das Mittelbrustbein keinen Vorsprung zeigt von Brachysternus, die gespaltene äussere Klaue von Aulacopalpus.

51. Tribostethus?? virens Ph.

Tr.? capite grosse punctato, antice flavescente, postice virescente, margine fusco; prothorace punctato, viridi-aureo, margine laterali flavescente et forca impressa nigrescente notato; scutello cupreo, ciliis prothoracis oblecto; elytris viridibus, rufo et aureo micantibus, seriatim punctatis, brevibus, subtruncatis, postice dilatatis; antennis palpisque rufis; corpore subtus longe hirsuto, pedibusque pallide testaceis. — Longit. 7⅓ lin., lat. prothor. 3 lin., elytr. 4½ lin.

Prope S. Fernando legimus unicum specimen, feminam.

Das Epistom ist durch eine deutliche Naht abgesetzt, fast halbkreisförmig, mit aufgeworfenem Rande; die Oberlippe ist klein, nach hinten geneigt, wie bei Tribostethes. Das Kinn ist eher abgestutzt als ausgerandet, breiter als bei Tr. castaneus, aber fast ebenso breit wie bei Tr. ciliatus. Die Labialpalpen sind sehr klein. Die Maxillarpalpen sehr gross; das letzte Glied fast anderthalb mal so lang wie die vorhergehenden, mit einer tiefen Furche, die fast die ganze Länge des Gliedes einnimmt (bei Tr. ciliatus und castaneus ist die Furche nur halb so lang). Das erste Glied der Fühler ist sehr dick, das zweite quer, das dritte cylindrisch, lang; das 4te und 5te cylindrisch, aber kurz, das 6te verkehrt kegelförmig, breiter als lang, das 7te ebenfalls breiter als lang, mit einem nach vorn gerichteten Zahn; das 8te, 9te und 10te bilden die Blätterkeule. Das Halsschild ist hinten fast zweimal so breit wie vorn, doppelt gebuchtet, die Seitenränder sind in der Mitte etwas winklig wie bei Aulacopalpus. Die Flügeldecken sind nach hinten stärker verbreitert, kürzer, mehr abgestutzt als bei Tribostethus und

überhaupt bei irgend einer chilenischen Rutelide, und haben am Rande einen dünnen, häutigen Saum. Die Mittelbrust hat kein vorspringendes Brustbein, sondern eher eine Vertiefung vorn, zwischen den mittleren Hüften, hinten springt es nur wenig vor und ist in der Mitte gefurcht. Dies Alles ist wie bei Tribostethus. Die Zähne der Vorderschienen sind weit kürzer und stumpfer, etwa wie bei Amblyterus variabilis F. Ph. Die Tarsen sind eben so lang und schlank und die Klauen ebenfalls ungleich, die äussern dicker, länger, am Ende gespalten, während Tribostethus ungespaltene Klauen hat. Wir glauben jetzt, dass diese Art und Amblyterus variabilis zusammenzustellen sind und wegen der gespaltenen Klaue nach den angenommenen Principien ein eigenes Genus bilden.

51b. Tribostethus ciliatus? Blanch. Blanchard hat diesen Käfer bei Gay hist. Chil. V p. 89 beschrieben und T. 16 fig. 8 abgebildet, allein Beschreibung und Abbildung stimmen durchaus nicht überein. Nach der Beschreibung ist nämlich der Käfer 6 Linien lang und $3^2/_3$ Lin. breit, während die Linie, welche die Grösse der Figur anzeigen soll, $8^1/_3$ Linien lang ist, und misst man mit dem Zirkel, das Verhältniss der Breite zur Länge, so findet man, dass diese $2^1/_3$ mal so gross wie die Breite ist, der abgebildete Käfer ist also weit schlanker als der beschriebene. Eben so wenig passt die Färbung. Ich vermuthe, dass die Abbildung den Tr. castaneus Curtis vorstellt. Tr. ciliatus Blanch. soll in den Prov. Santiago, Concepcion und im Araukanerland vorkommen, wäre demnach ziemlich gemein. Ich besitze einen Käfer in mehrfachen Exemplaren, auf welchen Grösse und Beschreibung des Tr. ciliatus Sol. sehr gut passt, allein alle Exemplare haben an allen Tarsen die eine Klaue gespalten, während bei Tribostethus wie bei Aulacopalpus beide Klauen nicht getheilt sind. Sollte Blanchard dieses übersehen haben? Giebt es aber in Chile einen Tr. ciliatus mit lauter ungespaltenen Klauen, so muss er selten sein und ist mir in den 12 Jahren, die ich nun bereits in Chile zubringe, noch nicht zu Gesicht gekommen.

52. Tribostethus cupreus Ph.

Tr. rufo-castaneus; capite prothoraceque rubro-cupreis, hoc antice valde arcuato, convexo, dilatato, angulis anticis valde prominentibus; elytris punctato-striatis; pedibus rubris, robustis, femoribus latis. Longit. $8^1/_2$ lin., latit. prothoracis $3^2/_3$ lin., elytrorum $4^1/_2$ lin.

Unicum specimen, feminam, cum Tr. castaneo mixtum in collectione inveni.

Dieser Käfer ist dem Tr. castaneus Curtis auf den ersten Blick sehr ähnlich und damit zu verwechseln, hat namentlich auch auf dem Halsschild eine seichte Längsfurche und jederseits ein schwaches Grübchen, allein Kopf- und Halsschild sind nicht mit broncegrünem Anflug versehen, sondern kupferroth, und letzteres ist breiter stärker gewölbt, sein Vorderrand ist weit mehr ausgeschnitten und die vordern Winkel treten sehr stark hervor. Endlich sind die Beine weit dicker und plumper und namentlich die Hinterschenkel wohl doppelt so breit als bei Tr. castaneus. Alle diese Abweichungen sind schwerlich als blosser Geschlechtsunterschied aufzufassen.

53. Aulacopalpus? angustus Ph.

Au. punctatus, laete viridis; clypei semi circularis margine parum reflexo; prothorace angusto; pectore elevato, subcarinato; pygidio subnudo, aureo-viridi. — Longit. 7$^{1}/_{2}$ lin., latit. 3$^{1}/_{2}$ lin.

Ich besitze ein einziges Männchen. Dasselbe ist auf den ersten Blick mit Aulacop. elegans zu verwechseln, allein die Gestalt ist schmaler; der clypeus ist verschieden, fast genau halbkreisförmig; das Halsschild schmaler, die Winkel in der Mitte der Seiten deutlicher, aber nicht so weit nach aussen vortretend und die hintere Hälfte des Randes schräger, daher die Winkel am Grunde spitzer. Auch die Flügeldecken sind schmaler. Die Sculptur und Färbung ist fast genau wie bei der erwähnten Art, nur sind die Seiten des Prothorax und der umgebogene Rand gelb. Das Pygidium ist im untern Theil fast ganz nackt, prachtvoll metallisch grün. Die Unterseite ist kastanienbraun, schwächer behaart, in der Mitte fast kahl; die des Kopfes gelb. Mittelbrust und Hinterbrust sind weit stärker erhaben, was, zusammengehalten mit den übrigen Verschiedenheiten, wohl keine individuelle und zufällige Abweichung ist. Der Kiel der Mittelbrust tritt nicht so stark hervor wie bei Brachysternus, aber es ist doch ein Vorsprung. Die Beine sind wie bei Au. elegans beschaffen, die Schenkel vielleicht etwas schmäler, aber die grössere Klaue ist gespalten. Wäre es nicht am gescheutesten, Brachysternus und Aulacopalpus wieder zu vereinigen?

54. Liogenys grandis Ph.

L. elongatus, postice vix dilatatus, castaneus; capitis margine antico bidentato, valde reflexo; tergo prothoracis latiore quam longo, ad latera haud foveolato. — Longit. 8 lin., latit. prothoracis 3, elytrorum 4 lin.

Illapel, Santa Rosa.

Ich habe fünf Exemplare vor mir; das kleinste misst $6^2/_3$ Linien, das grösste 8 Linien, während L. Gayanus Blanch. nur 4—5 Lin. gross wird. Wesentlich verschieden ist die Gestalt des Halsschildes, welches bei L. grandis auffallend breiter als lang ist, so dass der Umriss des Körpers sehr verschieden erscheint. Die beiden Zähne an der Spitze des Clypeus sind weit länger und weit stärker in die Höhe gebogen; die Punkte der Flügeldecken etwas feiner und dichter. Auch die Tarsen der Mittelbeine sind beim Männchen etwas verbreitert.

55. Diaphylla luctuosa Ph.

D. atra, hispida; pilis elytrorum rarioribus, sparsis; antennis, palpis tarsisque castaneo rufis. Long. 7 lin., latit. prothor. 3 lin., elytror. 4 lin.

Wir besitzen im Museum ein Exemplar aus Valdivia. — Der Kopf ist oben sehr grob und dicht punctirt und runzelig, mit langen, braunen, abstehenden Haaren bekleidet. Die Augen sind platt und zeigen unter der Lupe keine Facetten, so dass sie glatt erscheinen. Die Naht zwischen Stirn und Epistom ist sehr deutlich, doppelt geschwungen. Dieses ist beinahe trapezförmig; seine Seitenränder sind ausgebuchtet, der Vorderrand gradlinig, die Vorderwinkel abgerundet, der Rand stark aufgeworfen. Die Oberlippe ist vorstehend und abgestutzt. — Die Fühler sind zehngliedrig; die sechs letzten Glieder bilden eine schmale, lange Keule, die aussen mit einzelnen langen Haaren besetzt und länger als die vorhergehenden Glieder zusammengenommen ist. Das Knie ist kaum vorn ausgerandet und eher abgestutzt zu nennen. Das letzte Glied der Maxillarpalpen ist länglich eiförmig. Mandibeln und Maxillen kann ich ohne Zergliederung nicht erkennen und diese mag ich bei dem einzigen Exemplar nicht vornehmen. Das Halsschild ist anderthalb mal so lang wie breit, vorn grade abgestutzt, hinten bogenförmig, doppelt so breit wie vorn; die Seiten sind ziemlich stark vortretend, gerundet, aber vor dem vordern Winkel etwas eingezogen, so dass dieser sehr markirt ist. Die Oberfläche ist grob punktirt und aus jedem Punkt entspringt ein langes, graues Haar. Das Schildchen ist ziemlich gross, länger als breit und hat gebogene Seitenränder. Die Flügeldecken zeigen einen vorspringenden Schulterhöcker; ihr Seitenrand ist in der ersten Hälfte nach unten umgeschlagen und auswärts gebogen, in der hintern Hälfte grade und sehr wenig umgebogen, und in dieser Gegend sind die im Ganzen schwach gewölbten Flügeldecken fast eben. Die Oberfläche zeigt seichte Längsfurchen und zahlreiche Querrunzeln; sie trägt ebenfalls lange, aufgerichtete

Haare, aber diese stehen einzeln und entfernter als auf Kopf und Halsschild. Der Steiss fällt senkrecht ab; sein oberer Theil ist gerunzelt und lang behaart, sein unterer Theil kahl, mit einer seichten longitudinalen Vertiefung, welche nach den von Erichson angegebenen Geschlechtsunterschieden das Weibchen bezeichnet. Die Unterseite des Körpers ist dicht mit fuchsrothen Haaren bekleidet. Das vierte Hinterleibssegment ist doppelt so lang wie das vorhergehende. Schenkel und Schienen, namentlich der Hinterbeine, sind stark und dick, die Tarsen lang und dünn. Die Vorderschienen haben nur zwei Zähne. Die Klauen sind gleich gross, breit, tief gespalten, mit einem Zahn am Grunde.

56. Maypa opaca Ph.

M. elongata, fusca, opaca; capite et prothorace laxe punctatis, foveolis duabus ad basin hujus valde conspicuis; elytris punctatis, subrugosis, substriatis; pygidio haud punctato; antennis rufis, pedibus fuscis. Longit. 5 lin.; latit. fere $2^1/_3$ lin.

Prope Corral inventa est ♀.

Der schmale Körper und die Sculptur stimmen ziemlich mit M. punctata Sol. überein, allein diese Art ist weit kleiner (nur $3^1/_4$ Lin. lang), auch ist sie atroviridis, während diese neue Art rein braun ist. Die Punkte auf dem Halsschild sind nicht stärker als die auf dem Kopf; die Flügeldecken zeigen eher schwache Längsleisten als Querrunzeln und ihre Punctirung ist ziemlich unregelmässig, so dass man selten regelmässige Reihen erkennen kann. Die Unterseite der Brust zeigt zerstreute Punkte, die unter der Lupe als eingedrückte Kreise erscheinen. Die Ringe des Hinterleibes haben jederseits eine Querreihe anliegender Borsten, die nach der Mitte hin kürzer werden und ganz verschwinden. Die Ränder der Flügeldecken sind gewimpert. Die Fühler haben eine dreigliedrige Keule.

57. Maypa cuprea Ph.

M. oblonga, angusta, rufo-cuprea, unicolor; capite, prothorace, elytris laxe punctulatis, his punctato-striatis, interstitiis planis.

Valdivia, rara.

Die Oberlippe ist sehr tief ausgeschnitten; der clypeus gerandet, in der Mitte mit einer schwachen Erhöhung; die winklige Naht, welche ihn von der Stirn trennt, ist sehr deutlich, aber nicht so vertieft wie bei M. rufcola. Das Halsschild ist eben, mit zwei seichten Vertiefungen am Grunde, der Mitte jeder Flügeldecke gegenüber. Der an der Naht gelegene Punktstreifen der Flügeldecken wird im hintern Drit-

theil zu einer tiefen Furche, was bei M. rufcola nicht der Fall ist; die Zwischenräume sind eben, nicht erhaben wie bei M. rufeola, nicht gerunzelt wie bei M. punctata.

58. Listronyx obscura Ph.

L. obscure aenea; capite thoraceque punctatis, cupreo micantibus, elytris punctatis, subsulcatis; antennis rufis; corpore subtus pedibusque obscuris. Longit. fere 5 lin.; latit. $2^1/_4$ lin.

Corral, aestate $18^{61}/_{62}$ unica ♀ reperta est.

Die ganze Oberseite des Käfers ist dicht und ziemlich fein punctirt. Der Kopf ist ziemlich flach, der Rand des Kopfschildes halbkreisförmig, erhaben; eine vertiefte, winkelige Linie zwischen den Augen. Auch das Schildchen ist punctirt. Die Flügeldecken sind sehr schwach gefurcht, nur die Furche unmittelbar an der Naht ist im hintern Drittheil ihrer Länge sehr auffallend und tief. Auch die Unterseite des Körpers ist punctirt, der Hinterleib am wenigsten. Die Fühlerkeule besteht nur aus drei kurzen Blättern; sie ist rothbraun und ebenso die Vorderbeine; die folgenden Beine sind dunkler braun; die Klauen gekämmt etc. — Von L. testacea und Faminei aus der Magellans-Strasse, die das Museum in diesen Tagen bekommen hat, sogleich durch die dunkle Färbung zu unterscheiden, abgesehen von der verschiedenen Sculptur etc. Auffallend ist es, dass die Punktirung und Streifung der Flügeldecken, die tiefe Furche neben der Naht, der Eindruck auf dem Kopf, der clypeus u. s. w. genau wie bei Maypa viridis sind.

59. Sericoides nitida Ph.

S. omnino fusco-cuprea, violaceo nitens; thorace punctulato, laevissimo; elytris punctatis, substriatis, rugosis, rugis haud punctatis; pygidio laevissimo, vix punctulato; antennis, pedibusque anticis cupreo rufis. Long. 5 lin.; latit. maxima in parte posteriore elytrorum $2^1/_2$ lin.

Corral, aestate $18^{61}/_{62}$ marem accepi.

Die Gestalt ist fast ganz wie bei der vorigen Art und nicht wie bei S. chilensis in der Kupfertafel bei Gay. Der stark kupferglänzende Kopf ist punctirt, hat die gewöhnliche, im stumpfen Winkel gebrochene Querlinie, die bis zu den Augen reicht und einen aufgeworfenen Vorderrand. Die Fühler sind ganz wie bei Gay T. 17. 7b, (welche Figur Lacordaire wohl mit Unrecht für einen Fühler von Listronyx erklärt), nur ist das erste Glied auffallend dick an seinem Ende; das vierte hat an seiner Basis den rückwärts laufenden Dorn, der meines Erachtens ein gutes Kennzeichen zur Unterschei-

dung von Sericoides und Maypa abgiebt, und die fünf Blätter der Fühlerkeule sind fast zweimal so lang wie ihr Stiel. Die Farbe der Fühler ist braunroth. Das Halsschild ist fein punctirt, aber glatt, stark glänzend; es zeigt jederseits nah am Rand in der Mitte der Länge desselben ein rundes Grübchen; dahinter ist am Rand eine grössere Vertiefung, welche bewirkt, dass derselbe scharf abgesetzt erscheint; der Hinterrand ist ebenfalls scharf abgesetzt, etwas erhaben und dicht vor demselben, vor der Mitte jeder Flügeldecke ist eine dreieckige Vertiefung. Die Flügeldecken sind punctirt und scheinen auch gefurcht, bei näherer Betrachtung sieht man breite, unregelmässige Querrunzeln, die frei von Punkten und stark glänzend sind. Erst im abschüssigen hintern Theil derselben bemerkt man neben der Naht eine tiefe, kurze Furche. Es bleibt ein Theil vom Pygidium unbedeckt, der glatt und glänzend und erst bei starker Vergrösserung fein runzelig punctirt erscheint; es hat keinen Kiel. Die Unterseite des Leibes ist punctirt; Hinterbrust und Bauch zeigen grünen, metallischen Schimmer, während die Oberseite mehr in Kupferroth und auf den Flügeldecken in Violett schillert. Die Füsse zeigen nichts besonders, die Klauen sind schlank, nicht gekämmt. S. nitida steht in der Grösse zwischen S. glacialis F. und S. chilensis Blanch., welche letztere wir noch nicht gesehen haben; erstere hat ein runzeliges Halsschild, letztere ein runzeliges, gekieltes Pygidium.

60. Cratoscelis canicapilla Ph.

Cr. nigra; elytris rubris; pilis omnibus, etiam capitis, canis. Longit. vix 4 lin.

Habitat prope Valparaiso.

Diese Art unterscheidet sich leicht durch die greise, ja bisweilen fast ganz weisse Behaarung; selbst die wimperartigen Haare an den Seiten des Kopfes sind weiss, die bei allen andern Arten schwarz sind.

Für die gemeinste Art bei Santiago halte ich Cr. plana Blanch., wegen der blassen Behaarung „pallide pilosa", allein dieselbe hat eine Furche auf dem Halsschild, während Cr. plana durch die Worte prothorace medio profunde carinato bezeichnet wird. Unter carina versteht man indess, soviel ich weiss, eine Erhöhung, eine Kante, und diese kann doch nicht tief genannt werden. Ich vermuthe daher, es ist für carinato vielmehr sulcato zu lesen, und dasselbe gilt für die Diagnosen von Cr. villosa und Cr. Gayana, zwei Arten, welche ich übrigens nicht im Stande bin, nach Blanchard's Diagnosen und Beschreibungen von Cr. plana zu unterscheiden.

61. Thinobatis intermedia Ph.

Th. nigra; capite et prothorace grosse punctatis; elytris punctato-striatis, interstitiis punctulatis; elytris tarsisque rufis; femoribus tibiisque nigris. Longit. $2\frac{1}{2}$ lin.

Habitat in prov. Valdivia.

Ich bemerke, dass Solier bei Gay vergessen hat, die Dimensionen von Th. minuta und Th. rufipes Sol. anzugeben; erstere ist knapp zwei Linien lang, der Käfer, welchen ich für Th. rufipes halte, ist 3 Linien lang. Gegenwärtige Art hält in der Grösse die Mitte zwischen beiden; sie ist gröber punctirt als Th. minuta Sol. und hat ebenfalls an den Seiten der Flügeldecken feine Härchen wie Th. rufipes, aber ihre Schienen sind ebenso schwarz oder vielmehr dunkelbraun wie ihre Schenkel.

62. Nyctopetus niger Phil. Germ.*).

„N. niger, subopacus, oblongo-parallelus glaber; capite punctulato, punctis anticis majoribus; prothorace brevi, valde transverso, antice angustato, postice parallelo; angulis posticis acutis, tergo sublaevigato, tenuiter et laxe punctulato; elytris prothorace parum latioribus, parallelis, punctis subseriatis, minutis, ad latera majoribus impressis, antice in medio longitrorsum elevatis atque planatis, ad apicem parum distincte declivibus; utroque elytro carina longitudinali fere obliqua postice nulla, extus abrupta punctisque magnis seriatis plus minusve confluentibus impressa, et partis dorsalis elevatae marginem lateralem efformante notato; corpore subtus tenuiter et laxe punctulato. Long. 5 lin., lat. $2\frac{3}{4}$ lin."

Patria: Andes Prov. Santiago.

Der Kiel oder vielmehr die Kante der Flügeldecken wiederholt sich bei mehreren Arten, ebenso die Punctirung; characteristisch ist besonders die Gestalt, das Halsschild, welches so breit wie die Flügeldecken ist, und die parallelen Seitenränder der letztern.

63. Nyctopetus laticollis Ph.

N. ater, oblongus; capite et prothorace dense punctatis; prothorace transverso, subquadrato, utrinque ad basin foveola profunda impresso; elytris thoracem latitudine vix ac ne vix quidem superantibus, undique dense et grosse punctatis, subcarinatis; marginibus lateralibus subparallelis. Longit. fere 5 lin., latit. $2\frac{3}{4}$ lin.

Ex andibus prov. Colchagua specimen accepimus.

---

*) Annales de la Universidad de Santiago 1855 p. 397.

Länglich eiförmig, kohlschwarz, ziemlich glanzlos. Der Kopf ist vorn sehr dicht, oben weitläuftig punctirt. Die Punkte des Halsschildes sind fein und stehen weitläuftig; die Gestalt desselben ist sehr auffallend, vorn fast so breit wie hinten; die Seitenränder laufen hinten in zwei Drittheilen ihrer Länge parallel und so, dass die hintern Winkel beinahe rechte sind; dicht vor dem Hinterrand, der Mitte jeder Flügeldecke gegenüber, ist ein kleines, ziemlich tiefes Quergrübchen, auch ist die Andeutung einer Längsfurche vorhanden, die hinten, dicht vor dem Rande, ein Grübchen erzeugt. Die Flügeldecken haben ziemlich die Gestalt wie bei N. niger, indem sie kaum breiter als das Halsschild sind und beinahe parallele Seitenränder haben; sie sind ebenfalls dicht und grob punktirt und die Punkte bilden z. Th. Reihen, so dass eine Andeutung von Streifen entsteht; der Kiel oder die Kante in der Mitte ist ebenfalls sehr sichtlich, wenn auch nur schwach angedeutet und dasselbe gilt von dem Kiel neben den Seitenrändern; in den vertieften Punkten entspringt je ein weisses Härchen. Der umgeschlagene Theil der Flügeldecken ist etwas runzelig. Fühler und Beine sind kohlschwarz. Der vordere Vorsprung der Mittelbrust ist sehr klein und wenig hervortretend.

64. Nyctopetus parvus Ph.

N. ater, oblongus parum nitens; capite prothoraceque punctatis; prothorace antice sat lato, angulis posticis acutiusculis; elytris thorace vix latioribus, subseriatim punctatis, carina obsoleta; marginibus subparallelis; antennis pedibusque nigris. Long. $3^3/_4$ lin.; latit. fere 2 lin.

Patria: Corral in Prov. Valdivia.

Die längliche Gestalt, das breite Halsschild, die schmalen Flügeldecken sind wie bei den beiden vorhergehenden Arten. Der Kopf ist, wie gewöhnlich, oben sehr schwach, unten sehr stark punctirt und zeigt die gewöhnlichen beiden Längsgrübchen. Das Halsschild ist sehr schwach punctirt und verhältnissmässig breit; seine Seitenränder sind vorn sehr stark gebogen, hinten aber beinahe gradlinig und parallel, so dass die Winkel am Grunde beinahe rechte sind; sie laufen aber doch in ein kurzes Spitzchen aus. Die Flügeldecken sind wenig breiter als das Halsschild, mit beinahe parallelen Rändern, weitläuftig und grob punctirt und bilden die Punkte z. Th. Reihen, so dass eine schwache Andeutung von Rippen entsteht; aus jedem vertieften Punkt entspringt ein Härchen. Der Kiel oder Kante, die bei den vorigen Arten sehr deutlich ist, ist hier kaum angedeutet; dasselbe gilt von der Randkante. Der umgeschlagene Theil ist schwach runzelig. Unten

ist der ganze Körper fein punctirt. Die Mittelbrust hat vorn gar keinen merklichen Vorsprung. Fühler und Beine sind braunschwarz. — Von N. niger und laticollis durch mindere Grösse und fast ganz fehlende Längskante verschieden, von N. tenebrioides durch die schwarzen Beine, mindere Grösse etc.

65. Nyctopetus carbonarius Ph.

N. niger, ovatus, opacus, punctulatus; prothorace brevi, valde transverso, trapeziformi; elytris prothorace latioribus, punctis subseriatis, ad latera majoribus; utroque carina longitudinali subobliqua postice obliterata extus abrupta et punctis magnis seriatis saepe confluentibus impressa notato. Longit. 5 lin.; latit. 3 lin.

Habit. —?

Die eiförmige Gestalt des Körpers, das Halsschild, welches auffallend schmaler als die Flügeldecken und vorn sehr verschmälert ist, erinnern an N. maculipennis, während die schwarze Färbung, die Kahlheit und die Sculptur der Flügeldecken genau wie bei N. niger ist. Der Kopf ist vorn dicht und grob, oben fein punctirt. Die Seiten des Halsschildes sind viel schwächer gebogen als bei N. maculipennis, beinah gradlinig, so dass dasselbe auffallend trapezförmig ist. Die eingestochenen Punkte desselben sind etwas gröber als bei N. niger und etwas feiner als bei der folgenden Art und stehen ziemlich weitläuftig. Die Flügeldecken kommen im Umriss mit maculipennis überein, allein die schräge Kante, welche den flachen Mitteltheil von dem abschüssigen Seitentheil trennt, ist sogar noch etwas stärker entwickelt als bei N. niger, sonst ist die Sculptur ganz wie bei dieser Art. Die Unterseite des Körpers ist punctirt, etwas runzelig und spärlich behaart. Auch die Oberseite der Flügeldecken zeigt kleine Härchen, die aus den eingestochenen Punkten entspringen. Fühler und Beine sind kohlschwarz. Die Mittelbrust hat vorn keinen merklichen Vorsprung.

66. Nyctopetus rubripes Ph.

N. ovatus, niger; prothorace valde transverso, antice multo angustiore, dense punctato; elytris castaneis, prothorace multo latioribus, margine laterali armatis, punctatis, versus suturam substriatis, medio carinatis; femoribus et basi tibiarum rubris. Longit. 5 lin.; latit. prothoracis 2 lin., elytrorum 3 lin.

Habit. in subandinis et andinis prov. Santiago.

Der Kopf ist kohlschwarz, dicht und fein punctirt, ebenso das Halsschild, doch ist dasselbe ziemlich glänzend. Es ist fast zweimal so breit wie lang, vorn schmal mit ziemlich

vorspringenden Winkeln, an den Seiten gebogen, so dass die hintern Winkel beinahe rechte sind. Die Flügeldecken sind weit breiter als das Halsschild, eiförmig, mit gebogenen Seitenrändern; sie zeigen denselben Kiel, wie N. niger und carbonarius, und sind ebenso punctirt, aber in dem Raum zwischen Kiel und Naht stehen die Punkte in ziemlich regelmässigen Reihen und manchmal auch so an den Seiten, namentlich hinten; ihre Farbe ist kastanienbraun und sie sind ebenfalls mit weissen Härchen besetzt. Die Unterseite des Körpers ist sehr fein punctirt. Die Schenkel und Schienen, bisweilen auch die Tarsen sind auffallend braunroth, in andern Fällen ist das Knie, die untere Hälfte der Schienen und der Tarsus schwärzlich. Fühler und Palpen sind schwarz. Die Mittelbrust hat vorn einen deutlichen, senkrechten, wenn auch nicht grossen Vorsprung. Die Gestalt des Körpers, namentlich das kurze, vorn verschmälerte Halsschild und die breiten, eiförmigen Flügeldecken sind wie bei N. maculipennis und N. carbonarius; ersterer unterscheidet sich aber leicht durch seine starke Behaarung und den kaum angedeuteten Kiel der Flügeldecken, letzterer durch grade Seiten des Halsschildes, weitläufige Punctirung desselben, schwarze Beine; N. tenebrioides, der auch rothe Beine hat, ist durch die Körpergestalt sehr abweichend.

67. Nyctopetus carinatus Ph.

N. ovatus, ater, convexus; capite prothoraceque tenuiter punctatis, nitidis; elytris exquisite carinatis, in utroque latere concavo-declivibus, haud punctatis, rugoso-foveolatis, foveolis albo-pubescentibus. Longit. 6 lin.; latit. $3^1/_2$ lin.

Habitat in andibus prov. Colchagua.

Von der Seite gesehen erscheint der Körper stärker gewölbt als bei den andern Arten und nach vorn und hinten gleichmässig abschüssig. Der Kopf ist fein — aber gleichmässig und dicht punctirt, und dieselbe Punctirung findet sich auf dem Halsschild, ohne dem Glanz desselben Eintrag zu thun. Dasselbe ist schmaler als die Flügeldecken, vorn schmaler als hinten, an den Seiten mässig gebogen, aber die Winkel am Grunde sind nicht auffallend spitz, indem der Seitenrand, bevor er den Hinterrand erreicht, sich einbiegt und beinahe der Mittellinie parallel verläuft; die Oberfläche ist ohne bemerkliche Eindrücke. Der Umriss der Flügeldecken ist breit eiförmig und ihre Seitenränder sind stark gekrümmt; ihre Sculptur ist sehr ausgezeichnet. Die Längskante in der Mitte ist stärker ausgeprägt als bei allen andern Arten und der abschüssige Theil der Flügeldecken — wenn man den Käfer von vorn oder hinten betrachtet — auffallend concav; dicht

über dem Seitenrand ist eine zweite scharfe Rippe oder Kante, aber es sind keine vertieften Punkte, keine Längsrippen vorhanden und statt deren flache Grübchen, in denen weissliche Härchen stehen. Der umgeschlagene Theil ist quer gerunzelt. Die Unterseite des Leibes ist ziemlich grob punctirt und zeigt zwischen den Punkten schwache Runzeln. Der vordere Vorsprung der Mittelbrust ist sehr auffallend und nach vorn verlängert. Fühler und Beine sind tief schwarz.

68. Nyctopetus nitidus Ph.

N. ovato-oblongus, niger, sat nitidus; punctis prothoracis sparsis, parum conspicuis; angulis basalibus ejus peracutis; elytris modice convexis, punctatis et rugulosis, utroque bicostato; costis acutis, una in medio elytro, altera ante marginem lateralem. Longit. $5\frac{1}{4}$ lin.; latit. 3 lin.

Occurrit in andibus prov. Colchaguae.

Der Kopf ist ziemlich stark punctirt, besonders vorn, und zeigt jederseits ein Längsgrübchen. Das Halsschild ist vorn bedeutend schmaler als hinten, die Seitenränder sind wenig gekrümmt, vor dem hintern Winkel schwach concav, an der Basis doppelt gebuchtet, so dass die beiden hintern Winkel sehr spitz werden. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild, mässig gewölbt und zeigen zwei scharfe Rippen, eine, die dem Kiel der andern Arten entspricht und eine zweite dicht neben dem Seitenrand. Ausserdem ist noch eine flache Längsrippe zwischen diesen beiden, so wie zwischen der ersten und der Naht sichtbar. Vertiefte Punkte, die oft zu Grübchen werden und aus denen je ein weisses Härchen entspringt, und flache Querrunzeln zwischen denselben vervollständigen die Sculptur. Der untere Theil der Flügeldecken zeigt entfernte Querrunzeln und lange Grübchen dazwischen. Die Unterseite des Körpers ist punctirt. Der vordere Vorsprung der Mittelbrust tritt sehr wenig hervor, wenn man überhaupt einen solchen annehmen will. Die Schenkel sind kastanienbraun; Schienen und Füsse dunkel rothbraun.

69. Geoborus pilosus Ph.

G. ater, pilosulus; prothorace bicostato, lateribus longe hirsuto et ciliato; elytris rugoso-punctatis, haud costatis, margine laterali valde explanatis. Longit. $6\frac{1}{2}$ lin.; latit. prothor. 3 lin., elytrorum $3\frac{1}{2}$ lin.

Habit. in prov. Copiapò in floribus.

Der Kopf ist grob und weitläuftig punctirt und mit gelblichen Härchen bekleidet; die Oberlippe beinahe borstig. Das Halsschild ist zweimal so breit wie lang, vorn tief ausge-

schnitten, mit sehr stark vorspringenden Seitenlappen, an den Seiten erst fast rechtwinklig nach aussen gerichtet, dann aber parallel; die hintern Winkel sind spitz. Die Oberfläche ist grob punctirt und in der Mitte verlaufen zwei breite, abgerundete Längsrippen, die vor dem Vorder- und Hinterrand allmälig aufhören. Der Vorderrand ist dicht mit goldgelben Härchen gewimpert, die Seiten und namentlich die Seitenränder mit längeren, weichen, gelblichen Härchen dicht besetzt. Das Schildchen ist an der Spitze sehr glänzend und daselbst glatt, nicht punctirt. Die Flügeldecken sind wenig breiter als das Halsschild, ziemlich flach, hinten ziemlich spitz zulaufend, mit gekrümmten Seitenrändern, die sehr auffallend, fast lamellenartig verbreitert sind, namentlich im vorderen Drittheil; eine erhabene, sehr auffallende Längsfalte auf der Schulter hört bald auf. Sonst ist die Oberfläche grob und runzelig punctirt, ohne Rippen, aber mit einer Art breiter Furchen, die schräg von der Schulter nach der Endspitze verlaufen und durch regelmässigere Stellung der Punkte und feine Härchen entstehen; am vorliegenden Exemplar sind mehrere derselben mit gelbem Blüthenstaub dicht bedeckt, so dass die Flügeldecken dadurch gelb liniirt erscheinen. Die Unterseite ist fein punctirt und dicht mit ziemlich langen, feinen Härchen bekleidet. Ebenso tragen die schwarzen Beine lange, feine Härchen. Der nach hinten gerichtete Vorsprung der Vorderbrust ist länger und spitzer als bei G. costatus.

70. Psectrascelis? rugicollis Ph.

Ps. nigra, opaca; capite rugoso-punctato, profunde transversim sulcato; prothorace parum transverso, postice et antice aeque lato, dorso longitrorsum multirugoso, marginibus lateralibus supra reflexis; elytris punctatis, glabriusculis, utroque lineis duabus elevatis sculpto; antennis gracilibus; pedibus utrinque aeque hirsutis. Longit. $8\frac{1}{2}$ lin.; latit. prothoracis 3 lin., elytrorum $4\frac{2}{3}$ lin.

Habit. in andibus prov. Santiago.

Der Kopf zeigt eine tiefe Querfurche, welche den clypeus begränzt und ist sehr grob punctirt; die Zwischenräume zwischen den Punkten stehen runzelig hervor. Der Prothorax ist anderthalb mal so breit wie lang, hinten nicht breiter als vorn; die Seitenränder sind schwach gebogen, etwas in die Höhe geschlagen. Die Sculptur besteht aus zahlreichen Runzeln, von denen eine genau in der Mittellinie verläuft; zu beiden Seiten verlaufen die Runzeln schräg von vorn nach innen und hinten, dann folgen parallele Runzeln und gegen die Ränder hin laufen feine Runzeln schräg nach aussen und hinten. Ausserdem bemerkt man eingestochene Punkte. Die Flügel-

decken sind von derselben Gestalt wie bei den übrigen Arten, vorn so breit wie das Halsschild, aber bald so erweitert, dass sie zusammen eine eiförmige Gestalt haben; sie sind fein punctirt und die beiden Rippen einer jeden so schmal, dass man sie füglich blos erhabene Linien nennen darf. Der Körper ist auf der untern Seite punctirt und flaumhaarig. Die Fühler sind dünner als bei den andern Arten und auch das letzte Palpenglied ist dünner. Soll man also diesen Käfer zu Cerostena bringen? Dies Genus unterscheidet sich nach Solier bei Gay durch vier Kennzeichen von Psectrascelis: 1) durch dünnere Fühler, 2) durch grössere Dünne des letzten Gliedes der Maxillartaster, 3) durch behaarten Körper, 4) dadurch, dass der Körper an der Basis der Flügeldecken nicht eingezogen ist. Die drei ersten Kennzeichen treffen zu, letzteres nicht.

71. Callyntra laticollis Ph.

C. nigra, ovata, inflata; capite rugoso; prothorace antice valde dilatato, rugis validis flexuosis et plicis duabus majoribus sculpto; elytris thoracem latitudine aequantibus, costis longitudinalibus tribus, secunda majore, nodulosa, suturae magis quam margini approximata, tertia interrupta; carina marginali nodulosa usque ad apicem continuata; margine suturali valde elevato; antennis pedibusque rufis. Longit. $9\frac{1}{2}$ lin., latit. $5\frac{2}{3}$ lin.

Ex andibus prov. centralium.

Das Halsschild hat eine sehr auffallende Gestalt. Es verbreitert sich nämlich vorn jederseits stärker nach aussen als bei allen andern Arten und bildet gleichsam einen eckigen Lappen und zieht sich dann auch nach hinten stärker zusammen. Die Sculptur ist dieselbe wie bei C. major Phil. Germ., d. h. das Halsschild ist mit einer Menge feiner, stark erhabener, gewundener Runzeln bedeckt und hat ausserdem zwei grosse Längsfalten in der hintern Hälfte. Auf die Flügeldecken passt dagegen genau die Beschreibung der entsprechenden Theile von C. multicostata Guér. Die Naht hat einen wulstig erhabenen, glatten Rand und diese Erhabenheit zieht an der Basis der Flügeldecken bis zur zweiten Rippe. Diese ist die stärkste von allen, abgerundet, aber wellenförmig und erreicht die Spitze nicht; sie liegt der Naht näher als dem Aussenrand. Die erste Rippe reicht nicht so weit nach hinten, ist schmaler, stark wellenförmig; die dritte reicht nach hinten so weit wie die zweite und ist stark gewellt, ja in der Mitte gewöhnlich unterbrochen; die Randkante ist ebenfalls wellenförmig, aber scharf. Die umgeschlagenen Seitentheile sind besonders nach hinten runzelig. Die Vorderbrust

ist in der Mitte der Länge nach, an den Seiten der Quere nach gefaltet. Fühler und Beine sind braunroth; die Schenkel sind nach hinten dicht mit schrägen, gelben Haaren, fast wie eine Bürste bekleidet.

72. Callyntra carbonaria Ph.

C. ovata, nigra, nitidiuscula; capite rugoso; prothoracis transversi margine laterali antice utrinque dilatato, postice convergente, dorso rugis confusis flexuosis plicisque duabus majoribus longitudinalibus, basi junctis notato; elytris ovatis, longitudinaliter satis convexis, rugis et punctis grossis impressis, carina laterali, costa carinae parallela, valde elevata, postice abrupta, costaque alia antice et postice obsoleta in interstitio notatis; sutura haud elevata; pedibus, ore, antennisque piceis. — Longit. 8 lin.; latit. prothor. $2^3/_4$ lin., elytror. $4^1/_2$ lin.

Habit. in andibus prov. centralium.

Der Kopf zeigt vorn eingestochene Punkte, hinten Runzeln. Das Halsschild ist etwa anderthalb mal so breit wie lang, vorn jederseits wie bei den verwandten Arten in eine Art Lappen verbreitert, allein hinten sind die Seitenränder nicht parallel, sondern convergirend, und nur gegen den Hinterrand selbst wieder etwas ausgebogen. Die Sculptur ist fast genau wie bei C. major Ph. Germ.; wir finden dieselben beiden grossen Längsfalten, die hinten verbunden sind, sie sind aber grade und reichen weiter nach vorn, und eine Menge unordentlicher Runzeln, die jedoch weniger in die Quere verlaufen und eine ziemlich auffallende, hinten abgekürzte Furche in der Mittellinie lassen. Die Flügeldecken sind eiförmig, bedeutend breiter als das Halsschild, von vorn nach hinten stark gewölbt, mit schwachen Querrunzeln und eingestochenen groben Punkten; sie haben ebenfalls einen gekerbten Kiel am Rande, der die Spitze der Flügeldecken nicht erreicht und eine demselben parallele Rippe, allein diese Rippe wird nach hinten dicker und höher und hört dann plötzlich auf. Im Zwischenraum zwischen beiden läuft eine zweite, niedrigere Rippe, die das vordere Drittheil nicht erreicht und auch hinten schon vor der Naht aufhört. (Bei einem Exemplar im Besitz von Herrn F. Paulsen ist diese zweite Rippe wenig deutlich und findet sich dagegen die Andeutung einer Rippe zwischen der ersten und der Naht.) Die Naht ist nur am Grunde etwas erhaben und keineswegs mit der Rippe verbunden. Der umgeschlagene Theil der Flügeldecken ist schwach gerunzelt und grob punctirt. Die Seiten der Vorderbrust sind beinahe glatt und nur das Sternum gerunzelt. Der Unterleib ist ebenfalls fast ganz glatt, an der Basis der Ringe mit

schwachen Längsfurchen versehen, der letzte Ring punctirt. Die Beine sind pechschwarz, die Tarsen heller, röthlich. — Von C. rugosa Sol. durch die nicht erhöhte, nicht mit der Rippe verbundene Naht etc., von C. unicosta Sol. durch die nicht erhöhte Naht, die beiden an der Basis verbundenen Falten des Prothorax, von C. anthracina Ph. Germ. durch ziemlichen Glanz, grössere Breite, durch Vorhandensein einer zweiten Rippe und die Beschaffenheit der stärkeren Rippe verschieden.

73. C. nitida Ph.

C. atra, nitida; capite laeviusculo; prothorace plano, imo postice concavo, basi latiore, bisinuato, marginibus lateralibus vix arcuatis; dorso rugis basi parallelis, ad latera rugis transversalibus tecto; elytris oblongo-ovatis, planiusculis, postice valde declivibus, utroque costis duabus rotundatis, laevibus, rugisque transversalibus interstitiorum cancellatis; tibiis tarsisque rufis. — Longit. $10\frac{1}{4}$ lin.; latit. proth. $3\frac{3}{4}$ lin., elytror. 5 lin.

In andibus prov. Santiago (cordillera de las Condes).

Der Kopf ist ziemlich glatt, eine schwache halbmondförmige Einsenkung parallel dem Vorderrand des Halsschildes ist jederseits punctirt. Das Halsschild ist hinten breiter als vorn, doppelt gebuchtet; die Seitenränder im hintern Theil parallel, dann nach innen gebogen, etwas länger als das Halsschild vorn breit ist, verdickt, umgeschlagen; die Oberfläche ist hinten etwas vertieft und zeigt in der Vertiefung zwei Längsgrübchen, die durch eine schmale Erhöhung getrennt sind. Der ganze hintere Theil zeigt ausserdem viel feine, grade Längsrunzeln, während die Seiten Querrunzeln zeigen. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, von der einen Seite zur andern nur schwach gewölbt, der Länge nach aber stark gewölbt und namentlich hinten stark abschüssig. Eine jede zeigt zwei breite, glatte, gerundete Längsrippen, die vor der Spitze allmälig aufhören; die Naht zeigt einen breiten, kaum erhabenen Saum; die Zwischenräume sind gleich breit und durch regelmässige Querrunzeln gegittert. Der umgeschlagene Theil der Flügeldecken zeigt flache Querrunzeln und eine breite flache Längsrippe. Die Seiten der Vorderbrust zeigen ganz glatte, feine Längsfalten; der Unterleib ist stark glänzend, fast ganz glatt, mit schwachen Andeutungen von Runzeln; der letzte Ring ist punctirt. Das Prosternum ist stumpf gekielt mit zwei schwachen Längsfurchen zwischen den Vorderhüften. Fühler, Mundtheile und Beine sind roth.

74. Gonogenius brevis Ph.

G. fusco-niger; capite grosse et rugoso-punctato, inter antennas transversim sulcato; prothorace punctato, parum transverso, postice angustiore, lateribus modice arcuatis, parum reflexis, anguste marginatis, angulis anticis obtusiusculis, posticis minutis dentiformibus; elytris brevibus, late ovatis, punctato-sulcatis; interstitiis punctulatis et rugulosis, medianis planis, lateralibus elevatis, carinatis; pedibus praesertim tarsis perbrevibus. Longit. 6 lin.; latit. prothor. $2\frac{1}{3}$, elytror. 3 lin.

Patria. Provinciae boreales aut desertum Atacama.

Der Kopf ist sehr grob und so dicht punctirt, dass die Zwischenräume schmale Runzeln bilden. Die eingestochenen Punkte des Halsschildes sind ebenso gross, stehen aber weitläufiger. Dasselbe ist höchstens $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, an den Seiten nur wenig gebogen und erreicht seine grösste Breite im ersten Drittheil der Länge; hinten ist es schmaler als vorn; der Seitenrand ist schmal und die vordern Winkel sind stumpflich. Die Flügeldecken sind im Verhältniss kürzer und breiter als bei den andern chilenischen Arten und ihre Sculptur ist ähnlich wie bei G. vulgaris und brevipes. Die eingestochenen Punkte der Furchen sind kleiner als die des Halsschildes; es verlaufen zwischen ihnen Querrunzeln und ausserdem ist die ganze Oberfläche mit feinen eingestochenen Pünktchen bedeckt. Die Zwischenräume in der Mitte sind ganz flach, die der Seiten kielartig erhaben. Die Beine sind kürzer als bei beiden genannten Arten und dabei dicker, was ihnen ein sehr plumpes Ansehen giebt, namentlich sind die Tarsen kaum halb so lang wie ihre Schienen. Die Seiten der Vorderbrust sind grob punctirt; der ziemlich rothe Hinterleib ist punctirt und gerunzelt.

75. Gonogenius laeviusculus Ph.

G. niger, nitidulus; capite rugoso-punctato et inter oculos transversim sulcato; prothorace punctato, fere aeque longo ac lato, postice angustiore, lateribus modice arcuato, marginibus angustis, parum reflexis; angulis anticis peracutis, posticis minutis, dentiformibus; elytris oblongis, punctato-sulcatis, interstitiis punctulatis, lateralibus elevatis, subcarinatis. Longit. $7\frac{2}{3}$ lin., latit. prothorac. $2\frac{1}{2}$, elytror. $3\frac{1}{2}$ lin.

Patria? (ut in priore).

Der Kopf ist etwas breiter und kürzer als bei G. vulgaris, grob punctirt, mit runzelartigen Zwischenräumen und der gewöhnlichen Querfurche. Das Halsschild ist beinahe wie bei Scotobius atacamensis Ph. Germ., Gonogenius brevipes und G. brevis gestaltet, d. h. nicht in die Quere verbreitert wie

bei G. vulgaris, es hat seine grösste Breite im vordern Drittheil seiner Länge und seine mässig gekrümmten Seitenränder sind nur schmal und horizontal; die Oberfläche ist grob punctirt. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, oben flach, seicht gefurcht, in den Furchen fein punctirt und noch feinere Pünktchen bedecken ihre ganze Oberfläche; die Zwischenräume sind wie gewöhnlich in der Mitte eben, die der Seiten aber kielartig erhaben. Die Beine sind kurz und plump, die Tarsen zwei Drittel so lang wie ihre Schienen. Die Brustseiten sind sehr grob punctirt, der Unterleib zeigt Längsrunzeln und feinere Punkte als die Brust.

76. Scotobius crenicollis Ph.

Sc. ater, capite rugoso-punctato, vix inter oculos transverse sulcato; prothorace rugoso-punctato, suborbiculari, angulis anticis obtusis, posticis subnullis, margine tenui, eroso-crenulato; elytris ovatis, sulcato-punctatis, interstitiis puncticulatis, lateralibus carinatis et sicut medianorum pars posterior tubercula elongata, postice acuta gerentibus. Longit. 8⅓ lin., latit. prothor. 2⅔, elytror. 4 lin.

Patria. Prov. Copiapò.?

Der Kopf ist von der Gestalt des Sc. rugulosus Guér. oder asperatus Sol. bei Gay, noch etwas runzeliger als bei diesen. Noch runzeliger und beinahe gekörnt zu nennen ist das Halsschild, welches durch seine beinah kreisförmige Gestalt und die schmalen unregelmässig gezähnelten Seitenränder diese Art sehr auszeichnet. Gestalt und Sculptur der Flügeldecken, sowie die Beine sind wie bei Sc. asperatus Sol. Ich kenne nur ein Exemplar in der Sammlung des Herrn F. Paulsen.

77. Praocis*) nitidicollis Ph.

Pr. nigra, subparallela, depressa; prothoracis transversi antice angustati lateribus armatis, postice vix parallelis, dilatatis, late marginatis et ciliatis, dorso convexiusculo, nitidissimo, sparsim punctulato; elytris foveolato-punctatis, tricostatis (interdum quinque-costatis); abdomine granulato. Longit. 6 lin., latit. 2⅔ lin.

Patria. Andes prov. centralium?

Der Clypeus ist dicht, grob und runzelig punctirt, durch eine tiefe Furche vom eigentlichen Kopf geschieden, welcher entfernte, grobe Punkte zeigt. Das Halsschild ist fast zwei-

---

*) Heisst es Praocis oder Proacis? Ich finde beide Schreibarten. Wie schrieb Eschscholtz und welches ist die Etymologie des Namens?
Anm. der Red. Praocis, πρᾳος, κις.

mal so lang wie breit, vorn bedeutend schmäler als hinten; die Seitenränder sind in Gestalt eines flachen Kreisbogens gekrümmt, der Hinterrand auffallend dreilappig. Die Oberfläche ist glatt und sehr glänzend, obgleich sie grobe, eingestochene Punkte besitzt, die aber auf dem Rücken sehr weitläufig und nur an den Seiten mässig dicht stehen. Die Seiten sind sehr breit gerandet. Die Flügeldecken sind noch ein klein wenig breiter als das Halsschild, von gewöhnlicher Gestalt und von der Sculptur, die bei Praocis so häufig ist; sie haben nämlich in der äussern Hälfte drei mehr oder weniger scharfe Rippen, und grobe, Grübchen ähnliche, eingestochene Punkte, deren Zwischenräume Runzeln bilden. Bisweilen kann man in den Zwischenräumen, besonders im hintern abschüssigen Theil der Flügeldecken noch eine erhabene Längslinie unterscheiden und dann fünf Rippen annehmen. Je nachdem die erste Rippe stark erhaben ist oder nicht, erscheint die Mitte des Rückens flach oder schwach gewölbt. Der umgeschlagene Theil der Flügeldecken ist runzelig und grob punctirt. Die Unterseite des Leibes ist mit Körnchen und einzelnen eingestochenen Punkten geziert. Die Schienen sind sehr stachelig und die der Vorderbeine zeigen nach aussen einen dicht gewimperten Zahn. Diese Art will nicht recht in die von Solier gebildeten Abtheilungen passen, am meisten kommt sie mit Anthrasomus überein, allein der Zahn der tibia ist sehr deutlich.

78. Praocis laevicollis Ph.

Pr. nigra, oblonga, parallela, depressa; prothorace laevigato, sparsim punctato, antice haud angustato, lateribus subparallelis, marginatis, reflexis; elytris tricostatis, foveolatis, valde rugosis; lateribus reflexis eorum grosse punctatis, vix rugosis. Longit. 7 lin., latit. 4 lin.

Patria: Prov. centrales.

Die halbmondförmige Furche, welche den Clypeus begränzt, ist sehr tief, der Kopf grob punctirt. Das Halsschild ist glatt, glänzend, mit wenigen eingestochenen groben Punkten auf dem Rücken, aber an den Seiten dichter punctirt als bei Pr. nitidicollis; die Gestalt ist sehr verschieden, ganz wie bei Orthogonoderus, nämlich die Seitenränder in zwei Drittheile ihrer Länge parallel, ja kurz vor dem hintern Winkel schwach ausgebuchtet; ihr Rand ist gesäumt, umgeschlagen und von einer nach hinten ziemlich breiten Furche eingefasst. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, zeigen die gewöhnlichen drei Rippen, die mehr oder weniger erhaben sind, die Punkte sind aber zu Grübchen geworden und die Zwischenräume derselben bilden grobe Runzeln. Der umge-

schlagene Theil derselben zeigt sehr grobe vertiefte Punkte, aber kaum Runzeln. Der Unterleib ist glatt, mit einzelnen eingestochenen Punkten, die auf dem letzten Segment dichter stehen. Die Schienen sind ziemlich rauh und die vorderen nach aussen in einen mässigen Zahn verlängert.

79. Praocis pubens (Anthrasomus) Ph.

Pr. nigro-fusca, parallela, supra rufeolo-hirta; tergo prothoracis punctato, medio obtuse carinato, basi vix sinuato, lateribus armato, dilatato; elytris punctatis, subtricostatis; tibiis anticis extus apice in dentem productis. Longit. 6 lin., latit. $3\frac{1}{2}$ lin.

Habitat in andibus prov. Colchagua.

Die Farbe des ganzen Thieres ist schwarzbraun. Der Kopf ist grob und runzelig punctirt, mit sehr deutlicher Querfurche; das Halsschild ist fast zweimal so breit wie lang, mässig gewölbt, mit einem stumpfen, aber deutlichen, fast ganz glatten Kiel in der Mitte, sonst mässig dicht punctirt; der hintere Rand wäre fast ganz gradlinig zu nennen, wenn nicht die Winkel zu beiden Seiten etwas nach hinten vorspringen; die Seiten sind gekrümmt, so dass das Halsschild hinten schwach eingezogen ist, und dabei haben sie einen horizontalen, ziemlich breiten Rand. Die Flügeldecken sind von der Breite des Halsschildes, ebenso punctirt und zeigen jede drei ziemlich deutliche Rippen, welche jedoch nicht, wie bei den beiden vorigen Arten in der äusseren Hälfte stehen, sondern gleiche Abstände unter sich wie mit der Naht zeigen, weshalb auch die Wölbung der Flügeldecken eine gleichmässige ist. Der umgeschlagene Theil derselben ist punctirt und etwas runzelig. Die Unterseite des Hinterleibes ist ziemlich glatt; die einzelnen Segmente sind am Grunde etwas gerunzelt, gegen den Hinterrand hin punctirt und gewimpert und an den Seiten gekörnt. In Grösse, Behaarung u. s. w. ist diese Art offenbar der Pr. hirtuosa Sol. sehr nahe verwandt, allein diese soll auf dem Kopf fein punctirt sein, das Halsschild soll am Grunde merklich dreilappig sein, von einem Kiel desselben ist nicht die Rede, die Flügeldecken sollen hinten keine Punkte zeigen und der Hinterleib fein gerunzelt und gekörnt sein.

80. Praocis consobrina Ph. (Anthrasomus?)

Pr. nigra, ovata, subparallela; prothorace laeviusculo, grosse punctato, centro laevi, ad basin utrinque foveolato, antice parum angustato, postice subparallelo, margine reflexo,

angusto; elytris tricostatis, foveolatis, rugosis; abdomine nitidissimo, laevissimo. Longit. 6 lin., latit. 4 lin.

Patria: prov. Centrales.

Der Kopf ist sehr grob punctirt, mit sehr tiefer Querfurche. Das Halsschild ist fast zweimal so breit wie lang, vorn bedeutend schmaler als hinten; seine Seiten sind beinah in Gestalt eines Kreisbogens gekrümmt, doch hinten vor der Basis schwach gebuchtet, gerandet und der Rand durch eine Furche abgesetzt, die weit schmaler als bei Pr. nitidicollis ist; die Basis ist ebenso stark geschweift, beinahe dreilappig; die Oberfläche mässig gewölbt, sehr grob punctirt, in der Mitte glatter, zum Theil ohne Punkte; an allen 5 Exemplaren, die ich vor mir habe, ist jederseits nahe der Basis der Mitte der Flügeldecke gegenüber ein Grübchen, von dem ich bei Ph. nitidicollis keine Spur finde. Die vertieften Punkte der Flügeldecken sind so grob, dass man sie beinahe Grübchen nennen kann und die erhabenen Zwischenräume zwischen denselben bilden mehr oder weniger auffallende Runzeln; die Rippen sind schwächer oder stärker erhaben. Der umgeschlagene Theil der Flügeldecken ist stark und grob punctirt, aber der Unterleib sehr glänzend und glatt; die Segmente sind nur am hintern Rande und an den Seiten punctirt, das letzte, wie gewöhnlich, dichter punctirt. — Auf den ersten Blick mit Pr. nitidicollis zu verwechseln, welche dieselbe Gestalt des Halsschildes hat, aber leicht durch die kurze Gestalt, die gröbere Punctirung des Halsschildes, den schmalen Rand desselben und den glatten, glänzenden Hinterleib zu unterscheiden.

81. Praocis rotundicollis Ph. (Anthrasomus?)

Pr. nigra, subovata, subparallela; prothoracis convexi, laevis, grosse et sparsim punctati lateribus arcuatis, postice vix parallelis, angulis basalibus obtusissimis; elytris ruguloso-punctatis, subtricostatis. Longit. 5 lin.; latit. 3 lin.

Patria: andes prov. centralium.

Ich besitze nur ein Exemplar. Der Kopf ist grob punctirt, mit tiefer Querfurche. Das Halsschild ist ebenso grob punctirt, in der Mitte — wie gewöhnlich — ziemlich frei von Punkten, ziemlich gewölbt, fast zweimal so breit wie lang, vorn schmaler als hinten; die Basis ist sehr schwach gebuchtet, an den Seiten nicht nach hinten gerichtet und da die Seiten einen Kreisbogen bilden, so werden die Winkel auffallend stumpf und das Halsschild erscheint am Grunde etwas eingezogen. An jeder Seite verläuft eine ziemlich breite und tiefe Furche, auch sieht man jederseits an der Basis ein Grübchen. Die Punkte der Flügeldecken sind weniger tief als bei der

vorigen Art und durch vertiefte Linien verbunden, so dass die Runzelung etwas anders erscheint als bei den beiden vorhin beschriebenen Arten. Die Rippen sind dieselben und die erste ist breiter und weniger deutlich als die andere, was zufällig sein mag. Der umgeschlagene Theil der Flügeldecken ist grob punctirt und runzelig; der Unterleib matt, durchweg aber nicht dicht punctirt, mit Ausnahme des letzten Segmentes, welches stark punctirt ist.

82. Praocis bicostata Ph.

Pr. nigra, ovata, postice paullo latior; prothorace aequaliter punctulato, antice angustiore; lateribus armatis, dilatatis, ciliatis; basi trilobata, angulis posticis peracutis, productis; elytris punctulatis, rugulosis; costis duabus abbreviatis in latere utroque; sulco marginali antice duplici cinereo squamoso; tarsis anterioribus rufis. Long. $5^1/_2$ lin., latit. $3^1/_2$ lin.

Ex itinere ad Illapel specimen unicum attulit orn. Landbeck.

Der Körperumriss ist elliptisch-eiförmig und die grösste Breite hinten, etwa in drei Viertheilen der Länge. Der Kopf ist an den Seiten mässig fein punctirt und in der Mitte glatt; das durch eine tiefe Furche abgesetzte Epistom ist dichter und gröber punctirt. Das Halsschild ist gleichmässig, fein und ziemlich dicht punctirt. Die Flügeldecken sind wie Leder gerunzelt, schwach und oberflächlich punctirt. Die mit hellgrauen Schüppchen besetzte Randfurche ist bis zu zwei Drittel der Länge doppelt, dann einfach. Auf jeder Seite stehen zwei Rippen, die sich im vordern Viertel der Länge verbinden und dann verschwinden, ebenso hören sie im hintern Viertel der Länge auf. Die beiden letzten Fühlerglieder sind röthlich; Vorder- und Mitteltarsen sind rothbraun; der Zahn am Ende der Vordertarsen ist sehr deutlich.

83. Praocis angustata Ph.

Pr. nigra, ovata, postice angustata, et acutiuscula; prothorace aequaliter punctulato, antice angustiore, lateribus dilatatis arcuatis, postice subparallelis, ciliatis; basi trilobata; angulis posticis acutis, productis; elytris punctulatis, rugulosis; costa in utroque latere abbreviata, interdum parum conspicua; sulco marginali griseo-squamoso. Longit. $5^1/_4$, latit. $3^1/_4$ lin.

Ex itinere Illapelino provenit.

Die Form ist eiförmig, wie bei der vorigen Art, aber grade umgekehrt, indem das Halsschild der breiteste Theil des Körpers; auch laufen die Flügeldecken hinten ziemlich spitz zu. Auch hier ist der Kopf ziemlich fein punctirt, in der Mitte fast glatt, eine tiefe Furche zwischen Stirn und Epistom und letzteres gröber und dichter punctirt. Das Hals-

schild ist gleichmässig und fein punctirt; seine Seitenränder vorn sehr stark gekrümmt, hinten fast parallel, ja beinahe etwas convergirend. Die Flügeldecken sind ebenfalls nach Art von Leder gerunzelt, zeigen aber nur eine vorn und hinten abgekürzte Kante und eine einfache Randfurche; ihr umgeschlagener Theil ist sehr schwach punctirt. Die Tarsen sind kohlschwarz, der Zahn am Ende der Vordertarsen sehr deutlich.

84. Praocis elliptica Ph.

Pr. nigra, perfecte elliptica; capite punctulato; prothorace punctulato, antice angustiore; lateribus arcuatis, dilatatis, ciliatis; basi triloba; angulis posticis acutis, productis; elytris subpunctatis, rugulosis; costis obsoletis; sulco marginali cinereosquamoso. Long. 6 lin., latit. 4 lin.

Ex itinere Illapelino attulit orn. Landbeck.

Der Umriss des Körpers ist genau elliptisch und die grösste Breite genau in der Mitte desselben. Der Kopf ist an den Seiten fein punctirt, in der Mitte fast ohne Punkte; das durch eine tiefe Furche abgetrennte Epistom ist grob punctirt. Die Seitenränder des Halsschildes sind regelmässig gekrümmt, etwas weniger verbreitert als bei der vorigen Art; die Oberfläche ist ebenfalls gleichmässig und fein punctirt. Die Flügeldecken haben bei vier Exemplaren keine Spur von Rippen, bei einem fünften ist eine schwache Andeutung von zwei abgekürzten Rippen; sie sind ebenfalls wie Leder gerunzelt und schwach punctirt; ihr umgeschlagener Theil ist grob und weitläuftig punctirt. Die Spitze der Fühler ist röthlich, die Tarsen kohlschwarz; der Zahn am Ende der Vordertarsen sehr deutlich.

85. Praocis pubescens Ph.

Pr. elliptica, valde convexa, nigra, valde ciliata; prothorace aequaliter punctulato, brevi, antice angustiore; lateribus armatis, dilatatis, reflexis; basi trilobata; angulis posticis peracutis, productis; elytris rugulosis, punctato-granulatis, hirtis. Longit 6 lin., latit. 4 lin.

Pariter ex itinere ad Illapel provenit.

Der Umriss ist regelmässig elliptisch. Die Stirn ist nur an den Seiten punctirt; das Epistom durch eine tiefe Furche abgesetzt, grob und dicht punctirt und ebenso ist die Oberlippe. Das Halsschild ist kürzer als bei den vorhergehenden Arten, reichlich zweimal so breit wie lang, fein punctirt; seine Seitenränder sind regelmässig gekrümmt, stärker umgeschlagen als bei den drei vorhergehenden Arten, und nicht blos gewimpert, sondern auch oben mit röthlich gelben Haaren

besetzt. Die Flügeldecken sind stärker gewölbt, hinten fast senkrecht abfallend, unregelmässig und grob punctirt und der Vorderrand eines jeden Punktes erhaben, so dass die Oberfläche fast gekörnelt erscheint; sie ist mit aufrecht stehenden, röthlich gelben Härchen dicht bekleidet und ihr umgeschlagener Theil sehr grob punctirt. Der Zahn aussen am Ende der Vorderschienen ist sehr deutlich. Tarsen schwarz.

86. Praocis (Anthrasomus) hispidula Ph.

Pr. nigra, subparallela, hirsuta; capite grosse punctato; prothorace convexo, punctulato, medio sublaevi; lateribus valde armatis, parum dilatatis, hirtis et dense ciliatis; basi truncata, bifoveolata; elytris medio subplanis, grosse punctatis, hispidulis, tricostatis; costis laeviusculis, prima cum tertia paullo ante apicem juncta, secunda paullo antea cum prima juncta, ventre nitido, punctulato laevi. Long. 7 lin., latit. 4 lin.

Prope Illapel inventa.

Der ganze Körper, auch die Beine und namentlich die Schienen sind mit ziemlich langen, röthlich-gelben Härchen bedeckt, die auf der Mitte des Kopfes und Halsschildes, so wie auf den Flügeldecken senkrecht stehen. Der Kopf ist grob punctirt und das Epistom durch eine tiefe Furche geschieden. Die Basis des Halsschildes ist fast gerade abgeschnitten, die Ecken jedoch etwas nach hinten gezogen, aber wegen der starken Krümmung der Seiten dennoch rechtwinklig. Vor dem Schildchen erscheint der Rand etwas aufgeworfen; in der Mitte zwischen Schildchen und Seitenrand steht jederseits hart am Basalrand ein ziemlich tiefes, ovales Grübchen. Die Flügeldecken sind grob und ziemlich weitläuftig punctirt, der vordere Rand der Puncte erhaben, ein Knötchen bildend. Die drei Rippen verlaufen bis nahe an die Spitze, wodurch sich diese Art sogleich von Pr. hirtuosa Sol. unterscheidet. Die Zwischenräume zwischen denselben zeigen zwei Reihen eingestochener Punkte, deren Zwischenraum, wenn man will, als eine schwächere Rippe betrachtet werden kann; der umgeschlagene Theil ist sehr grob punctirt. Der Unterleib ist feiner punctirt, aber doch merklicher als bei vielen andern Arten. Die Fühler sind dünn, die beiden letzten Glieder wie bei so vielen Arten röthlich. Der Zahn am Ende der Vorderschienen ist sehr deutlich.

87. Praocis (Anthrasomus) laticollis Ph.

Pr. nigra, hirsuta; capite grosse punctato; prothorace convexo, elytris latiore, punctato, medio sublaevi, lateri-

bus valde arcuatis, satis dilatatis, hirtis et dense ciliatis; basi truncata, bifoveolata; elytris postice angustatis, medio subplanis, grosse punctatis, hispidulis, tricostatis; ventre omnino dense granulato. Longit. 7 lin., latit. prothoracis 4 lin.

Ex itinere ad Illapel attulit orn. Landbeck.

Diese Art ist der vorigen ungemein ähnlich, unterscheidet sich aber durch folgende Merkmale sicher. Das Halsschild ist breiter als die Flügeldecken, an den Seiten etwas breiter gerandet; die Flügeldecken zeigen keine parallelen Seiten, sondern diese convergiren merklich nach hinten, so dass die Flügeldecken länger und schmaler als bei Pr. hispidula sind; der Bauch ist nicht glänzend, sondern matt, nicht fein punctirt, sondern dicht mit erhabenen Körnchen besetzt. Sollten diese Verschiedenheiten Geschlechtsverschiedenheiten sein? Leider erinnert sich Herr Landbeck nicht, ob er beide Formen zusammen gefunden hat oder nicht.

88. Praocis angulifera Ph.

Pr. nigra, convexa, sublaevigata, utroque elytro costis 6 ad 7 angustis, subrugulosis notato, secunda magis prominente, acutiuscula, parte laterali inde declivi; interstitiis sulcos latos, punctulatos simulantibus, antennis nigris; tarsis rufescentibus. Long. $5\frac{1}{3}$ lin., latit. $2\frac{2}{3}$ lin.

In litore inter Corral et ostium fluminis Riobueno invenit filius Carolus.

Diese Art steht der Pr. costatula ungemein nahe, ist aber sogleich durch die stark vorspringende, eine scharfe Kante bildende Rippe der Flügeldecken zu unterscheiden, von welcher diese dachförmig nach aussen abfallen.

89. Nycterinus costulatus Ph.

N. elongatus; prothorace fere aeque longo ac lato, postice haud angustato, lateribus aequaliter rotundatis; elytrorum striis impressis, valde punctatis; interstitiis convexis. Longit. 7 lin.; latit. prothor. $2-2\frac{1}{4}$, elytrorum $2\frac{3}{4}$ lin.

Habitat in provinciis centralibus.

Kopf und Epistomum sind punctirt, letzteres schwächer. Das Halsschild ist selbst in der grössten Breite gemessen kaum breiter als lang; die Seiten in Gestalt eines Kreisbogens gerundet; der Hinterrand eben so breit, nicht schmäler als der Vorderrand; die Oberfläche sehr fein punctirt. Die Flügeldecken sind beinahe $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie das Halsschild, so schmal wie bei N. elongatus, mit vertieften, punctirten Streifen, wie bei der erwähnten Art, nur sind die eingestochenen Punkte gröber und die Zwischenräume sind von der Basis an

deutlich gewölbt, nicht eben. Betrachtet man sie mit einer schärferen Linse, so erscheinen sie fein punctirt. Der Unterleib ist gerunzelt und grob punctirt wie bei der genannten Art. Die Beine sind ebenso beschaffen, die Schenkel grob punctirt, die Hinterschienen etwas länger als das Halsschild breit ist. Ist dieser Käfer etwa N. Mannerheimi Sol. bei Gay? Die groben Punkte der Streifen auf den Flügeldecken, die gewölbten, fein punctirten Zwischenräume, das fein punctirte Halsschild (N. elongatus hat ein ebenso punctirtes Halsschild, was Solier anzugeben vergessen hat) stimmen damit überein, allein das Halsschild hat keine rechten Winkel am Grunde, welche S. dem (mir unbekannten) N. Mannerheimi zuschreibt.

90. Nycterinus laevigatus Ph.

N. prothorace subquadrato, lateribus regulariter arcuato, basi parum angustiore, laevissimo; elytrorum thoracem vix $2^1/_4$ aequantium striis punctulatis tenuissimis aut omnino obsoletis, interstitiis planis, laevissimis; pedibus brevibus. Longit. 6 lin., latit. prothoracis $2^1/_4$, elytror. $2^3/_4$ lin.

Patria: prov. Aconcagua.

Epistomum und Kopf sind fein punctirt; letzterer hat in der Mitte über der Querfurche ein flaches Grübchen, wo die Punkte grösser sind und gedrängter stehen. Das Halsschild ist fast so lang wie breit, hinten wenig schmaler als vorn, die Seiten fast in Gestalt eines Kreisbogens gerundet; die Oberfläche zeigt keine Spur von eingestochenen Pünktchen, die Flügeldecken ebenso wenig und selbst die eingestochenen Punkte der Reihen sind so fein, dass man Mühe hat, sie mit der Glaslinse zu erkennen, oder sie fehlen auch ganz; die Zwischenräume sind vollkommen eben. Die Beine sind kürzer als bei den andern Arten, die Hinterschienen kaum so lang wie die Länge des Halsschildes, während sie bei N. substriatus so lang wie die Breite des Halsschildes sind. Der Unterleib ist gerunzelt und fein punctirt, die Schenkel grob punctirt, querrunzelig.

91. Nycterinus gracilipes Ph.

N. prothorace subquadrato, postice haud angustiore, parum convexo, lateribus parum arcuato; elytrorum striis puncticulatis, parum impressis, interstitiis planatis, tenuissime punctulatis, laevibus; tibiis tarsisque gracilibus. Long. $5^3/_4$ lin., latit. prothoracis fere 2, elytror. $2^1/_3$ lin.

Patria: Corral in prov. Valdivia.

Kopf und Epistomum sind sehr fein punctirt. Das Halsschild erscheint nur bei sehr scharfer Vergrösserung punctirt,

ist viel weniger gewölbt als bei andern Arten und seine Seitenränder viel weniger gebogen, namentlich bei einzelnen Exemplaren (ist dies Geschlechtsverschiedenheit? fast bei allen Arten finde ich Exemplare mit schmalerem und andere mit breiterem Halsschild). Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie das Halsschild, haben deutliche Punktreihen und die Punkte sind so stark wie bei N. elongatus, stehen aber nicht in einer vertieften Linie; die Zwischenräume sind eben und nur bei sehr scharfer Vergrösserung bemerkt man feine Pünktchen auf denselben. Der Unterleib ist sehr fein gerunzelt und fein punctirt. Die Schenkel sind sehr glänzend, nur bei scharfer Vergrösserung punctirt, während sie bei N. substriatus und noch mehr bei N. laevigatus, N. elongatus und N. costulatus grob punctirt sind. Die Beine und namentlich die Tarsen sind weit dünner als bei andern Arten und die Hinterschienen so lang wie das Halsschild breit ist. Die Gestalt des Halsschildes und die dünnen Beine zeichnen diese Art sehr aus.

92. Nycterinus angusticollis Ph.

N. prothorace fere longiore quam lato, parum convexo, puncticulato, lateribus parum arcuato; elytris fortiter punctato-striatis; interstitiis planis, sub lente fortiori puncticulatis; antennis, palpis, pedibusque rufis. Longit. $4\frac{1}{3}$ lin., latit. $1\frac{3}{4}$ lin.

Patria: Provinciae centrales?

Wir besitzen nur ein Exemplar im Museum. Kopf und Epistom sind gleichmässig und mässig fein punctirt. Das Halsschild ist länger als breit, erscheint schon unter der gewöhnlichen Lupe punctirt und hat sehr schwach gebogene Seitenränder, die kurz vor der Basis schwach gebuchtet sind, ohne jedoch einen rechten Winkel mit derselben zu bilden. Ich sehe in jedem hintern Winkel ein Grübchen mit einer schwachen, kurzen Querfurche, was individuell sein mag. Die Flügeldecken sind kaum $2\frac{1}{4}$ mal so lang wie das Halsschild; die Punkte in den Streifen derselben sind verhältnissmässig stark, fast wie bei N. costulatus Ph., aber sie stehen entfernter, die Zwischenräume sind nicht gewölbt und sogar hinten im abschüssigen Theil, wo die Zwischenräume bei allen Arten etwas gewölbt erscheinen, sind es bei dieser nur die äusseren. Der Unterleib ist stark und dicht punctirt und gerunzelt. Die Beine sind dünn wie bei der vorigen Art, die Schenkel aber grob punctirt, die Hinterschiene ist so lang wie das Halsschild, der Tarsus so lang wie seine Schiene; ihre Farbe ist roth, so wie die der Antennen und Mundtheile, was specifisches Kennzeichen zu sein scheint, da ich unter mehr

als hundert Exemplaren von Nycterinus verschiedener Arten kein Individuum mit rothen Beinen gefunden habe.

93. Nycterinus abbreviatus Ph.

N. capite clypeoque subtilissime punctulatis; prothorace subquadrato, lateribus parum arcuato, postice haud angustato, laevigato; elytris ovatis, punctato-striatis, striis impressis, interstitiis sub lente fortiore punctulatis; pedibus praesertim tarsis tenuibus. Long. $5^2/_3$ lin., latit. prothor. 2, elytrorum $2^3/_4$ lin.

Patria. Prov. centrales?

Das Museum besitzt nur ein Exemplar. Kopf und namentlich Epistom sind sehr fein punctirt, was kaum mit der gewöhnlichen Lupe zu sehen ist. Das Halsschild ist schwach gewölbt, so lang wie sein Hinterrand, an den Seiten nur schwach gekrümmt und erscheint erst bei scharfer Vergrösserung fein punctirt. Die Flügeldecken sind auffallend breit und eiförmig, bei 4 Linien Länge $2^3/_4$ Lin. breit!, sie zeigen vertiefte Linien, in denen ziemlich grosse Punkte eingestochen sind, glatte, nicht gewölbte Zwischenräume, mit den gewöhnlichen feinen Pünktchen. Der Hinterleib ist ziemlich stark gerunzelt und fein punctirt wie bei N. gracilipes, auch sind die Beine so dünn und die Schenkel so glatt und glänzend; die Hinterschienen sind etwas länger als das Halsschild, aber etwas kürzer als dessen grösste Breite. Sollte es nur eine abweichende, individuelle Form von N. gracilipes sein?

94. Gyriosomus angustus Ph.

G. niger, angustus, parallelus; prothorace longitudinem latitudine bis aequante, opaco, antice angustiore, lateribus regulariter armato, vix limbato, ciliato; elytris thoracem vix latitudine aequantibus, spatio basali triangulari, cujus apex usque ad mediam longitudinem porrectus est, nigro, lateribus et apice vero sulcis latis, radiantibus; albido-pilosis ornato. Longit. fere 9 lin., latit. prothor. 4 lin., elytrorum totidem.

E. prov. Coquimbo aut Copiapò attuli.

Der Kopf ist mattschwarz, mit einem queren Eindruck zwischen den Fühlern und eingestochenen Punkten am Rand des Epistoms. Das Halsschild ist ebenfalls mattschwarz, unter der Lupe mit eingestochenen Punkten versehen, auf dem Rücken ziemlich gewölbt, hinten in der Mitte mit einem dem Rande parallelen Eindruck; die Seiten sind ausgebreitet, etwas gerandet. Die Naht der glänzend schwarzen Flügeldecken ist im hintern Drittel etwas erhöht; ein dreieckiger Raum, dessen Basis die Basis der Flügeldecken ist und dessen Spitze bis über die Mitte der Länge derselben reicht, ist mit einge-

stochenen Punkten und am Grunde mit schwachen Runzeln versehen, sonst ziemlich glatt und glänzend; von demselben laufen jederseits etwa sechs schmale, ebenfalls glänzende, schwarze Streifen aus, wie Radien, deren Centrum das Schildchen wäre. Die Räume zwischen denselben sind vertieft, zweimal so breit und mit weisslichen Härchen bekleidet. Die Randkante ist gekörnelt; der umgeschlagene Theil schwarz, glänzend, ziemlich glatt, nicht punctirt. Die Seiten des Prothorax zeigen in der Nähe der Hälfte Längsrunzeln. Der Hinterleib ist fein punctirt und fein gerunzelt. — Durch die auffallend schmale Gestalt ist diese Art sehr leicht zu kennen. Die Zeichnung ist wie bei N. Luczotii und N. Whitei.

95. Heliofugus*) (Euschatia) cryptocephalus Ph.

H. niger, sat nitidus; capite sub prothorace recondito, grosse rugoso-punctato; sulco inter epistomum et frontem obsoleto; prothorace parum convexo, punctulato, semiorbiculari, postice abrupte angustato, margine anguste limbato, antice haud dilatato neque reflexo; elytris striato-punctatis, interstitiis vix convexis, sub lente fortiore tenuissime et distanter puncticulatis. Longit. 7 lin., latit. prothor. $2^2/_3$, elytrorum $3^1/_2$ lin. — Patria: Andes prov. Colchagua.

Die Körpergestalt und der unter dem vordern Rand des Halsschildes versteckte Kopf sind wie H. (Euschatiae) collaris Ph. Germ. Annal. de la Univ. 1855 p. 404. Der Kopf ist matt, zwar auch noch grob, aber doch viel feiner punctirt als bei der genannten Art; ich sehe keine Spur von Naht zwischen Epistom und Stirn. Das Halsschild ist ebenfalls wenig gewölbt und beinahe kreisförmig, aber doch von anderer Gestalt, es ist vorn schmaler und erreicht seine grösste Breite erst in $^5/_6$ seiner Länge, während es bei collaris vorn breiter ist und schon in der halben Länge seine grösste Breite erreicht; es ist sehr fein punctirt, während es bei collaris grob punctirt ist. Sein vorderer Rand ist nicht breit schaufelförmig aufgeworfen, sondern einfach mit einem dünnen, aufgerichteten Saum versehen. Die Zwischenräume zwischen den Furchen der Flügeldecken sind fast ganz flach, während sie bei collaris stark gewölbt sind. Bei Euschatia laticollis Sol. soll das Halsschild latera attenuata et subparallela haben, was bei unserer Art nicht zutrifft, auch soll die Länge 9 Linien betragen. Eu. sulcata Sol., die einzige Art, von der er sagt:

*) Der Name Heliofugus, offenbar von ἥλιος und fugere abgeleitet, ist vox hybrida und nicht viel besser, als wenn Jemand Lichtfugus oder Lightfugus oder Soleilfugus sagen wollte, hat aber die Priorität vor Euschatia. Die Sonne meidend heisst φυξήλιος, also Phyxelius.

margine antico prothoracis supra caput leviter producto, soll grobe Punkte auf dem Halsschild haben, deren Zwischenräume Runzeln bilden; beide Arten fehlen dem Museum noch.

96. Heliofugus tenuipunctatus Ph.

H. niger; prothorace lateribus valde inflexo, tenuissime punctulato; elytris striato-punctatis, punctis minutis; interstitiis planiusculis. Longit. 7 lin., latit. prothor. 2½, elytrorum 3½ lin.

Ex andibus prov. Colchaguae!

Das Museum besitzt ein einziges Exemplar. Das Halsschild hat ganz dieselbe Form wie H. impressus Guér. (Euschatia punctata Sol.) und Eu. proxima Sol., unsere Art unterscheidet sich aber auf den ersten Blick von beiden durch punctirt-gestreifte Flügeldecken, die also wie bei H. collaris und cryptocephalus beschaffen sind, nur sind die Punkte der neuen Art weit feiner. Der Kopf hängt senkrecht herab und ist von oben nicht zu sehen. Die Naht, welche das Epistom begränzt, ist sehr deutlich, wenn auch fein; die Punctirung des Kopfes ist fein, die Punkte stehen einzeln in der Mitte, gedrängt an den Rändern und sind auf dem Scheitel gröber. Das Halsschild hat sehr feine, oberflächliche Punkte.

97. Trachyderas*) Ph. novum genus Bolitophagorum.

Caput fere usque ad oculos in prothorace reconditum, ante oculos sensim angustatum, cernuum. Oculi parum emarginati. Antennae ante oculos sub margine parum prominente insertae, caput cum prothorace longitudine paullo superantes; articuli primi crassi, secundus longior, fere aeque crassus ac longus; tertius gracilis, obconicus, secundum tertia parte superans, omnium longissimus; 4., 5., 6., 7., 8., obconici aequales; nonus et decimus multo crassiores cum undecimo ovato clavam perfoliatam formantes. (Eandem formam ostendunt antennae Endophloei flexuosi Solier, neque illam in figura apud Gay T. 20 fig. 9e depictam.) Epistomum retusum. Labrum pariter retusum. Mentum maxillas ostendens, antice emarginatum. Labrum pariter emarginatum. Mandibulae validae, apice incisae, margine interiore dentibus 3 validis, obtusis armatae. Maxillae bilobae, lobus angustior apice bidentatus s. potius biungulatus. Articulus terminalis palporum maxillarium oblongo-ovatus, truncatus; eandem formam ostendit articulus terminalis palporum labialium. Prothorax antice fere trilobus, lobo mediano lato, truncato, lateralibus acutis, productis, postice truncatus, lateribus mo-

---

*) τραχύς rauh, δέρας Haut.

dice armatus et quidem ita, ut latitudo maxima in tertio anteriore sit; latera integra, anguste marginata, sulco lato, superficiali a tergo parum convexo separata. Scutellum parvum, transversum, rotundatum. Elytra prothorace parum latiora, cum longitudine fere ter aequantia, parallela, dorso subplana, lateribus et postice declivia; pars inflexa eorum angusta. Alae adsunt. Coxae anteriores satis distantes, prosternum inter eas planum, postice haud prominens. Metasternum longum. Prominentia coxalis abdominis angusto triangularis. Trochanteres parvi in omnibus pedibus; Femora solita, tibiae subaequales, in margine anteriore subserratae, anticae parum latiores; tarsi tibiis breviores, pedum anteriorum articuli quatuor primi aequales, quintus fere quatuor antecedentes aequans; pedum posticorum articulus primus sequentes duos simul sumtos aequans, et quarto aequalis; parum ciliati sunt et subtus fere ad modum scopae hirsuti. Ungues simplices.

Von Bolitophagus durch den vor den Augen nicht erweiterten Kopf und das abgestutzte, nicht zugespitzte Glied der Taster, von Eledona durch die dreigliedrige, nicht fünfgliedrige Fühlerkeule, die Gestalt des Prothorax, von Pristoderes Ph. Germ. durch das an den Seiten ungezähnte, schmal gerandete Halsschild und die Gestalt des Kopfes verschieden.

Trachyderas cancellatum Ph.

Tr. fuscum, glabrum; prothorace dense granuloso; elytris profunde punctato-striatis, subcancellatis et dense granulatis; interstitiis quinto, septimo et nono angustioribus, elevatis. — Longit. 4 lin., latit. prothor. $1\frac{1}{2}$ lin., elytror. $1\frac{2}{3}$ lin.

Habitat in prov. Valdivia sub corticibus arborum.

Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind dicht gekörnelt. Das Halsschild ist kaum $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, die hinteren Winkel desselben sind beinahe rechte. Das gemeinsame Ende der Flügeldecken ist ziemlich spitz. Fühler und Beine sind mit kurzen, ziemlich groben Härchen besetzt. Die Unterseite des Körpers ist grob und ziemlich weitläuftig punctirt, aber doch glänzend, dunkler braun, beinahe schwarz.

98. Cyphaleus? valdivianus Ph.

C. nigro-aeneus; capite et thorace inaequalibus, punctatis; elytris striato-punctatis nitidissimis; antennis pedibusque piceis. Longit. 5 lin., latit. 2 lin.

Habitat in prov. Valdivia, rarissimus.

In den vielen Jahren, dass wir sammeln, sind uns nur zwei Exemplare vorgekommen. Der Kopf ist beinahe im

Ausschnitt des Brustschildes verborgen, bis an die Augen verdeckt, oben eben. Die Augen sind kaum ausgerandet und stehen nahe bei einander auf der Stirn. Die Furche, welche das Epistermum abgränzt, ist seicht und gebogen; dieses ist vorn abgestutzt. Die Oberlippe ist quer und abgerundet. Die elfgliedrigen Fühler sind dünn, etwas länger als das Halsschild; das erste Glied ist das dickste und walzenförmig, das zweite eben so lang, dünn, beinahe fadenförmig, so wie die folgenden sechs, fast so lang wie das erste; das dritte ist anderthalb mal so lang; das vierte und alle folgenden etwa so lang wie das zweite; das neunte, zehnte, elfte verbreitert, das neunte verkehrt dreieckig, das letzte eiförmig. Die Unterlippe ist klein, beinahe quadratisch, leicht ausgerandet und lässt zu beiden Seiten die Kinnladen sehen. Diese, so wie die Mandibeln und Lippentaster haben wir nicht untersucht. Das letzte Glied der Maxillarpalpen ist beilförmig. Das Halsschild ist ziemlich so breit wie lang; die Seitenränder sind vollkommen gradlinig und parallel, scharf und schneidend; der Vorderrand ist breit und tief ausgeschnitten, die vorspringenden vorderen Winkel aber abgerundet; der Hinterrand ist ziemlich grade abgeschnitten, doch ragt der mittlere Theil etwas nach hinten vor; seine Oberfläche ist flach, uneben, grubig und punctirt. Das Schildchen ist quer, gerundet. Die Flügeldecken sind schwach gewölbt, nach hinten abschüssig. die Seiten in etwa zwei Dritteln der Länge parallel, dann convergiren sie und die Spitze ist abgerundet; sie haben zehn Punktreihen, ungerechnet die abgekürzte, dicht am Schildchen stehende; die letzte steht unmittelbar am scharfen Seitenrand; die Zwischenräume sind vollkommen eben, glatt, sehr glänzend. Der umgeschlagene Theil der Flügeldecken ist schmal und verliert sich zuletzt ganz. Es sind Flügel vorhanden. Die Vorderbrust ist schwach gekielt, mit einer seichten Furche in der Mittellinie; sie hat hinten einen Ausschnitt, in welchen ein schwacher Vorsprung der Mittelbrust passt, und diese hat wiederum hinten eine Ausbuchtung für einen Vorsprung der Hinterbrust, welche lang und schwach gewölbt ist. Der Coxalvorsprung des Hinterleibes ist dreieckig und schmal. Die Episternen sind schmal, nach hinten verschmälert, punctirt. Die vordern Hüften sind ziemlich kugelig, die hintern quer. Die Schenkel sind ziemlich dünn, ohne Auszeichnung, kahl. Die Schienen sind dünn, nach unten flaumhaarig, mit sehr kleinem Dorn. Die Tarsen sind ein wenig kürzer als ihre Schienen, schlank, unten sehr stark, fast bürstenartig behaart; an den vorderen Beinen sind die vier ersten Glieder kurz, gleich lang; an den Hinterbeinen sind das zweite und dritte Glied gleich lang, zusammen so lang wie das erste,

und das letzte beinahe so lang wie die drei ersten zusammengenommen. Die Klauen sind lang, einfach.

99. Dictopsis atra Ph.

D. atra, glabra, postice dilatata, valde convexa; capite tenuiter punctato-ruguloso; prothorace grosse punctato, rugoso; elytris punctato-striatis, nitidis, interstitiis laevibus. Longit. $3^2/_3$ lin., latit. $1^2/_3$ lin.

Habitat in prov. Valdivia.

Der Kopf ist ziemlich fein und dicht punctirt, so dass er gekörnelt erscheint. Die Fühler erreichen beinahe drei Viertel der Körperlänge und sind sehr dünn; das erste Glied ist kurz und dick; das zweite kaum halb so gross; das dritte, das längste von allen, noch bedeutend länger als die beiden ersten zusammengenommen; das vierte kürzer, das fünfte noch etwas kürzer und mit allen folgenden von gleicher Länge; das achte, neunte, zehnte sind gegen ihr Ende stärker verbreitert als die übrigen. Das letzte Glied der Maxillartaster ist beinahe von der Gestalt eines gleichseitigen Dreiecks. Der Vorderrand des Epistomum und der Oberlippe sind mit gelblichen Härchen gewimpert. Das Halsschild ist stark gewölbt, mit sehr groben, vertieften Punkten dicht besetzt, deren Zwischenräume runzelartig hervorstehen. Das Schildchen ist klein, breit, aber spitzwinklig. Die Flügeldecken sind stark gewölbt, länglich eiförmig, glänzend, glatt, mit vertieften Punktreihen. Die Beine sind verhältnissmässig lang; die Schenkel in der Mitte ziemlich dick, bei starker Vergrösserung flaumhaarig; die Schienen sind stärker und deutlicher behaart und haben sehr kurze Dornen; die Tarsen sind kürzer als ihre Schienen; das erste und zweite Glied unten mit gelben Härchen dicht, beinahe bürstenartig besetzt; die beiden folgenden Glieder an den Vorder- und Mittelfüssen unten in eine Lamelle verlängert; der Hinterfuss hat nur am vorletzten Glied eine Lamelle. Die Klauen sind gekrümmt. — Der ganze Käfer ist kohlschwarz, nur das letzte Tasterglied ist braun.

100. Rhinosimus valdivianus Ph.

Rh. nigro-aeneus, nitidissimus; rostro, basi antennarum, maculis quatuor elytrorum, pedibusque lutescentibus vel rufescentibus. — Longit. $1^2/_3$ lin.

Habitat in prov. Valdivia, rarissimus.

Der Kopf ist punctirt; der Rüssel so lang wie das Halsschild, vorn verbreitert, glänzend, hell braunroth, oder gelblich; die Taster sind verhältnissmässig lang, gelblich. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Rüssels eingelenkt

und reichen fast bis an das Ende des Halsschildes; ihre Keule ist dreigliedrig, schwarz und nimmt mehr als den dritten Theil der Fühlerlänge ein. Das Halsschild ist zwar auch noch fein, aber doch gröber als der Kopf punctirt, ungefähr so breit wie lang; die Seitenränder bilden vor der Mitte einen hervorspringenden, wenn auch stumpfen Winkel; vor dem Hinterrand ist eine schwache Einschnürung und in der Mittellinie eine seichte Furche, die das hintere Drittel nicht erreicht. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, haben ziemlich parallele Seitenränder und sehr feine, dichte Punktreihen; neben dem Schildchen sind sie etwas angeschwollen. Vorn zeigen sie zwei gelbe Flecke, die schräg von den Schultern nach hinten und innen laufen und die Naht nicht erreichen; bisweilen sieht man auch zwei kleinere, rundliche, gelbe Flecke im hintern Drittheil. Die Beine sind röthlich, Schienen und Tarsen sehr schlank.

101. Formicomus quadriguttatus Ph.

F. capite supra nigro; prothorace rufo; elytris grosse punctatis, pilosis, nigris, utroque guttis luteis duabus picto; antennis, femorum basi, tibiis tarsisque rufis, femorum apice nigro. Longit. 1½ lin.

Habitat in prov. Santiago.

Der Kopf ist oben glänzend schwarz, unten in der Mitte rothbraun. Der Prothorax ist schlank, lebhaft roth, glänzend, der Vorsprung der Seiten abgerundet. Die Flügeldecken sind entfernt punctirt, schwarz; gleich hinter der Basis zeigt jede einen gelben Fleck, der mit dem der andern Flügeldecke oft in eine Querbinde zusammenfliesst, die hinten an der Naht einen Winkel bildet, während die beiden runden, gelben Flecke hinten stets getrennt bleiben. Die Fühler sind gelbroth, ebenso die Beine bis auf die zweite Hälfte der Schenkel, welche glänzend schwarz ist. Der ganze Körper ist mit langen, aufgerichteten Härchen bedeckt.

102. Formicomus breviculus Ph.

F. satis brevis, rufus, nitidus, glaber; prothorace antice utrinque subangulato; elytris tenuissime et dense punctulatis, longitudine latitudinem modo bis aequantibus, antice testaceis s. castaneis, postice nigris. Longit. 1½ lin.

Patria... provinciam ignoro.

Wie es scheint vollkommen kahl und weit kürzer als F. Curtisii und quadriguttatus, indem namentlich die Flügeldecken nur zwei mal so lang wie breit sind. Halsschild und Flügeldecken sind dicht und fein punctirt; ersteres zeigt in der vordern Hälfte jederseits einen deutlichen, wenn auch abgerun-

deten Winkel; letztere sind hinter den Schultern schwach eingezogen und dann etwas bauchig.

103. **Heterolobus***) Ph. n. genus.

Caput usque ad oculos in prothorace reconditum; oculi globosi prominuli. Antennae apice valde clavatae, articulis tribus ultimis fere suborbicularibus. Labrum truncatum; mandibulae apice bidentatae. Maxillae... Palpi maxillares articulo ultimo oblongo-ovato, truncato; palporum labialium articulus ultimus ovato-elongatus, acutiusculus. Labium truncatum. Femora satis crassa, tibiae spina parvula terminatae. Pedes heteromeri; tarsorum anticorum articuli tres primi breves, lati, inferius fere in lobum producti, pilis densis brevibus obsiti, quartus parvus, quintus tres primos simul sumtos aequans. Tarsi postici quadriarticulati, articuli duo primi lati, inferius fere in lobum producti pilisque brevibus densis obsiti, quartus et quintus ut in anterioribus. Ungues integri.

Ich glaube ein neues Geschlecht, dem ich obigen Namen beilege, auf ein kleines Käferchen gründen zu müssen, welches ich im letzten Sommer in Valdivia durch das Abklopfen blühender Bäume, namentlich der Eugenia temu, erhielt und welches ich H. **aeneus** nenne. Dasselbe ist 1¼ Linie lang, dunkel broncefarben, stark glänzend, kahl. Der Prothorax und die Flügeldecken sind ohne Ordnung und ziemlich grob punctirt, die Fühler sind am Grunde roth, in der Spitze schwärzlich.

Der Kopf ist gesenkt, dreieckig, schwach punctirt, zwischen den Augen und unterhalb bis zum Munde flach. Die Augen sind stark vortretend, kugelig, nicht ausgerandet, fein gekörnelt. Die Fühler sind so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen; das erste Glied ist dick, fast kugelig, die folgenden nehmen allmälig an Grösse ab bis auf die letzten, die breit und gleich lang sind und zusammen über ein Drittel der Fühlerlänge betragen, eine Bildung, welche an die Fühler mancher Cleriden, namentlich Epiclines erinnert. Das Halsschild ist so breit wie lang, hinten verengert, die Vorsprünge in der vordern Hälfte jeder Seite sind abgerundet; der hintere, schmalere und kürzere Theil ist durch eine Einschnürung begränzt, die als eine Querfurche jederseits auftritt; keine Kante trennt den Rücken des Halsschildes von den Seiten. Die Flügeldecken sind 2½ mal so lang wie das Halsschild, breiter als dasselbe; die Schulterecken springen deutlich, fast rechtwinklig vor; hinten sind sie gemeinschaftlich abgerundet und die Seitenränder verlaufen beinahe pa-

---

*) ἕτερος verschieden, λοβός Läppchen.

rallel. Auch die Bildung der Tarsen erinnert stark an Cleriden, allein sie sind entschieden heteromer.

104. Mordella Krausei Ph.

M. angusta sed postice parum attenuata; capite nigro; prothorace nigro, marginibus lateralibus fulvis; elytris testaceis, striga laterali postice angustata et demum evanescente nigra; pilis flavis suturam occupantibus et postice arcum transversum antice apertum formantibus; pectore nigro; antennis pedibusque testaceis. Long. 2 lin.

Prope Corral invenit indefessus Krause.

Von allen chilenischen Arten unterscheidet sich diese sogleich durch ihre gelblichen Fühler und Füsse. Die Haare, welche das Halsschild bekleiden, sind bräunlich gelb, die der Flügeldecken gelber und sie bilden — von oben betrachtet — einen gelblichen Streifen an der Naht und in zwei Dritteln der Länge einen quer gestellten, vorn offenen Bogen. Die Brust erscheint, von der Seite gesehen, fast kahl und schwarzbraun, der Rand ihrer Segmente ist gelblich; auf dem Bauch ist der gelbe Rand der Segmente so breit, dass er fast ganz gelblich erscheint; seine Verlängerung ist gelblich.

105. Mordella violacescens Ph.

M. elongata, postice parum attenuata, omnino nigra, margine postico prothoracis angustissime cinereo-micante; elytris propter pilos purpureos violaceo-micantibus; margine superiore mesothoracis et segmenti primi ventralis albido-micantibus; stylo abdominali gracili. Longit. 2½ lin.

In provincia Valdivia satis frequens est.

Die Härchen, welche die Flügeldecken bekleiden, sind dunkel pfirsichblüthroth oder hell purpurroth, wodurch diese Theile einen violetten Schimmer erhalten. — M. abbreviata unterscheidet sich leicht durch weit kürzere Flügeldecken und kürzeren Abdominalgriffel, und M. Loasae Ph. Germ. durch geringere Grösse, schmalere Gestalt und andere Färbung der Härchen, welche die Flügeldecken bekleiden.

106. Meloe haemopterus Ph.

M. niger; capite laxe et grosse punctato; prothorace laxe punctato, fovea antica transversa elongata et postica mediana oblonga notato; elytris vix rugulosis, nigris, striga magna sanguinea ab humeris usque ad apicem deducta ornatis. — Long. 5½ lin.

In prov. Valdivia ocurrit, haud frequens.

Von allen chilenischen Arten ist diese sogleich durch ihre glatten, rothgestreiften Flügeldecken zu unterscheiden. Das

Halsschild ist beinahe quadratisch, wenig länger als breit, haarig und der Seitenwinkel stark abgerundet. Die Klauen sind am vorliegenden Exemplar beide gespalten.

107. Meloë flavipennis Ph.

M. niger, capite grosse et laxe punctato, postice rubro; prothorace fere sexangulari, lateribus sc. valde angulato, rubro, antice constricto, utrinque foveola profunda impresso, laxe punctato; elytris punctato-variolosis, luteis, margine et parte inferiore nigris; antennis pedibusque rufis; femorum basi nigra. Long. 10 lin.

Patria. Caldera in prov. Copiapò?

Von M. sanguinolentus unterscheidet sich diese Art durch den Mangel der gelben Seiten des Hinterleibes und der gelben Ränder an den Segmenten, die braunrothen Antennen und Beine, das ganz rothe Halsschild etc. Die Klauen sind tief gespalten.

108. Meloe pictus Ph.

M. ater, parte superiore capitis rubra; macula rotunda in humeris marginibus posticis segmentorum abdominis, ejusque lateribus flavis. — Long. 9 lin.

In prov. Colchagua invenitur.

Der Kopf hat eine seichte Längsfurche und einzelne, eingestochene grobe Punkte, sonst erscheint er sehr glatt; der ganze Raum oberhalb der Augen ist lebhaft roth; die Verlängerung des Kopfes nach hinten ist dagegen wieder schwarz und dicht punctirt. Das Halsschild ist sechseckig mit ziemlich scharfen Seitenecken; es hat einzelne, grobe, eingestochene Punkte, vorn eine tiefe, breite Querfurche, die bis zu den Seitenecken reicht und eine kürzere, flache, dicht vor dem Hinterrand, der daher aufgeworfen erscheint. Das Schildchen ist dicht und grob punctirt. Die Flügeldecken zeigen ein ziemlich feines, erhabenes Netzwerk, viel feiner als bei M. sanguinolentus Sol. und sind durch den kreisrunden, hellgelben Schulterfleck sehr ausgezeichnet. Die gelben Ränder der Hinterleibssegmente und die gelben Seiten des Leibes sind wie bei dieser Art. Die Klauen sind (ob immer?) ungleich; die innere hat einen ganz kleinen Zahn am Grunde, die äussere ist tief gespalten.

109. Meloe picipes Phil. Germ.? Es liegen drei Exemplare vor uns, welche in allen Punkten mit der von Germain gegebenen Beschreibung übereinstimmen, aber tief gespaltene Klauen haben, während ein Exemplar ungetheilte Klauen besitzt. Es scheint nicht Geschlechtsverschiedenheit zu sein.

110. Meloë anthracinus Ph. Germ.?

Auch von dieser Art, die nach Germain gespaltene Klauen hat, giebt es Exemplare mit ungetheilten Klauen, die nur am Grunde einen kleinen Absatz als Andeutung der Theilung haben und sonst sich in nichts von den andern Exemplaren unterscheiden. Es ist daher auf das von den Klauen hergenommene Kennzeichen kein grosses Gewicht zu legen.

111. Meloë cancellatus Sol.?

Unsere bei Corral gesammelten Exemplare weichen durch sehr runzeligen Kopf und durch ziemlich breites, stark gerunzeltes Halsschild von der Beschreibung bei Solier ab, der als Vaterland Copiapò angiebt.

112. Cycloderus binotatus Ph.

C. niger; capite antice macula rubra notato; prothorace rubro, strigis duabus nigris ornato; elytris nigris, concoloribus, valde et dense punctatis; antennis pedibusque nigris; femoribus apice flavis. Longit. $4\frac{1}{2}$ lin.

Habitat in prov. Valdivia.

Diese Art unterscheidet sich von C. rubricollis Sol. bei Gay durch ganz andere Färbung des Halsschildes, indem dasselbe in der Mittte, wo rubricollis den schwarzen Fleck hat, roth ist und dafür zwei schwarzbraune, schräge, nach den hintern Winkeln verlaufende Streifen hat, durch den Mangel des blossen Saumes an den Flügeldecken und dadurch, dass der gelbe Theil an der Spitze der Schenkel sehr klein ist. Der Rand des Halsschildes ist scharf, gezähnelt, was bei rubricollis nicht der Fall ist. Uebrigens muss ich bemerken, dass ich ein Exemplar von C. rubricollis? besitze, dem ebenfalls der helle Saum der Flügeldecken fehlt.

113. Cycloderus magellanicus Ph.

C. tergo prothoracis inaequali, rubro, fascia nigra, semicirculari, interrupta ornato; elytris femoribusque omnino nigris. Longit. $3\frac{1}{2}$ lin., latit. $1\frac{1}{4}$ lin.

Ann. Univ. Chil. 1862 2. p. 112.

Habitat in freto Magellanico ad coloniam Chilensem.

Der Kopf ist fein punctirt mit einem rothen Fleck vor den Augen, wie bei den beiden andern Arten. Das Halsschild ist kreisförmig, fein punctirt, mit drei Längsfurchen und abgerundeten, nicht scharfen Seitenrändern; es ist roth mit einer halbkreisförmigen, schwarzen Binde, die jederseits im hintern Winkel endet und bisweilen jederseits unterbrochen ist. Die Flügeldecken sind ebenfalls punctirt mit netzförmig erhabenen Zwischenräumen, ganz schwarz, ohne hellen Saum. Die Beine sind ebenfalls ganz schwarz. Bei C. rubricollis Sol.

haben die Flügeldecken einen hellen Saum und die Schenkel sind an der Spitze blass; bei C. binotatus Ph. haben die Schenkel einen hellen Ring vor der Spitze und die Seitenränder sind vorn scharf und gezähnelt.

114. Bruchus pauperculus Ph.

Br. oblongus, niger; capite atro; prothorace, scutello, elytrisque elongatis cinereo pubescentibus; pygidio corporeque subtus cinereis; tibiis anterioribus pallidis. — Longit. ¾ lin.

Prope Santiago.

Schlanker als die meisten andern Arten. Kopf und Fühler sind kohlschwarz, der übrige Theil des Körpers ist mit anliegenden, greisen Härchen bedeckt, die auf dem Steiss und der Unterseite des Körpers weit dichter stehen, die daher weisser erscheinen. Auf dem Halsschild sieht man bisweilen drei unterbrochene, weissliche Striemen und auch das Schildchen ist mitunter weisslich. Die Beine sind schwarz, aber die Schienen der vorderen sind heller, bräunlich; die Schenkel sind ungezähnt. — Von Br. poverus Blanch. (sic!) durch geringere Grösse, weit schmalere Gestalt, namentlich längere Flügeldecken, schwarze Fühler und schwarze Vorderschenkel verschieden.

115. Bruchus egenus Ph.

Br. ovato-oblongus, niger; capite atro; prothorace elytrisque cinereo-pubescentibus; corporis lateribus albis; antennarum basi tibiisque omnibus rufis. Long. 1 lin.

Prope Santiago.

Die Gestalt ist schlanker als bei Br. poverus Blanch., aber breiter als bei Br. pauperculus mihi, die Seiten des Körpers sind dicht behaart, beinahe schneeweiss; auch der Hinterrand der Flügeldecken ist dicht behaart, so dass er bei gewissem Licht einen breiten, weissen Saum bildet. Die Basis der Fühler ist röthlich. Sämmtliche Schienen und Tarsen sind gelblich, auch die Spitze der Schenkel, aber die Spitze der Schienen und das letzte Tarsenglied sind schwarz; die Schenkel sind ohne Zahn.

116. Bruchus scutellaris Ph.

Br. breviter ovatus, crassus, niger, pilis griseis pubescens, scutello albo; elytris obscure albo tessellatis; corpore subtus nigro; antennis pedibusque atris. Long. 1—1¼ lin.

Prope Santiago, in prov. Valdivia etc.

Diese Art ist noch etwas breiter als Br. poverus Blanch., sonst demselben, wenn man sie von oben betrachtet, sehr ähnlich. Die anliegenden greisen Härchen thun der Schwärze

wenig Eintrag; das Schildchen ist ganz weiss und auf den Zwischenräumen zwischen den Streifen der Flügeldecken stehen oft weisse Punkte, so dass diese dann wie gewürfelt erscheinen. Die Unterseite ist nicht mit weissen Härchen dicht bedeckt wie bei so vielen andern Arten, sondern ziemlich schwarz. Das Pygidium zeigt zwei weisse Punkte, die aber oft wenig deutlich sind. Die Schenkel haben keinen Zahn. Die kohlschwarzen Fühler und Füsse zeichnen diese Art vor den ähnlichen auf den ersten Blick aus.

117. Bruchus bicolor Ph.

Br. ovatus, niger, glabriusculus; parte externa et postica elytrorum ferrugineo-lutea; tarsorum posteriorum articulo primo testaceo. Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Prope Santiago.

Diese Art ist breit, kurz und dick. Das Halsschild ist einfarbig, schwarzbraun, am Grunde doppelt gebuchtet. Die Flügeldecken sind sehr kurz, mit der gewöhnlichen Streifung versehen; zieht man von der Schulter bis an das Ende der Naht jederseits eine Linie, so ist das so gebildete Dreieck schwarzbraun, die äusseren Theile der Flügeldecken aber rostgelb. Der Steiss, die Unterseite, Kopf, Fühler, Vorderbeine, Schenkel und Schienen der hinteren Beine sind schwarz; die Tarsen der Mittel- und Hinterbeine haben die ersten Glieder gelblich, die letzten schwarz.

118. Bruchus pyrrhomelas Ph.

Br. oblongus, niger, dense pubescens; elytris rufis; macula magna triangulari communi usque ad apicem deducta nigra; pedibus omnibus rufis, praeter articulationes et ultimum tarsorum articulum. Longit. 1 lin.

Prope Santiago.

Kopf und Halsschild sind mässig, Flügeldecken, Steiss und Unterseite des Körpers dagegen dicht mit anliegenden, weissen Härchen bekleidet. Die Flügeldecken sind wie gewöhnlich gestreift, fast zweimal so lang wie breit und beinahe ganz wie bei der vorigen Art gefärbt, nur ist der schwarze dreieckige Fleck weit schmäler und die Grundfarbe dunkler, braunroth, nicht rostgelb. Die Beine sind ganz roth bis auf die Spitze der Schienen und der Tarsenglieder, welche schwarz sind, und das letzte Tarsenglied ist ganz schwarz. Abgesehen von der abweichenden Färbung der Beine etc. unterscheidet sich diese Art von der vorhergehenden durch weit schmalere Gestalt.

119. Bruchus rufulus Ph.

Br. ovatus, omnino rufus, pilis appressis, albis pubescens; oculis nigris; elytris interdum fusco et albo maculatis; femoribus plerumque nigro annulatis. Long. 1¼ lin.

Prope Santiago satis frequens.

Die Gestalt ist breit, eiförmig. Körper, Fühler, Beine, Halsschild sind einfarbig rothbraun, mehr oder weniger dicht mit anliegenden, greisen Härchen bekleidet, nur die Augen sind schwarz. Auf den Flügeldecken ist bisweilen gar keine Zeichnung, bisweilen sieht man weisse, bisweilen braune Fleckchen auf denselben. Die Schenkel haben keinen Zahn. Die Individuen mit braunen Flecken haben stets den schwarzen Schenkelring und eine dunkle Unterseite.

120. Bruchus obscurus Ph.

Br. ovatus, niger, griseo-pubescens; articulis duobus basalibus antennarum pedibusque anticis rufis; femoribus posticis subtus ante apicem excisis. Long. 2½ lin., latit. 1⅓ lin.

Nescio unde provenit unicum specimen quod in Musaeo exitat.

Die Fühler sind kurz und vom sechsten Glied an sind ihre Glieder breiter als lang, aber nicht zahnartig, also ist das Exemplar wohl ein Weibchen. Die Palpen sind kohlschwarz. Das Halsschild hat an jeder Seite in der Mitte einen kleinen Höcker, seine hinteren Winkel sind seitwärts sehr ausgedehnt, stärker als bei andern Arten, so dass die Gestalt des Halsschildes ziemlich glockenförmig ist; es ist sehr dicht behaart und ebenso das Schildchen. Die Flügeldecken sind gestreift, in den Zwischenräumen punctirt; eine schwache, hügelartige Erhöhung läuft von der Schulter schräg nach innen und hinten. Auffallend ist der Ausschnitt auf der untern Seite der Hinterschenkel, der eine Art stumpfen Zahnes am Ende des vordern Theiles des Schenkels erzeugt.

121. Stenorrhynchus quadrinotatus Ph.

St. modice elongatus, niger; rostro carinato; prothorace medio tuberculato, postice transversim carinato, lateribus unituberculato, maculis quatuor atrovelutinis ornato; elytro utroque tuberculo humerali, tuberculoque gemino prope extremitatem armato, prope suturam luteo squamato, et guttulis atro velutinis ornato; pedibus nigris, albido annulatis. Long. 4 lin., latit. 1½ lin.

Habitat in prov. Valdivia.

Der ganze Käfer ist nur mässig mit feinen, weisslichen Härchen bekleidet. Der Rüssel ist bedeutend länger als der Kopf, in der Mitte gekielt. Die innere Orbita ist mit rost-

gelben Härchen eingefasst. Das Halsschild ist beinahe länger als breit, vor der Mitte mit einem grossen spitzen Höcker, hinter derselben mit einem querverlaufenden Kiel versehen, der jederseits in einen grossen, ziemlich spitzen Höcker ausläuft. Vor diesem, aber etwas nach innen, steht jederseits noch ein schwaches Höckerchen. Vier sammtschwarze, mit schmalem, rostgelbem Saum eingefasste Flecke verzieren dasselbe; zwei sind oval und stehen nahe am Vorderrand; die beiden andern sind in die Länge gezogen, erreichen den Hinterrand und werden durch den Querkiel fast in zwei gleiche Hälften getheilt. Die Flügeldecken haben einen ziemlich spitzen Schulterwinkel; vorn neben der Naht steht auf jeder ein starker runder Höcker; hinten stehen zwei, der innere ist grösser, höher und steht etwas weiter nach vorn. Man erkennt deutlich Reihen tief eingestochener Punkte und auf der Mitte des Rückens ist der erste, dritte und fünfte Zwischenraum mit rostgelben Schüppchen bekleidet, der erste ausserdem mit einigen kreisförmigen sammtschwarzen Fleckchen. Eine sammtschwarze Querbinde verbindet die beiden hinteren grossen Höcker.

122. Stenocerus posticalis Ph.

St. parallelus, depressus, fusco-niger; rostro caput superante; macula alba utrinque ad latus internum oculorum; thorace medio tuberculo magno, pilis fasciculatis ornato, et postice carina undulata transversa sculpto, in parte postica maculis duabus nigris albocinctis, et medio lineis longitudinalibus duabus arcuatis albis picto; elytris tuberculis variis minoribus duobusque majoribus, peracutis in parte postica armatis; in parte postica declivi fascia transversa, duplici ornatis. — Long. $2^1/_2$ lin.

In provincia Valdivia rarus habitat.

Der Rüssel ist fast zweimal so lang wie der Kopf, ohne Kiel. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, schwarz. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, sechseckig, mit scharfen Winkeln; die Seitenränder in der Mitte parallel, davor und dahinter schwach concav gebogen und alle drei Theile derselben gleich lang. Die hintern Winkel derselben sind durch einen scharfen, etwas wellenförmigen, der Wölbung des Halsschildes folgenden Kiel verbunden; in der Mitte der Linie, welche die vorderen Seitenwinkel verbinden würde, erhebt sich ein hoher, ziemlich spitzer Höcker, der auf seinem Gipfel ein dickes Borstenbüschel trägt; am Vorderrand stehen zwei kleine Höckerchen. Die beiden weissen Linien in der Mitte des hintern Drittheils kehren einander ihre convexe Seite zu. Das Schild-

chen ist weiss behaart. Die Flügeldecken bilden von oben gesehen fast ein Quadrat; sie zeigen mehrere kleine, schwarze Höckerchen und da, wo sie nach hinten abfallen, einen grossen, spitzen, nach hinten gerichteten, fast horizontalen Höcker; unterhalb desselben, zwischen ihm und dem Rande liegt ein zweiter, kleinerer, aber ebenfalls spitzer und sehr auffallender Höcker. Der horizontale Theil ist braunschwarz mit röthlich braunen Flecken marmorirt, die sehr wenig in die Augen fallen; der abschüssige Theil ist durch zwei weisse, von längeren anliegenden Haaren gebildete, durch eine schmale schwarze Linie geschiedene, Querbinden sehr ausgezeichnet, von denen die erste vom untern Höcker beginnt, die zweite bis zum Rand reicht. Die Beine sind schwarz mit schmalen weissen Ringen.

Den Querkiel und die beiden schwarzen, weissgesäumten Flecke im hintern Drittheil des Halsschildes hat diese Art mit St. quadratipennis Germ. gemein, welche aber ganz andere Sculptur und Färbung der Flügeldecken zeigt; mit St. asperatus Blanch. hat unsere Art die beiden weissen Flecke an den Augen gemein, allein ganz andere Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken etc.

123. Stenocerus lineola Ph.

St. elongatus, fuscus, modice pubescens; prothorace utrinque unidentato, tuberculo centrali minuto armato, a quo lineola e squamis albis confecta ad marginem posticum decurrit; elytrorum tuberculis variis minutis, duobusque posticis magnis, acutis; extremitate perpendiculari, apice spina armata. Long. $2^3/_4$ lin., latit. $1^1/_5$ lin.

E. prov. Valdivia accepi.

Der Rüssel ist gekielt, ziemlich stark mit weissen, anliegenden Härchen besetzt. Das Halsschild ist beinahe länger als breit, sein Hinterrand kaum länger als der Vorderrand; der Zahn am Seitenrand steht hinter der Mitte; ein in der Mitte unterbrochener Querkiel verbindet beide Zähnchen; etwas vor der Mitte steht ein kleiner, spitzer Höcker und fast in gleichem Abstand vom Vorderrand steht jederseits noch ein kleiner, wenig auffallender Höcker. Dagegen fällt ein schmaler, länglicher, von weissen Borsten oder Schüppchen gebildeter Fleck, der vom Mittelhöcker nach hinten verläuft, um so mehr in die Augen. Die Schulterecken der Flügeldecken stehen stark hervor; neben dem Schildchen steht jederseits ein schwaches Höckerchen und gegen das Ende zwei grosse, spitze, die nicht nach oben, sondern horizontal nach hinten gerichtet sind; hinter ihnen fallen die Flügeldecken senkrecht ab. Vor denselben steht jederseits noch ein kleines

Höckerchen und weiter nach aussen zwei oder drei schwache Höckerchen in einer Längsreihe. Betrachtet man den Käfer von der Seite, so fällt ein kleiner Dorn an der Spitze jeder Flügeldecke sehr auf. Eine sammtschwarze Zeichnung fast in Gestalt eines Andreaskreuzes verziert die Mitte der Flügeldecken und hinter dieser Zeichnung steht jederseits dicht an der Naht noch ein sammtschwarzes Tröpfchen. Die Färbung ist sonst braun, auf den Flügeldecken und Beinen ins Röthliche ziehend.

124. Rhynchites rufescens Ph.

Rh. omnino pallide rufus; oculis antennarumque clava nigris; rostro prothoracem longitudine aequante; prothorace postice paullulum angustato; elytris angustis, parallelis, tenuissime punctato-striatis. Longit. incluso rostro $1\frac{1}{2}$ lin.

Locum unde provenit ignoro.

Das Halsschild ist vorn so breit wie hinten, in der Mitte breiter; die Seitenränder sind in ihrem vordern Theil stärker gekrümmt als in ihrem hintern; die Oberfläche zeigt in der Mittellinie eine stumpfe, kielartige Erhöhung, und jederseits einen seichten Eindruck und ist äusserst fein punctirt. Die Flügeldecken sind schmal, parallel, mit feinen Punktstreifen und sehr fein flaumhaarig. Von Rh. fulvescens Blanch. ist diese Art sehr leicht durch ihren kürzeren Rüssel (bei fulvescens ist dieser Theil so lang wie Kopf und Halsschild zusammen), schmalere und längere Flügeldecken und feinere Punctirung derselben verschieden, auch hat sie nichts kupferartiges.

125. Rhynchites seniculus Ph.

Rh. niger, caeruleo-micans, dense griseo puberulus; rostro caput cum prothorace subaequante; elytris ovatis, grosse et profunde punctato-striatis. Long. (incl. rostro) $1\frac{2}{3}$ lin.

Quondam in praedio meo valdiviano S. Juan dicto inveni.

Das Halsschild ist schmal und wird nach hinten allmälig breiter; seine Seitenränder sind gradlinig. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, gestreift-gefurcht, die eingestochenen Punkte grob. Die greise Behaarung erinnert an die Valdivianischen Apion-Arten.

126. Beim Untersuchen der im vorigen Sommer gesammelten Apion finde ich, dass dieselben folgende verschiedene Formen zeigen, die ich vorläufig so feststelle:

Apion obscurum Blanch. A. nigrum, pilis albidis appressis dense vestitum; rostro bis tertiam corporis longitudinem aequante; prothorace haud sulcato; elytris

ovatis, valde convexis, profunde sulcatis; interstitiis costatis; femoribus posticis haud incrassatis. Long. 2 lin.

127. Apion pachymerum Ph.

A. nigrum, pilis albidis appressis dense vestitum; rostro semel tertiam corporis partem aequante; prothorace haud sulcato; elytris ovatis, valde convexis, profunde sulcatis; interstitiis costatis; femoribus posticis valde incrassatis. Long. fere 2 lin.

128. Apion meorrhynchum*) Ph.

A. nigrum, pilis albidis appressis dense vestitum; rostro modo caput cum prothorace aequante; prothorace angusto, tantummodo postice sulcato; elytris late ovatis, prothoracem fere quater longitudine aequantibus; femoribus posticis haud incrassatis. Longit. cum rostro $2^1/_4$ lin.

129. Apion humerale Ph.

A. nigrum, pilis albidis appressis dense vestitum; rostro modo caput cum prothorace aequante, prothorace lato (margine postico longitudinem aequante); elytris late ovatis, brevibus, prothoracem ad summum $2^1/_2$ longitudine aequantibus; angulis humeralibus valde prominulis; femoribus posticis haud incrassatis. Long. $1^1/_3$ lin.

130. Apion vestitum Ph.

A. nigrum, pilis albidis appressis dense vestitum; rostro semel corporis tertiam partem aequante; prothorace profunde per totam longitudinem sulcato; elytris ovatis, valde convexis, densius hirsutis, profunde sulcatis; interstitiis costatis; femoribus posticis haud incrassatis. Long. $1^1/_3$ lin. (absque rostro).

131. Apion angustatum Ph.

A. nigrum, pilis albidis appressis dense vestitum; rostro caput cum prothorace vix superante; prothorace sulcato; elytris oblongis, fere parallelis, valde convexis, profunde sulcatis; interstitiis costatis; femoribus posticis incrassatis. Long. $1^1/_3$ lin.

Alle diese Arten, welche dieselbe Farbe, Behaarung, Sculptur der Flügeldecken haben und daher bei oberflächlicher Betrachtung leicht verwechselt werden können, habe ich durch Schütteln von blühenden Bäumen, namentlich Myr-

*) μείων kleiner, kürzer, ῥύγχος Rüssel, nach Analogie von μείουρος, kurzschwänzig.

ten (Eugenia Temu) auf meinem Gut S. Juan in Valdivia erhalten; nur von A. meorrhynchum bin ich dessen nicht sicher.

132. Oxycorynus minutus Ph.

O. oblongus, depressus, rufus, griseo-pubescens; capite convexo; prothorace tenuissime punctulato, medio longitudinaliter subangulato, marginibus integerrimo; elytris punctato-striatis. Long. $1^1/_3$ lin.

Habitat in prov. Santiago, rarus.

Ist von O. cribricollis Blanch. durch die geringere Grösse und das kaum punctirte, ganzrandige Halsschild sogleich zu unterscheiden.

133. Anthonomus australis Ph.

A. fuscus; pectore dense albo-squamoso; prothorace fere unicolore rufescente, vitta media obscura notato; elytris punctato-striatis, rufo-castaneis; squamis albis hinc inde maculas irregulares in iis formantibus. Long. excl. rostro $2^1/_4$ lin., lat. $1^1/_4$ lin.

Pariter Valdiviam incolit.

Der Kopf ist dunkelbraun, der Rüssel mehr rothbraun, besonders nach der Spitze hin; zwischen den Augen steht ein Grübchen. Das Halsschild ist oben mehr mit kurzen Härchen, an den Seiten, wie die Brust, mit weissen Schüppchen bekleidet und hat in der Mitte eine dunklere Längsbinde. Das Schildchen ist beinahe ganz weiss. Die Flügeldecken sind mit anliegenden Härchen und weissen Schüppchen bekleidet, welche letztern unregelmässige Flecke und Zeichnungen bilden; namentlich unterscheidet man im hintern Viertel eine Art weisser Querbinde, vor derselben eine undeutliche rothe Binde und hinter ihr, da wo die mittleren Furchen sich vereinigen, eine rothbraune, kahle, glänzende Stelle; vielleicht sind hier blos die Schuppen abgerieben. Die Schenkel sind stark keulenförmig, vor dem Knie ausgeschnitten und dünn, mit einem stumpfen, abgerundeten Zahn, ihre Farbe ist braunroth.

134. Anthonomus variabilis Ph.

A. rufus, magis minusve obscurus (a testaceo usque ad nigrum); pilis griseis decumbentibus vestitus prothorace medio haud pallide lineato; elytris grosse striato-punctatis, plerumque bifasciatis. Longit. absque rostro $1^1/_4$ lin.

Habitat in floribus, Eugeniae Temu praesertim, prov. Valdiviae frequens.

Der Rüssel ist mässig gekrümmt, dünn, glatt, $2^1/_2$ mal so lang wie der Kopf. Dieser ist ziemlich fein und dicht

punctirt. Die Fühler sind sehr dünn. Das Halsschild ist kaum breiter als lang, vorn verschmälert, so dass es ein Kegelsegment bildet, welches jedoch vorn etwas eingeschnürt ist, und ist dicht punctirt. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, etwa 3—3½ mal so lang, zweimal so lang wie breit, eiförmig; ihre Schulterecken bilden einen abgerundeten, rechten Winkel; sie zeigen stark vertiefte grobe Punktstreifen, deren erhabene Zwischenräume schmal und wie es scheint glatt sind. Die Schenkel haben einen langen, spitzen Zahn. Der ganze Käfer, namentlich die Oberseite ist mit anliegenden, greisen Härchen bekleidet.

Die Färbung variirt ungemein. Als Grundfarbe kann man Braunroth annehmen, das bald in Blassgelb, bald in Dunkelbraun übergeht. In diesem letzteren Fall bleiben jedoch die Fühler bis auf die Keule, die Schienen und Tarsen, die Basis der Schenkel und meist auch die ganzen Vorderschenkel hell. Bei den hellen Exemplaren ist der Kopf bald ebenfalls hell, bald dunkelbraun, ja selbst schwarz, und pflegt dann auch der Vorderrand des Halsschildes dunkelbraun zu sein. Niemals zeigt dasselbe in der Mitte eine hellere Linie, sondern es ist im Gegentheil gewöhnlich die Mitte dunkler. Das Schildchen ist mit den greisen Härchen dichter bedeckt als die übrigen Körpertheile. Was die Flügeldecken betrifft, so kann man als deren typische Färbung folgende annehmen: ein ziemlich gleichseitiges, aber abgerundetes Dreieck von dunkler Farbe, dessen Spitze nach hinten gekehrt ist, nimmt die Basis ein, hierauf folgt eine sparrenförmige, helle Binde, dann eine zweite sparrenförmige Binde von der dunkeln Farbe des Grundes und die Spitze der Flügeldecken ist wieder hell. Die dunkle Färbung ist bald braunroth, bald dunkelbraun. Bisweilen ist die dunkle sparrenförmige Querbinde auf zwei Flecke reducirt, ganz wie bei A. ornatus Blanch. (Gay Tab. 24 fig. 10); selten fehlt dann auch wohl der dunkle Fleck am Grunde. Umgekehrt fliesst derselbe mit der dunkeln Binde in der Mitte zusammen, ja die Flügeldecken erscheinen fast ganz schwarz und die helle Querbinde, so wie die Spitze der Flügeldecken sind kaum etwas heller, braunroth, oder die Flügeldecken erscheinen hell, gelblich und zeigen kaum Andeutungen der dunkeln Zeichnungen. Ich habe 73 Exemplare vor mir, welche alle Uebergänge zwischen diesen Zeichnungen zeigen, deren Extreme man sonst für verschiedene Arten nehmen würde.

135. Psilorrhinus tuberculosus Ph.

Ps. rufus, lateribus prothoracis helvolis; tuberculis duobus acutis inter oculos, duobus in margine antico, et quatuor per

lineam transversam dispositis in medio prothoracis; variis longitudinalibus in elytris, mediano cujusve elytri cristaeformi. Longit. incluso rostro $2\frac{1}{6}$ lin.

Patria....

Der Rüssel ist länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen und nimmt den dritten Theil der gesammten Körperlänge ein; oben zwischen den Augen stehen dicht bei einander zwei kleine, nach hinten gerichtete Höckerchen. Das Halsschild ist am Vorderrand mit zwei dicht neben einander gestellten Höckern und in der Mitte der Länge mit vier in eine Querreihe gestellten Höckern versehen. Die Flügeldecken sind punctirt gestreift und auf jeder stehen drei Längsreihen Höcker; die erste Reihe hat nur zwei Höcker, einen kleinen vorn und einen in der Mitte, den grössten von allen, der zusammengedrückt, verlängert, einem Kamm ähnlich ist, indem er büschelförmige Haare trägt, die gleichsam vier bis fünf lange Zähne bilden; in der zweiten Reihe zähle ich vier Höcker, von denen der dritte und vierte weiter nach hinten als eben erwähnter Kamm stehen; in der dritten Reihe zähle ich drei, von denen der erste die Schulter bildet und in die Länge gezogen ist. Der ganze Käfer ist mit steifen, abstehenden Härchen bekleidet.

136. Psilorrhinus valdivianus Ph.

Ps. pallide fuscus, ventre, linea mediana prothoracis, femoribus anticis helvolis; capite et prothorace subinermibus; elytris fasciculato tuberculatis, tuberculis subaequalibus. Long. inclus. rostro 2 lin.

Habitat in prov. Valdivia, legit. orn. Landbeck.

Die Körperform ist wie bei der vorigen Art, höchstens ist der Rüssel etwas kürzer. Die innere Orbita ist gelbweiss geschüppt, allein die Stirn trägt keine Höcker. Das Halsschild zeigt in der Mitte jeder Seite ein kurzes Bündel Borsten, das auf einem ganz schwachen Höcker zu stehen scheint, aber keine weiteren Höcker. Auch die Höcker der Flügeldecken sind schwach und mehr durch die Borstenbüschel, die sie tragen, als durch Erhöhung ausgezeichnet. Dabei sind sie alle gleich, nur der Schulterhöcker bildet einen starken Vorsprung und ebenso sieht man einen solchen auf der Mitte jeder Flügeldecke. Diese sind übrigens gestreift-punctirt wie bei den andern Arten.

137. Psilorrhinus elegans Ph.

Ps. fuscus, dense squamosus; prothorace lateribus unituberculato, vittis duabus obliquis, albidis fere omnino tecta, quae maculam triangularem nigram in medio relinquunt; ely-

tris striatis, medio tuberculo cristato, posterius variis tuberculis minoribus sculptis. Longit. c. 2 lin. An Ps. collaris Blanch.?

In prov. Valdivia flores Eugeniae Temu incolit.

Der Rüssel ist braunroth, bedeutend länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen. Die Fühler entspringen an seiner Spitze; ihr Schaft reicht bis an die Basis des Rüssels und legt sich in eine Furche desselben. Zwischen den Augen stehen zwei spitze Höckerchen. Der Kopf ist rothbraun und dicht mit kleinen Schüppchen bedeckt. Das Halsschild ist ziemlich trapezförmig, beinahe länger als breit, seine Seiten sind etwas convex und vor der Mitte mit einem Höckerchen versehen. Die Flügeldecken zeigen fast rechtwinklige Schulterecken und ihre Seiten laufen anfangs parallel; in der Mitte der Länge zeigt jede zwischen der zweiten und dritten Punktreihe einen kammförmigen Höcker, der mit schwarzen Borsten besetzt ist, nahe am Vorderrand ein sehr schwaches Höckerchen und im hintern Theil mehrere kleinere Höckerchen, unter denen sich zwei nach aussen hinter einander gelegene auszeichnen. Bei einem ganz frischen Exemplar erscheinen die Flügeldecken mit röthlichen Schuppen bedeckt, bis auf die Mitte, wo sich ein kreisrunder schwarzer Fleck zeigt; an andern Exemplaren ist dieser Fleck verloschen und an der Stelle seines vorderen Randes sieht man eine bogenförmige weisse Linie. Der hintere, abschüssige Theil zeigt mehr oder weniger deutlich eine breite, weissliche Querbinde. Die Beine sind rothbraun mit einem weissen Ring vor der Spitze der Schenkel; diese sind vor dem Knie dergestalt eingeschnürt, dass man beinahe einen stumpfen Zahn daselbst zu sehen glaubt. Ich würde glauben, dass Blanchard ein auf den Flügeldecken abgeriebenes Exemplar dieses Käfers als Ps. collaris beschrieben habe, wenn die Beschreibung der Höcker auf den Flügeldecken besser passte, allein seine Art ist kleiner und soll von Coquimbo sein.

138. Psilorrhinus rufulus Ph.

Ps. rufus, squamis flavis plus minusve tectus; prothorace in utroque latere ante medium unituberculato, supra laevi; elytris obsolete tuberculatis, fasciculis setarum ornatis et plerumque postice nigricanti marmoratis; tuberculis inter oculos nullis. Longit. absque rostro $1\frac{2}{3}$ lin.

Habitat cum priore.

Der Rüssel ist schwach gebogen, länger als Kopf und Halsschild. Das Halsschild ist von der gewöhnlichen Form; der Höcker im vordern Drittel der Seite ist bald stark, bald wenig ausgeprägt; an den Seiten stehen die gelben Schuppen

oft dichter. Die Schulterecken der Flügeldecken sind stärker abgerundet als bei der vorigen Art; auf jeder kann man drei Reihen Höckerchen unterscheiden, die aber mehr durch Borstenbüschel, die sie tragen, als durch Erhebung kenntlich sind; am deutlichsten sind noch zwei in der mittleren Reihe und im abschüssigen Theil der Flügeldecken gelegene. Die Beine sind gleichmässig beschuppt, ohne Schenkelring.

139. Laemosaccus castaneus Ph.

L. niger, dense granulatus; prothorace, elytris, pedibus rubro-castaneis; tuberculis elytrorum nullis. Longit. 3 lin., latit. 1 $^1/_2$ lin.

In prov. Santiago occurrit, satis rarus.

Die Stirn hat eine Grube. Der Rüssel ist drehrund, ohne Spur von Furche oder Kiel. Das Halsschild ist ziemlich stark gewölbt, unmittelbar hinter dem Vorderrand stark zusammengeschnürt, dann jederseits vorn aufgeschwollen, mit einer feinen, erhabenen Längslinie in der Mitte, die lange vor dem Vorder- und Hinterrand aufhört. Das schmale Schildchen springt stark vor. Die Flügeldecken sind an ihrer Basis wenig breiter als das Halsschild und verbreitern sich nach hinten allmälig; an den Seiten erscheinen sie gradlinig; sie zeigen tiefe, punctirte Furchen und flache, stark gekörnelte Zwischenräume; ihre Schultern springen hervor, im vordern Viertel hat jede Flügeldecke einen Eindruck nahe an der Naht und am Ende der 3. und 4. Furche eine Anschwellung, aber keine Höcker. Die Schenkel haben unten einen Zahn, der an den Vorderschenkeln sehr entwickelt ist. Mittelbrust, Hinterbrust und Bauch sind stark punctirt-gekörnt, kohlschwarz.

140. Baridius flavipes Ph.

B. oblongus, aeneus, nitidissimus; prothorace crebre punctato; elytris striatis, utroque postice bituberculato; pedibus luteis, genubus nigris. Long. 1 $^1/_4$—1 $^1/_2$ lin.

Satis frequens in Urtica prov. Santiago, Aconcagua, Valdivia.

Die Schultern stehen winklig hervor und jede Flügeldecke hat am Ende zwei ziemlich stumpfe, aber sehr auffallende Höckerchen, einen hinter dem andern. Dieser Umstand und die Farbe der Beine unterscheiden diesen Käfer sogleich von B. tenuis Bl., welcher auf Loasa in den mittleren Provinzen häufig vorkommt.

141. Centrinus thoracicus Ph.

C. niger, albido-squamulosus; capite rostroque subnudis; dorso prothoracis atro, lateribus lineaque longitudinali mediana

aurantiacis; elytris immaculatis, propter squamas setaeformes canescentibus. Longit. absque rostro 1$^2/_3$ lin., latit. elytror. $^3/_4$ lin.

In prov. Valdivia occurrit.

Dieser niedliche Käfer ist eiförmig, durchaus schwarz, aber mit Ausnahme des Kopfes und Rüssels, die beinahe kahl sind, mit weisslichen Schuppen bekleidet, die fast alle verlängert, beinahe borstenförmig sind. Das Halsschild ist an den Seiten und auf der ziemlich schmalen Mittellinie mit lebhaft orangefarbenen, dazwischen mit tief sammetschwarzen Schuppen bedeckt. Die Flügeldecken sind regelmässig punctirt gefurcht, aber sonst ihre Sculptur wegen der weissen Schuppen oder Borsten nicht zu erkennen. Der Rüssel ist stark gekrümmt und schlank; die Schienen gegen das Ende verdickt, schräg.

142. Centrinus carinatus Ph.

C. ovatus, omnino niger, nudus; rostro arcuato, punctulato, caeterum laevi; prothorace rugoso-punctato, linea longitudinali mediana elevata, laevi; elytris sulcatis; sulcis punctatis; interstitiis elevatis. Longit. absque rostro 1$^1/_4$ lin.

Prov. Valdiviam incolit.

Dem C. unicolor Blanch. Gay V. p. 400 ähnlich, aber weit kleiner, mit weit kürzeren Härchen bekleidet und durch die Sculptur des Halsschildes verschieden. Von der erhabenen glatten Längslinie in der Mitte desselben laufen schräg nach vorn auffallende Runzeln zwischen den vertieften Punkten, während bei C. unicolor das Halsschild gleichmässig punctirt ist, ohne Spur von Runzeln und erhabener Mittellinie.

143. Lophocephala bioculata Ph.

L. oblonga, parallela, albido-ferruginea; prothorace brevissimo, antice bituberculato, postice quadrituberculato; elytris striato-punctatis, tuberculatis, utroque in parte postica declivi macula atra, oculiformi ornato. Longit. fere 3 lin., latit. 1$^1/_4$ lin.

E. prov. Valdivia attuli.

Der Kopf hat über und zwischen den Augen zwei mit kurzen, schwarzen Börstchen besetzte Höckerchen. Die Fühler sind rothbraun; der Schaft ist gegen die Spitze hin ziemlich keulenförmig verdickt; das erste Glied der Geissel ist gleichfalls ziemlich keulenförmig, das zweite ebensolang, aber dünner, die folgenden fünf kurz, kaum länger als dick, die Keule eiförmig, aschgrau. Das Halsschild ist oben flach, vorn über den Kopf vorgezogen, mit zwei Borstenbüscheln; dahinter folgt eine Querlinie, wie sie Blanchard (Gay V. T. 25 fig. 6)

von L. fasciolata abbildet, mit zwei Höckern in der Mitte, von denen zwei schwärzliche Streifen nach hinten gehn, allein der Raum zwischen dieser Querlinie und der Basis des Halsschildes ist nur halb so lang als in der citirten Figur. Die Seitenränder sind wie die vorderen beiden Höcker mit langen, breiten Haaren oder Schuppen besetzt. Die Flügeldecken sind nicht breiter als das Halsschild mit seinen Wimpern, vollkommen parallel (nicht nach hinten verbreitert wie in der a. Figur), höckerig, punctirt-gestreift und dicht mit Schüppchen bedeckt. Hinten im abschüssigen Theil, dem Aussenrand näher als der Naht, sind zwei ovale, vertiefte, ebene, sammtschwarze Augenflecke. Die Beine sind rostgelb mit feinen Schuppen und einzelnen grösseren, weissen und schwarzen Schüppchen bedeckt.

144. Cnemecoelus brevis Ph.

Cn. ovatus, rufo-castaneus, nitidus; prothorace grosse et profunde punctato; interstitiis planis laevibus; elytris vix thoracem longitudine superantibus, profunde punctato-sulcatis; interstitiis latis, planis, laevibus, sub lente fortiore serie punctorum minutorum ornatis; tibiis anticis intus barbatis. Long. $1^2/_3$ lin.

In radice Andium prov. Santiago sub lapidibus legit filius Carolus.

Der Rüssel ist, so wie der Kopf, fein punctirt und hat eine breite, ziemlich tiefe, von einer scharfen Kante eingefasste Furche; auch die Seiten desselben sind gefurcht. Das Halsschild ist etwas länger als breit, vorn kegelförmig verschmälert, in den hintern zwei Dritteln oder drei Vierteln aber vollkommen cylindrisch. Die Flügeldecken sind kaum länger, aber etwas breiter als das Halsschild. Die Brust ist ebenfalls sehr grob punctirt. Sehr auffallend sind die langen, dicht gestellten, ziemlich weichen Wimpern an der innern Seite der Vorderschenkel. Ein zweites Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn F. Paulsen.

145. Cnemecoelus valdivianus Ph.

Cn. oblongo-ovatus, piceo-niger, opacus; prothorace punctis grossis densissime cribrato; elytris seriato-punctatis, lateribus grosse et oblique rugosis, subtuberculatis. Long. $1^1/_2$ lin.

In prov. Valdivia legi.

Der grob punctirte Rüssel hat eine erhabene Längslinie in der Mitte. Der Prothorax ist etwas breiter als lang, vorn eingeschnürt, bald hinter der Einschnürung am breitesten, dann convergirt er wieder etwas nach hinten; er ist stark

gewölbt und mit sehr grossen, tiefen, runden oder vielmehr beinahe sechseckigen Grübchen versehen, die sehr schmale, erhabene Zwischenräume zwischen sich lassen. Die Flügeldecken sind breit eiförmig, mit Reihen grober, entfernter, eingestochener Punkte, aber nicht gefurcht und an den Seiten mit groben, schrägen Runzeln und Höckern versehen. Die Beine sind dunkelrothbraun und mit groben Börstchen besetzt.

146. Cnemecoelus valparadisiacus Ph.

C. oblongo-ovatus, subnitidus, ater; elytris pedibusque rufo-castaneis; illis parce albo-squamulosis, prothorace grosse et dense punctato; elytris sulcato-punctatis; interstitiis planis, punctulatis. Longit. $2^1/_3$ lin. et minor.

Prope Valparaiso sub lapidibus inveni.

Der Kopf ist oben ziemlich glatt, der Rüssel dagegen dicht und grob punctirt, in seiner untern Hälfte mit einer glatten, erhabenen Mittellinie. Der Prothorax ist so breit wie lang, von der Mitte an nach hinten ziemlich parallel, ohne Spur von Furche oder Kiel. Die Flügeldecken sind kaum breiter als das Halsschild, fast zweimal so breit wie lang, auf denselben erhalten sich die weissen Schüppchen besser als auf dem Halsschild. Die vollkommen ebenen Zwischenräume sind breiter als die Punktreihen und mit ein oder zwei Reihen feiner, eingestochener Punkte bezeichnet. Flügeldecken, Fühler und Beine sind lebhaft rothbraun. Von Cn. rubricollis durch die punctirten, vollkommen flachen Zwischenräume der Flügeldecken, die Färbung etc.; von Cn. puncticollis durch halbe Grösse, braunrothe Beine etc. verschieden.

147. Rhyssomatus ater Ph.

Rh. omnino ater; prothorace rugoso-punctato, margine antico laevi; elytris profunde punctato-striatis, interstitiis elevatis; femoribus subtus bidentatis. Long. absque rostro $1^1/_5$ lin.

Prov. Valdiviam inhabitat.

Der Kopf ist punctirt; der Rüssel zeigt feine erhabene Längslinien und ist zwischen denselben punctirt. Das Halsschild ist einfach punctirt, nur in der Mitte laufen die erhabenen Zwischenräume zusammen und bilden so einige Längsrunzeln. Die regelmässige Sculptur der Flügeldecken unterscheidet diese Art sogleich von Rh. crenulatus Bl.

148. Cossonus canus Ph.

C. omnino canus; capite grosse et dense punctato; prothorace reticulato-foveolato; elytris porcatis, sulcis grosse et distanter punctatis. Longit. 2 lin., latit. $^5/_6$ lin.

Habitat in prov. Valdivia.

Kopf und Rüssel sind mit groben, vertieften Punkten besetzt, die schmale erhabene Zwischenräume zwischen sich lassen; letzterer ist auf dem Rücken schwach gewölbt, ohne Furche und ohne Kiel. Die Fühler sind bis auf die schwammige weisse Spitze dunkelbraun und glänzend; der Schaft reicht nicht bis an den Vorderrand des Halsschildes und die Geissel ist kaum etwas länger als der Schaft; die Keule nimmt die halbe Länge der Geissel ein. Das Halsschild ist dicht hinter dem Vorderrand etwas eingeschnürt, erweitert sich bald und wird cylindrisch; es ist dicht mit groben Grübchen besetzt, deren erhabene Zwischenräume ein grobes Netz bilden. Die Flügeldecken sind etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, hinter dem Halsschild etwas erweitert und dann allmälig verschmälert; der Rand der Naht und die Zwischenräume zwischen den Punktstreifen bilden scharfe, schmale Leisten, so dass die Punktstreifen als doppelt so breite Furchen erscheinen, in denen die grossen Punkte entfernt und durch eine schwache Querleiste getrennt stehen. Die Unterseite ist dunkelbraun, grob und grubig punctirt, die Grübchen grauweiss. Die Beine sind punctirt, braun, mit weissen, anliegenden Härchen bekleidet; die dunkelbraunen Tarsen sind kaum halb so lang wie die plumpen Schienen. Scheint dem C. linearis ähnlich, den ich leider nicht vergleichen kann.

149. Cossonus nitidus Ph.

C. castaneus, glaber; prothorace tenuissime punctato; elytris prothorace angustioribus, seriato-punctatis; interstitiis planis, laevibus. Long. $2^3/_4$ lin.

Prope Santiago? repertus in coll. orn. Ferd. Paulsen servatur.

Der Käfer ist sehr schlank. Der Kopf ist mit dem ziemlich gekrümmten Rüssel so lang wie das Halsschild und beide sind glatt, glänzend, ohne Punkte. Das Halsschild ist ganz fein punctirt und etwas breiter als die Flügeldecken. Die Punkte der Flügeldecken stehen in Reihen, aber nicht in Furchen; die Zwischenräume zwischen je zwei Punkten derselben Reihe sind so erhaben, wie die Zwischenräume zwischen den Reihen selbst. Die Flügeldecken sind wenigstens dreimal so lang wie breit, fast zweimal so lang wie das Halsschild und folglich im Verhältniss bedeutend länger als bei C. castaneus Blanch.

150. Cossonus nigro-piceus Ph.

C. elongatus, glaber, nigro-piceus, nitidus; prothorace dense punctulato; elytris sulcato-punctatis, punctis sulco-

rum minutis, interstitiis transverse rugulosis; antennis piceis; pedibus rubris, genubus plerumque obscuris. Longit. 2 lin.

In truncis et pedunculis Pourretiae coarctatae R. et P. legi potest.

Der Rüssel ist etwas kürzer als das Halsschild, kaum gekrümmt, sehr glänzend; die Gegend zwischen den Augen ist dicht und fein punctirt und diese Punctirung setzt sich noch eine Strecke über die Basis des Rüssels fort. Das Halsschild ist dicht und ziemlich grob, jedoch etwas feiner als bei C. castaneus punctirt. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild, fast zweimal so lang, im Verhältniss etwas länger als bei C. castaneus Bl. und schmaler als bei C. nitidus; die Punkte in den Furchen sind weit kleiner als bei der von Blanchard beschriebenen Art, deren Diagnose folgender Gestalt zu ändern sein dürfte:

Cossonus castaneus Bl.

C. elongatus, glaber, castaneus, nitidus; prothorace dense punctato; elytris striato-punctatis; punctis sulcorum sat grossis; interstitiis parum transversim rugulosis; pedibus rubris. Long. 1⅔ lin.

Vielleicht hat aber Blanchard auch die vorige Art gemeint.

151. Calandra chilensis Ph.

C. rufa; elytris interdum maculis pallidioribus quatuor ornatis; prothorace punctato-granulato; elytris sulcatis, reticulato-punctatis; pygidio setuloso. Long. 2¼ lin.

Habitat in truncis et potius pedunculis Pourretiarum, nec non in granariis modo C. granariae etiam in Peruvio.

Der Kopf ist ziemlich fein punctirt; der Rüssel etwas schlanker als bei C. oryzae, bald (bei den ♀?) glatt, bald (bei den ♂?) bis zur Spitze gefurcht und netzartig punctirt. Das Halsschild ist vorn gerandet und auf dem Rand gekörnelt, sehr dicht punctirt, weit feiner als bei C. oryzae, mit erhabenen Zwischenräumen, so dass es wie gekörnelt erscheint. Die Flügeldecken sind gefurcht und die Furchen punctirt mit erhabenen Zwischenräumen zwischen den Punkten; die Zwischenräume zwischen den Furchen erscheinen ebenfalls gekörnelt. Der hintere Theil derselben ist mit sehr kurzen, der Steiss mit längeren, gelben Börstchen besetzt. Die Schenkel sind ebenfalls gekörnelt.

152. Calandra laevicosta Ph.

C. castanea, unicolor; prothorace grosse punctato, nitido;

elytris fortiter punctato-striatis; interstitiis elevatis laevissimis, nitidis. Long. 2 lin.

Hab. in prov. Santiago.

Der Rüssel ist glatt, glänzend und hat am Ursprung zwei Reihen vertiefter Punkte, die dem Glanze keinen Eintrag thun. Das Halsschild ist ebenfalls stark glänzend, obgleich es mit grossen, vertieften Punkten dicht besetzt ist. Die Flügeldecken haben sehr tiefe Punktstreifen, deren eingestochene Punkte sehr gross sind und schmale, erhabene, glatte, stark glänzende Zwischenräume. Die Unterseite ist grob punctirt. Die Beine sind heller, mehr braunroth.

153. Bostrichus sulcicollis Ph.

B. valde elongatus, obscure castaneus, glabriusculus; prothorace antice rotundato, subproducto, valde tuberculato, tuberculis fere uncinatis, caeterum punctulato, dorso laeviusculo, sulcato; elytris dense et subseriatim punctatis, postice declivibus, subconvexis; sutura in declivitate marginata. Longit. $2\frac{1}{4}$ lin., latit. $\frac{2}{3}$ lin.

Patria....

Die Unterseite des Kopfes, der Rand der Oberlippe, die Fühler sind mit langen, weisslichen Haaren bekleidet; die drei letzten Fühlerglieder, welche eine durchbrochene Keule bilden, erscheinen gelblich, die andern sind braunroth. Das Halsschild ist anderthalb mal so lang wie breit, vorn vorgezogen, aber gerundet und mit drei oder vier Querreihen Höcker besetzt, von denen die untern aufgerichtet und hakenförmig sind; dazwischen steht kurzer Flaum. Der übrige Theil des Halsschildes ist einfach punctirt; eine feine Längsfurche verläuft vom Vorderrand bis zum Hinterrand, ist aber besonders in der hinteren Hälfte auffallend, wo die Punkte zu beiden Seiten fehlen und das Halsschild sehr glänzend ist. Die Flügeldecken sind dreimal so lang wie breit, hinten schräg abgestutzt, im abgestutzten Theil schwach ausgehöhlt und hier treten die Ränder der Naht wulstig hervor. Sie sind dicht, grob und reihenweise punctirt. Die Beine sind braunroth, die Tarsen gelblich.

154. Hylesinus bicolor Ph.

H. oblongus, obscure niger, pilis brevibus seu potius tuberculis piliformibus dense obtectus; prothorace antice parum angustato; elytris obscure rufis, striatis, in declivitate postica concavis. Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

In prov. Valdivia invenit orn. Landbeck.

Der Stiel der Fühler ist braunroth, die eiförmige, ziemlich spitze Keule ist schwarz. Das Halsschild ist nicht viel

länger als breit, vorn nur mässig verschmälert, mit einem schwachen Quereindruck nahe am Vorderrand. Die Flügeldecken sind hinten wohl gerundet, haben aber in der Mitte des abschüssigen Theiles eine flache Vertiefung. Die Schenkel sind in der Mitte schwärzlich, an beiden Extremitäten rothbraun, die Schienen am Grunde rothbraun, sonst schwarz; sie sind stark verbreitert, am Aussenrande erst mit langen feinen Borsten, dann mit langen Zähnen dicht besetzt. Das letzte Tarsenglied ist so lang wie die drei vorhergehenden.

155. Mycetophagus chilensis Ph.

M. obscure fuscus, dense punctulatus, appresse puberulus; elytris haud striatis, in margine laterali obsolete rufo maculatis; ore, antennis, pedibusque rufis. Longit. 3 lin., latit. $1\frac{1}{2}$ lin.

In prov. Valdivia reperitur.

Das Epistom ist ziemlich lang, abgestutzt, von der Stirn durch eine stumpfwinklige Furche getrennt. Die Oberlippe ist beinahe halbkreisförmig. Die Fühler sind so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen; das erste Glied ist wenig verdickt, kaum länger als das zweite und kürzer als das dritte, welches das längste von allen ist; die folgenden nehmen allmälig an Länge ab und an Dicke zu; das letzte ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vorhergehende, länglich-eiförmig, stumpf. Das Halsschild ist vorn abgestutzt, hinten doppelt so breit, und doppelt, aber schwach gebuchtet; die Seitenränder sind regelmässig gekrümmt. Das Schildchen ist fast zweimal so breit wie lang. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild und etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang, länglich eiförmig, stark gewölbt; sie zeigen einen rothbraunen Fleck auf der Schulter und zwei Flecke derselben Farbe am Aussenrand, die jedoch wenig in die Augen fallen, indem sie nicht lebhaft genug sind. Die Beine sind dunkel rothbraun. An den Vordertarsen sind nur drei Glieder deutlich sichtbar, das erste ist fast so lang wie das dritte, das zweite ist kurz. Die mittleren und Hintertarsen zeigen deutlich vier Glieder; das erste ist das längste, so lang wie das vierte, das zweite ist so lang wie das dritte.

156. Callichroma laevigata Ph.

C. virescens, antennis pedibusque nigris; capite prothoraceque supra bituberculato hirsutis; elytris laevissimis, atroviridibus, vitta flavescente in medio unius cujusque; abdomine viridi; margine segmentorum flavescente. Long. corp. 12 lin., latit. in basi elytrorum $3\frac{1}{2}$ lin.

Prope oppidum Valdivia lecta fuit.

Diese Art muss sehr selten sein, da ich mir in zehn

Jahren nur ein einziges Exemplar habe verschaffen können. Der Kopf ist grob punctirt, mit einer tiefen Furche oder Grube oben, die bis zum Ursprung der Fühler reicht, pechschwarz, mit ziemlich langen weissen Haaren dicht besetzt. Die Fühler sind 19 Linien lang, also $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper; ihre ersten drei Glieder sind pechschwarz, stark glänzend, die folgenden sind matt, dunkelbraun. Der Prothorax ist wie der Kopf mit groben, ziemlich entfernten, vertieften Punkten und weissen Haaren besetzt; er hat etwas vor der Mitte und in einer Linie mit den Seitendornen zwei starke, stumpfe Höcker und vor denselben eine Einschnürung, so dass der Vorderrand stark emporsteht. Das Schildchen ist sehr stark behaart. Die Flügeldecken sind am Grunde bedeutend breiter als das Halsschild und ihre Seiten laufen fast gradlinig nach hinten zu; die Schultern treten stark hervor und sind durch eine Vertiefung scharf abgesetzt; die Naht ist mit einem erhabenen Rand eingefasst; der Seitenrand ist bis vor die Spitze doppelt. Sie sind sehr glatt und glänzend, ohne Punkte, ohne Haare, dunkelgrün, mit einem gelben, allmälig in die Grundfarbe übergehenden Längsstreifen, der von der Vertiefung neben der Schulter anfangend dem Aussenrande parallel läuft und etwas vor der Spitze aufhört. Die ganze Brust ist schwarz und mit weisslichen, ziemlich langen Haaren besetzt. Der Hinterleib ist beinahe kahl, mit entfernten, vertieften Pünktchen, schmutzig grün; die einzelnen Segmente mit gelben Rändern. Die Beine sind rein schwarz, glänzend, mit entfernten vertieften Punkten; die Schenkel sind behaart, die Fusssohlen mit rostgelbem Filz bekleidet.

157. Hephaestion cyanopterus Ph.

H. niger; antennis nigris; prothorace quadrispinoso; elytris modice angustatis, pulchre chalybeis, rugulosis praesertim in basi; pedibus (praeter annulum rufum femorum posticorum) omnino nigris; abdomine rubro, apice nigro. Long. ♀ $13\frac{1}{2}$ lin., latit. in basi elytror. $3\frac{1}{2}$ lin.

In prov. Valdivia captum est.

Wir kennen nur ein Exemplar, ein Weibchen. Diese Art ist dem H. ocreatus Newm. sehr ähnlich, aber auf den ersten Blick durch die Farbe der Beine zu unterscheiden; Vorder- und Mittelschenkel sind nämlich durchaus schwarz und die Hinterschenkel haben nur einen ziemlich schmalen, dunkel rothbraunen Ring vor der Spitze. Die Flügeldecken glänzen zwar auch, aber minder lebhaft und sind fein gerunzelt, namentlich am Grunde; sie sind dunkel stahlblau, ohne allen violetten Schimmer. Die letzten zwei Segmente des Hinter-

leibes sind unten sowohl wie oben schwarz. Die Fühler übertreffen die halbe Körperlänge nur wenig.

158. Hephaestion flavicornis Ph.

H. ater, parce pilosus, parum nitidus; antennis (apice nigro excepto) flavis; prothorace quadrispinoso; elytris modice angustatis, dehiscentibus, violaceo-chalybeis, valde nitidis; abdomine (praeter segmenta penultimum atque ultimum supra nigra) luteo; pedibus nigris, femoribus luteo-annulatis. Longit. ♀ 14 lin., latit. in basi elytr. $3^1/_4$ lin.

Pariter provinciam Valdiviam inhabitat.

Dem H. ocreatus Newm. durch Grösse, Gestalt und schön violette glänzende Färbung der Flügeldecken sehr ähnlich, aber sogleich durch die gelben Fühler zu unterscheiden; von H. pallidicornis Germain Ann. Soc. ent. 1858 p. 493 durch bedeutendere Grösse und rothgelben Hinterleib verschieden. Die Fühler sind gelb bis auf die Spitze des vierten und die drei letzten Glieder. Die Dornen der Brust sind spitz, namentlich die beiden seitlichen; im hintern Theil unterscheidet man deutlich zwei runde flache Höcker und dicht vor dem Hinterrand eine tiefe, dreifach gebuchtete Querlinie. Neben dem Schildchen erhebt sich jederseits — wie bei jener Art und wie bei cyanopterus — ein stark hervortretender Höcker, der durch eine tiefe Einsenkung vom Schulterhöcker getrennt ist. Sämmtliche Beine sind schwarz bis auf einen rothgelben Ring vor der Spitze der Schenkel, der auf den Hinterschenkeln so breit wird, dass er wohl die Hälfte des Gliedes einnimmt.

159. Hephaestion iopterus Ph.

H. nigro-coeruleus, nitidus; antennis nigris, ante apicem albo-annulatis; elytris chalybeo-violaceis, pone medium in loram angustissimam angustatis; pedibus anterioribus omnino nigris; basi femorum posticorum, tarsisque posticis albis. Longit. 7 lin., latit. in basi elytr. $1^1/_2$ lin.

Patria.... E. collectione ornat. Ferdin. Paulsen.

Ein Männchen. Der Körper ist so lang wie bei H. macer, aber etwas breiter. Der Kopf ist fein punctirt, schwarz mit stahlblauem Schimmer; er hat eine tiefe Längsfurche und eine gebogene Querfurche trennt Epistom und Stirn. Die Mundtheile sind schwarz. Die Fühler sind etwas länger als der Körper, kohlschwarz, mit Ausnahme des 9., 10. und der Basis des 11. Gliedes, welche gelblichweiss sind. Das Halsschild hat, wie bei den andern Arten, vier kegelförmige Höcker, von denen die seitlichen spitzer und länger sind und hinter denselben zwei wenig in die Augen fallende Erhabenheiten;

es ist stark flaumhaarig. Die Flügeldecken sind prachtvoll stahlblau mit violettem und rothem Schimmer; sie klaffen ziemlich weit von einander und beginnen von der Mitte an sehr schmal zu werden. Brust und Hinterleib sind punctirt, schwärzlich stahlblau, erstere flaumhaarig, letzterer kahl. Die Vorder- und Mittelbeine sind ganz schwarz; die Hinterschenkel aber sind in der ersten Hälfte weiss und ebenso sind die Hintertarsen weiss bis auf die Spitze des Klauengliedes und die Klauen selbst, die bräunlich sind. H. violaceipennis F. et G. Ann. Soc. entom. 1861 muss dieser Art sehr ähnlich sein, soll aber ganz schwarze Fühler haben.

160. Hephaestion corralensis Ph.

H. angustus, violaceo-niger; antennis omnino nigris; elytris ab humeris usque ad apicem angustissimis; pedibus longissimis, nigris; tarsis posticis albis. Longit. 7 lin.

Prope Corral, portum Valdiviae lectus est.

Von H. gracilipes Blanch. fast allein durch die ganz schwarzen Fühler verschieden und vielleicht blosse Varietät; doch ist mir bei keiner Art bekannt, dass der weisse Ring der Fühler unbeständig ist.

161. Hephaestion holomelas Ph.

H. omnino ater; elytris post tertium longitudinis in laciniam angustissimam, dimidium abdomen aequantem attenuatis. Long. 10 lin.

E. prov. Colchagua specimen attulit Landbeck.

Die Fühler sind schlank, kaum kürzer als der Körper (9 Linien lang), das fünfte Glied und die folgenden sind zusammengedrückt und kantig. Der Prothorax ist tiefschwarz, beinahe sammetartig glänzend und die Höcker auf seinem Rücken ragen sehr wenig hervor und sind sehr stumpf. Die Flügeldecken sind tief schwarz und matt; der breitere Basaltheil erreicht nicht den Anfang des Hinterleibes; der schmale Theil erweitert sich etwas gegen die Spitze hin. Die Hinterschenkel reichen nur wenig weiter als die Spitze der Flügeldecken.

162. Hephaestion fuscescens Ph.

H. pallide fuscus; capite, prothorace, antennisque obscurioribus; antennarum articulis 9 et 10 albidis; prothorace obtuse quadrituberculato; elytris sensim angustatis, pedibus anticis pallidis. Long. 7 lin.

In prov. Valdivia prope Corral lectus fuit.

Der ganze Käfer ist mit feinem Flaumhaar bedeckt. Kopf und Halsschild sind beinahe schwarz. Die Fühler sind so

lang wie der Körper; ihr erstes Glied ist schwärzlich, die folgenden werden allmälig heller, das 9. und 10. sind fast ganz weiss, das letzte ist blassbraun. Der Prothorax ist vorn eingeschnürt, der hintere Theil hat an jeder Seite in der Mitte einen stumpfen, aber sehr auffallenden Höcker und oben vier in ein Quadrat gestellte, wenig merkliche Höckerchen. Die Flügeldecken sind so gestaltet wie bei H. virescens; sie verschmälern sich bis zur Mitte ihrer Länge allmälig und nicht sehr bedeutend, dann bleiben sie gleich breit, begeben sich aber nach und nach von einander und divergiren an der Spitze stärker; sie sind dicht und ziemlich fein punctirt. Unten ist die Brust dunkelbraun, mit weisslichen Härchen bekleidet. Der Hinterleib ist am ersten und letzten Glied gelblich, sonst braun. Die Vorderbeine sind ganz und gar hellbraun; die Mittelschenkel sind in ihrer zweiten Hälfte dunkelbraun, ihre Schienen grünlich und ihre Tarsen schwärzlich. Hinterschenkel und Hinterschienen sind ebenso gefärbt, aber an den Tarsen ist das erste Glied gelblich, das zweite und dritte blassbraun, das letzte dunkelbraun.

163. Callisphyris Schythei Ph.

C. niger, hirsutus; antennis nigris, basi fulvis; elytris rufis, apice nigris; pedibus fulvis; tarsis anteriorum nigris; femoribus posticis tenuibus, medio annulo angusto nigro, nigro-piloso cinctis; tibiis posticis fulvis, in parte apicali nigris, nigropilosis; tarsorum articulo ultimo et saepe quoque duobus antecedentibus nigris. Longit. ♀ $13\frac{1}{2}$ lin., latit. prothor. 3 lin. An. Univ. Chil. 1862 2. p. 212.

Habitat in freto Magellanico.

Vom Herrn Gouverneur G. Schythe erhalten. Auf den ersten Blick ist diese Art der C. semicaligata Ph. Germain (C. leptopus Ph.) sehr ähnlich, ja vielleicht blosse Varietät. Die Schenkel sind in beiden Geschlechtern dünner; der schwarze Ring der Hinterschenkel ist schmaler, schwächer behaart; die Tarsen der vorderen Beine sind fast ganz schwarz; auf den Schenkeln der Mittelbeine finde ich keinen schwarzen Fleck. Beim Männchen sind die Fühler länger als der Körper, beim Weibchen erreichen sie knapp drei Viertel der Körperlänge.

164. Callisphyris annulata Ph.

C. nigra; antennarum articulis 1, 2, 3, 4, basique reliquorum, elytris dimidium abdomen aequantibus, a medio inde valde constrictis, palpis, pedibus anterioribus rufo-testaceis; femoribus posticis medio nigris, nigro dense pubescentibus; tibiis posticis annulo lato, mediano, nigro, nigro longius hir-

suto cinctis; apicibus articulorum tarsi postici nigris, ceterum pedibus posticis rufo-testaceis. Long. 9½ lin.

In prov. Colchagua specimen invenit orn. Landbeck.

Die Basis des Clypeus und der Rand der Oberlippe sind gelb. Die Fühler sind 8 Linien lang, das vierte Glied ist so lang wie zwei Drittel des Dritten, das fünfte etwas länger als das dritte und jedes der folgenden ziemlich so lang wie das fünfte. Die vier ersten sind ganz und gar röthlich, die folgenden oben schwarz mit röthlichem Grunde, unten röthlich mit schwarzer Spitze. Die Höcker des Prothorax sind sehr stumpf. Die Flügel sind schwarz, ihr äusserer oder vorderer Rand jedoch roth. Die Hinterschenkel sind kürzer als der Hinterleib, wenig gekrümmt, grösstentheils schwarz und der schwarze Theil mit weit kürzeren Härchen besetzt als bei C. macropus Newm. und semicaligata Germ. Die Hinterschienen sind so lang wie ihre Schenkel; der schwarze Ring derselben nimmt den dritten Theil ein und trägt längere Haare als der schwarze Ring der Schenkel; die Enddornen sind schwarz. Das erste Glied der Tarsen ist fast ganz roth, die folgenden sind nur am Grunde roth.

165. Platynocera annulata Ph.

Pl. capite corporeque atris, margine antico et postico prothoracis, margine postico mesothoracis, triumque segmentorum primorum abdominis argenteis; elytris abdomine brevioribus, mox in loram angustissimam coarctatis, nec non antennis, femoribus, tibiisque rufis; tarsis nigris. Longit. 8 lin., latit. 2 lin.

Ad pedem glaciei perpetuae montis Nevado de Chillan specimen cepi.

Der Kopf ist in der Mitte eingedrückt, fein punctirt, dicht und lang behaart, das Epistom aber ist glatt und glänzend. Die Palpen sind braunroth, ihr letztes Glied abgestutzt und schwärzlich. Die elfgliedrigen Fühler sind nur 4½ Linie lang, daher das Exemplar wohl für ein Weibchen anzusprechen ist; ihr erstes Glied ist keulenförmig, das zweite klein, beinahe kugelig, das dritte schlank, etwas länger als das erste, das vierte etwas kürzer, aber ebenfalls schlank, die folgenden allmälig dicker, so dass der letzte Theil der Fühler beinahe gesägt erscheint. Der Thorax ist ziemlich kugelig, dicht behaart, an jeder Seite mit einem deutlichen, wenn auch spitzen Höcker; der vordere Rand, so wie der hintere mit kurzen, anliegenden, silberweissen Haaren bekleidet. Das Schildchen ist an der Spitze abgerundet und mit einem Grübchen versehen. Die Flügeldecken erreichen kaum die halbe Länge des Hinterleibes und haben ziemlich die Gestalt wie bei Pl.

bicolor F. Ph., d. h. sie stehen in der Mitte zwischen der Gestalt einiger Arten Hephaestion und Callisphyris, indem sie sich bald in einem schmalen Streifen zusammenziehen und etwas divergiren; oben sind sie mit angedrückten, goldgelben Haaren bedeckt; man erkennt ziemlich deutlich die gewöhnlichen beiden Rippen. Der Hinterleib ist wie die Brust, besonders auf der Bauchseite, mit silberweissen Ringen verziert und eine silberweisse Binde findet sich auch auf jeder Seite des Mesosternon und vor der hintern Hälfte. Schenkel und Schienen sind ziemlich kurz.

Ein zweites von Herrn Landbeck in der Nähe des Meeres bei Clico gefangenes Exemplar weicht etwas ab, was vielleicht eine Folge der Verschiedenheit des Geschlechtes ist. Kopf und Thorax sind kahl und der Prothorax nur in der Mitte der hinteren Hälfte grob punctirt. Die Palpen sind ganz schwarz. Die Fühler sind wenig länger, aber weit dünner, gegen die Spitze hin schwärzlich, stärker gezähnt, kaum zusammengedrückt, auch die Beine sind bedeutend schlanker, aber nicht länger.

Ich erlaube mir zu bemerken, dass Blanchard seinem Genus Platynocera „pedes elongatos, praesertim posteriores" zuschreibt (Gay V. p. 471) allein die Figur von Pl. rubriceps zeigt die Beine ziemlich kurz und die hinteren unbedeutend länger als die vorderen; sie haben ganz dasselbe Verhältniss wie bei unserer Art.

166. Callideryphus collaris Ph.

C. totus niger, valde hirsutus; antennis omnino fulvis; prothorace punctato, in margine postico dense albociliato; scutello niveo-tomentoso; elytris apice inermibus, profunde punctatis, transverse rugosis; pedibus nigris, tibiis anticis fuscis; lateribus pectoris et abdominis albo maculatis. Long. 4 lin.

In prov. Santiago non valde rarus.

Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind oben mit aufrechten, langen, schwarzen Haaren bekleidet, die Unterseite der Brust und die Beine mit langen, weissen Haaren und der Hinterrand des Halsschildes, der Mittelbrust, so wie zwei meist vom Flügeldeckenrande verdeckte Stellen jederseits am Hinterleibe sind mit schneeweissen, anliegenden Haaren dicht bedeckt; noch feiner und dichter sind die schneeweissen Härchen des Schildchens. Die Schenkel sind ziemlich keulenförmig. Lange habe ich diese Art für C. tenuis Blanch. (Gay V. p. 489) gehalten, allein sie ist wohl verschieden, denn 1) soll diese Art nur halb so gross sein ($2^1/_3$ Lin.), 2) soll bei derselben die Spitze der Fühlerglieder schwärzlich sein,

was bei C. collaris entschieden der Fall nicht ist, 3) wird nur vom Kopf gesagt, er sei villosus, während unsere Art auf Kopf, Brust und Flügeldecken hirsuta ist, 4) sagt Blanchard kein Wort von dem weiss behaarten Rand des Halsschildes und den weiss behaarten Stellen der Unterseite. Hr. Ferd. Paulsen hat mich zuerst darauf aufmerksam gemacht, dass diese Art von C. tenuis verschieden sein müsse. Ich besitze ein Exemplar, an welchem die äussere Hälfte beider Flügeldecken rostgelb ist.

167. Callideryphus niger Ph.

C. ater, pilis albis sat longis in capite, prothorace, basi elytrorum, parte inferiore corporis, pedibusque vestitus; prothorace dense, grosse et profunde punctato; scutello dense albo-pubescente; elytris grosse punctatis, transverse rugosis; antennis nigris, apicem versus rufis; pedibus omnino nigris; femoribus satis clavatis. Long. $2\frac{1}{2}$—3 lin.

In prov. Aconcagua mensi Septembri inveni.

Von C. tenuis Blanch. unterscheidet sich diese Art durch die grösstentheils schwarzen, allmälig gegen die Spitze braunroth werdenden Fühler, die bei jener Art braunroth mit schwärzlicher Spitze der Glieder sein sollen; durch kohlschwarze Vordertarsen; durch ihre Behaarung; und von C. clathratus F. et G. Ann. Soc. ent. (Juni 1860) durch ihre am Grunde schwarzen und keineswegs rothgelben Fühler und durch die Sculptur der Flügeldecken, welche durchaus nicht „clathrata" genannt werden können.

168. Brachychilus modestus Ph.

Br. niger, nigro-hirsutus, subtus cano-pubescens; antennarum articulo primo nigro, reliquis fulvis; elytris seriato-punctatis, nigris, ad latera utrinque maculis tribus parvis albis notatis; tibiis tarsisque omnibus fulvis. Long. 3 lin.

Habitat rarius in prov. Santiago.

Vielleicht blos Varietät von Br. lituratus Bl., doch sind die Fühler (bis auf das erste Glied, welches schwarz ist) heller roth, die Schienen und Tarsen sämmtlicher Beine sind rothgelb und statt der hübschen, weissen Querbinden findet man nur an der Aussenseite der Flügeldecken drei kleine grauweisse Flecke.

169. Psathyrocerus*) nigripes Ph.

Ps. obscure aeneus, undique cinereo-sericeus; capite pro-

*) S. Blanchard bei Gay hist. de Chile Zool. V. p. 523. Dies Genus unterscheidet sich von Orsodacna durch die Verbreiterung der fünf letzten Fühlerglieder.

thoraceque tenuiter, elytris grosse punctatis; prothorace subquadrato, lateribus antice rotundatis; pedibus nigris. Longit. $2^1/_5$ lin.

Habitat prope Valdiviam.

Von den übrigen mir bekannten Psathyrocerus-Arten unterscheidet sich die gegenwärtige leicht durch die schwarzen Beine. Das erste Tarsenglied der Vorderbeine ist an den beiden vorliegenden Exemplaren verdickt, was vielleicht Kennzeichen des einen Geschlechtes ist.

170. Psathyrocerus valdivianus Ph.

Ps. ovatus, rufescens, sat dense sericeus; prothorace transverso, medio transversim depresso, lateribus medio unidentatis, ante dentem convexis, pone eum fere concavo convergentibus; elytris grosse punctatis, subfasciatis, pedibus pallide testaceis. Long. 2 lin.

Frequens in prov. Valdivia, praesertim in Colletia crenata.

Die Stirn hat in der Mitte einen Eindruck und ist bald so braunroth wie der übrige Körper, bald schwärzlich mit Bronceglanz. Die Fühler sind fast von Anfang an bräunlich, die Spitze der Glieder schwärzlich. Das Halsschild hat, wie bei Ps. testaceus, einen queren Eindruck, der namentlich an den Seiten auffallend ist, aber seine Gestalt ist nicht dieselbe. (Bei Ps. testaceus ist das Halsschild an den Seiten vorn gerundet, dann ziemlich parallel, ohne Zahn in der Mitte.) Es ist bald einfarbig rothbraun, bald zeigt es zwei nach hinten divergirende schwärzliche Striemen, die weder Vorderrand noch Hinterrand erreichen. Auf den Flügeldecken sieht man drei schwärzliche, undeutliche Querbinden, die mehr einer andern Stellung der Härchen, als einer verschiedenen Färbung des Grundes ihren Ursprung verdanken. Von Ps. variegatus Bl., den ich noch nicht gefunden, unterscheidet sich die mit Striemen auf dem Halsschild gezierte Varietät dadurch, dass die Striemen hinten nicht verbunden sind, und dadurch, dass die Flügeldecken drei Querbinden zeigen, auch soll Ps. variegatus dunkle Beine haben.

171. Psathyrocerus rufus Ph.

Ps. oblongus, sericeus, rufus, plerumque unicolor; prothorace tenuissime punctato, transverso, lateribus parallelis, antice tantummodo convergentibus; elytris grosse punctatis, humeris et loco prope scutellum inflatis; antennarum basi pedibusque rufis. Long. $2^1/_4$—$2^1/_2$ lin.

Valdivia.

Der Kopf hat einen flachen Eindruck auf der Stirn und

ist, sowie das Halsschild, sehr fein punctirt, während die Flügeldecken grob punctirt sind. Die Fühler werden gegen die Spitze hin schwärzlich. Als Normalform sehe ich die einfach bräunlichroth gefärbten Individuen an, eine Varietät hat schwärzliche Flecke auf den Buckeln neben dem Schildchen, eine zweite ausserdem einen oder zwei schwarze Striemen auf jeder Flügeldecke. Von Orsodacna unicolor Bl. durch die hinten nicht verschmälerten, feiner punctirten Flügeldecken, abgesehen von den Fühlern, leicht zu unterscheiden.

172. Psathyrocerus flavescens Ph.

Ps. ovatus, omnino pallide testaceus; capite, prothorace, elytrisque aeque et grosse punctatis; vertice haud sulcato, oculis nigris; prothorace fere sexangulari, lateribus sc. medio angulatis; elytris prothorace multo latioribus; humeris valde prominentibus. Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Locum ubi captus ignoro.

Diese kleine Art ist sehr leicht daran zu erkennen, dass Kopf und Halsschild eben so grob punctirt sind wie die Flügeldecken; sie ist dabei mit ziemlich weitläuftigen, abstehenden Härchen bekleidet. Kopf und Halsschild sind bisweilen etwas dunkler, röthlich. Die Fühler werden gegen die Spitze bräunlich. Betrachtet man das Halsschild von der Seite, so erscheint es auf dem Rücken eben; seine Gestalt ist beinahe sechseckig, indem in der Mitte des Seitenrandes ein Zähnchen sich befindet, der hintere Theil desselben parallel nach hinten läuft, der vordere aber etwas nach vorn convergirt.

173. Orsodacna grandis Ph.

O. omnino testaceo-rufa, grosse et sine ordine punctata, praesertim in elytris; thorace transverso, medio dilatato et subangulato, lateribus aeneo-micante. Longit. $4\frac{1}{4}$ lin.

Valdivia, rara.

Der Kopf ist so breit wie das Halsschild, fein punctirt; die Augen treten so weit hervor wie die Winkel des Halsschildes. Zwischen den Fühlern ist eine halbkreisförmige, vorn offene Furche, von welcher nach hinten eine schwache Längsfurche läuft, die jedoch den Hinterrand nicht erreicht. Die Fühler sind reichlich zwei Drittel so lang wie der Körper, etwas vor den Augen und entfernt von einander eingefügt, fadenförmig, gegen die Spitze hin allmälig dünner; das erste Glied ist dick, birnförmig, das zweite Glied klein, fast kugelig, die folgenden Glieder fast walzenförmig, nur wenig gegen die Spitze hin verdickt, stark behaart; das dritte ist etwas länger als das vierte, sonst nehmen die Glieder all-

mälig an Länge zu, wenn gleich der Unterschied sehr unbedeutend ist; das letzte Glied ist vollkommen cylindrisch (nicht eiförmig, wie es nach Blanchard bei Orsodacna sein soll). Die Maxillarpalpen sind ziemlich schlank, das letzte Glied in der Mitte etwas verdickt, am Ende deutlich abgestutzt. Das Halsschild ist fast zweimal so breit wie lang, sechseckig, indem jede Seite in der Mitte einen stark vorspringenden, wenngleich abgerundeten Winkel zeigt; die vier Ecken springen in Gestalt kleiner Spitzchen hervor; es ist gleichmässig von einer Seite zur andern gewölbt, von vorn nach hinten aber eben und gröber punctirt als der Kopf. Das Schildchen ist klein, rothbraun, sehr glänzend, nicht punctirt. Die Flügeldecken sind wenigstens viermal so lang wie das Halsschild, vorn gerade abgestutzt, an den Seiten parallel, hinten gerundet, grob und unregelmässig punctirt; die Schultern stehen stark hervor und eine Einsenkung am Vorderrand vor denselben macht sie noch auffallender. Hinter dem Schildchen ist eine flache, beiden Flügeldecken gemeinsame kreisförmige Vertiefung. Die Beine sind mässig lang, ziemlich gleich; die Schenkel mässig verdickt; die Schienen gegen die Spitze hin verbreitert, abgestutzt, so lang wie die Schenkel; die Tarsen so lang wie die Schienen. Die zwei ersten Glieder derselben sind verkehrt dreieckig, das dritte zweilappig, das vierte schlank. Die Klauen haben am Innenrand in der Mitte einen stumpfen, wenig merklichen Zahn. Der ganze Körper ist mit feinen, auf der Brust und den Flügeldecken dicht anliegenden Härchen bekleidet.

174. Chlamys picta Ph.

Chl. quadrato-oblonga, nigra, elytris ferrugineo-maculatis; prothorace subtiliter rugoso-punctato, lateribus vix tuberculato, dorso elevato, gibboso, gibbere-bicristato, medio canaliculato; elytris grosse et foveolato-punctatis, lineisque elevatis longitudinalibus transversisque flexuosis sculptis; pedibus ferrugineis, fusco-annulatis. Long. $1^3/_4$ lin., latit. 1 lin.

Valdivia.

Der Kopf ist fein punctirt, schwarz; die Bucht der Augen, ein Fleck jederseits unter dem Ursprung der Fühler und die Oberlippe sind braungelb. Das Halsschild ist im Ganzen trapezförmig, jederseits mit einem deutlichen Winkel kurz vor dem Hinterrand, hinter diesem Winkel etwas eingezogen. Der Hinterrand ist in der Mitte sehr stark nach hinten vorgezogen, stärker als bei der ganz schwarzen Art, die ich für Chl. apricaria Lac. halte. In der Mitte ist der gewöhnliche, stark erhabene Höcker, der durch eine breite, jederseits von einem scharfen Kamm eingefasste Längsfurche

getheilt ist; von der Seite gesehen zeigt jeder Kamm in der Mitte einen Einschnitt. An jeder Seite des Halsschildes stehen im Dreieck drei kleine, wenig auffallende Höckerchen. Die vier Ecken desselben sind bisweilen gelb. Die Flügeldecken zeigen eine ähnliche Sculptur wie Chl. apricaria, allein die vorderen drei Viertheile zeigen eher erhabene Linien oder Runzeln, die gekrümmt sind, der Länge und Quere nach verlaufen und sich in der Mitte der Krümmung höckerartig erheben, als bestimmte, leicht zu zählende Höcker; wo die Flügeldecken nach hinten abfallen, stehen auf jedem zwei isolirte Höcker. Die Färbung derselben ist braungelb mit braunen Zeichnungen am Grunde und einer Art Querbinde in der Mitte, beide undeutlich begränzt. Brust und Hinterleib sind stark punctirt; der Steiss hat bisweilen in der Mitte eine hellgelbe Linie und jederseits am Rand einen gelben Fleck. Die letzten Hinterleibsringe sind ebenfalls am Rande nach dem Steiss hin gelb. Die Beine sind gelb; Schenkel und Schienen haben in der Mitte einen breiten, schwarzbraunen Ring.

175. Chlamys minuta Ph.

Chl. oblonga, nigra, plus minusve luteo-variegata; prothorace punctulato, medio gibboso; gibbere vix sulcato, haud cristato; lateribus tuberculatis; elytris grosse punctatis, rugas elevatas tuberculaque gerentibus; pedibus luteis, nigro annulatis, vel fere omnino nigris. Long. 1⅓ lin.

Valdivia.

Der runde, nur durch eine seichte, breite Längsfurche getheilte Höcker des Halsschildes, dem die erhabenen, scharfen Kämme fehlen, statt deren sich nur schwach erhabene, schräge unterbrochene Linien zeigen, zeichnet diese Art unter den chilenischen sehr aus. Betrachtet man den Käfer von der Seite, so liegt der Gipfel des Höckers in einer Linie mit den Flügeldecken und eine tiefe Furche begränzt ihn hinten; ein seichter Einschnitt theilt ihn wie bei der vorigen Art in eine vordere und hintere Hälfte; die Seiten dieses Höckers und die Seiten des Halsschildes darunter zeigen kleine Höcker. In der Sculptur der Flügeldecken kann ich keinen erheblichen Unterschied entdecken. An beiden Exemplaren, die ich vor mir habe, zeigt die Stirn vier gelbe Flecke, ausserdem finde ich einen gelben Fleck unter dem Ursprung der Fühler und die gelbe Oberlippe; am Vorderrand des Halsschildes stehen zwei gelbe Flecke und in der Mitte eine verkürzte, erhabene, gelbe Längslinie; sonst sind Halsschild und Flügeldecken bei dem einen Exemplar ganz braunschwarz, beim andern dagegen gelb gefleckt, ja mehr braungelb als schwarz. Der Steiss

ist beim letzten Exemplar fast ganz braungelb, beim ersten fast ganz schwarz. Brust und Hinterleib sind bis auf den gelben Rand am Steiss schwarz.

Cryptocephalus. Blanchard beschreibt bei Gay V. p. 537 zwei Arten Cr. elegans und Cr. chilensis; beide gehören zusammen und ist Cr. chilensis das Männchen, Cr. elegans das Weibchen; wir schlagen vor, den ersteren Namen beizubehalten.

176. Eumolpus? valdivianus Ph.

Eu. glaberrimus, aeneus; prothorace puncticulato; elytris punctato-striatis; basi antennarum pedibusque rufis. Longit. $1\frac{1}{2}$ lin.

Valdivia.

Der Kopf ist fast senkrecht geneigt, sehr fein punctirt, mit einer tiefen Längsgrube auf der Stirn. Die Fühler sind entfernt von einander vor den Augen eingelenkt; das erste Glied ist dick, eiförmig, das zweite Glied so lang wie das dritte, aber dicker; das 3., 4., 5., 6. gleich lang, walzig, etwa zweimal so lang wie dick, das 7. etwas länger, gegen die Spitze verdickt und noch mehr ist dies der Fall beim 8., 9. und 10.; das 11. ist eiförmig, mit einem spitzlichen Anhang am Ende, der etwa halb so lang ist als der breite Theil; die ersten drei oder vier Glieder sind roth, die folgenden schwärzlich. Die Augen sind ziemlich vorstehend, kreisrund. Die Mandibeln dick, breit, an der Spitze selbst abgestutzt, am Innenrand vor der Spitze ein seichter Ausschnitt. Die Maxillen sind zweilappig, der innere Lappen länglich, an der Spitze gerundet, der äussere etwas länger, am Grunde gekrümmt, sonst ähnlich. An den Maxillartastern ist das zweite und dritte Glied gleich lang, das letzte länglich eiförmig, spitzlich zulaufend, die Spitze selbst abgestutzt. Die Unterlippe ist fast so breit wie lang, ausgerandet. Das Halsschild ist kaum breiter als lang, vorn abgestutzt, an den Seiten gerundet; der hintere Rand etwas convex, an den Seiten und hinten ist das Halsschild fein gerandet. Das Schildchen hat die Gestalt eines gleichseitigen Dreiecks mit convexen Schenkeln und abgerundeter Spitze; es ist sehr glänzend, glatt, nicht punctirt. Die Flügeldecken sind bedeutend breiter als das Halsschild und etwa zweimal so lang; ihre Seitenränder laufen grösstentheils parallel; die Oberfläche zeigt Reihen eingestochener Punkte und eine seichte Furche am Grunde trennt die Schultern ab. Schenkel und Schienen haben nichts Ausgezeichnetes; die Tarsen sind so lang wie die Schienen und die ersten drei Glieder sind sehr breit; das erste und zweite sind verkehrt dreieckig, das

dritte tief gelappt. Die Vorderhüften sind getrennt, aber das Brustbein ist flach, nicht vorstehend. Die Färbung zeigt folgende Verschiedenheiten:

α. schwarz, mit Bronceglanz; die Spitze der Flügeldecken und bisweilen der Rand derselben sind braunroth;

β. der Käfer ist oben blauschwarz, die Spitze der Flügeldecken roth, die Füsse sind kastanienbraun;

γ. oben broncegrün; Fühler und Beine kohlschwarz.

Diese Form bildet vielleicht eine eigene Art, sie ist auffallend breiter, aber wir besitzen nur ein einziges Exemplar.

177. Myochrous quadridentatus Ph.

M. oblongo-ovatus, fuscus, dense pubescens; prothoracis supra inaequalis lateribus bidentatis; elytris ovatis, valde convexis, postice perpendicularibus, triseriatim tuberculatis, postice fascia arcuata, albida ornatis. Longit. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$ lin., latit. $1\frac{1}{2}$ lin.

Patria....

Der Scheitel ist gefurcht, namentlich zwischen den Augen und in der Mitte heller, während der Theil oberhalb der Augen beinahe kahl und schwarz ist. Die Fühler sind beinahe rothbraun. Der Prothorax ist oben uneben, mit gelben, anliegenden Härchen dicht bekleidet, darunter beinah rothbraun; jede Seite hat in der Mitte zwei Zähnchen, von denen der hintere etwas stärker zu sein pflegt; betrachtet man den Käfer von der Seite, so zeigt das Halsschild jederseits drei schwache Erhabenheiten. Das Schildchen ist klein, dreieckig, kahl, schwarz. Die Flügel sind eiförmig, stark gewölbt, mit drei hinten convergirenden Reihen Knötchen; die beiden innern Reihen erreichen beinahe die Naht, da, wo hinten die Flügeldecken anfangen abschüssig zu werden. Ausserdem steht jederseits etwas hinter dem Schildchen an der Naht ein Höcker und gegen das Ende der Naht stehen vier bis fünf in zwei Reihen gestellte Höckerchen zwischen der dritten Reihe und dem Aussenrande. Die Flügeldecken sind ebenfalls braun, mit weisslichen, anliegenden Härchen bekleidet, welche nach hinten eine halbmondförmige, weissliche Binde bilden; auch ist die Gegend dicht um das Schildchen weisslich. Die Schenkel sind stark verdickt und haben unten einen Dorn. Da die Bekleidung der Beine nicht so dicht ist, wie die des Körpers, so erscheinen sie mehr rothbraun.

M. asperatus und conspurcatus Bl. haben ebenfalls eine weissliche Querbinde auf den Flügeldecken, aber das Halsschild hat bei diesen jederseits nur einen nach hinten gestellten Dorn.

178. Myochrous terrosus Ph.

M. oblongo-ovatus, piceus, dense sericeus; antennis rufis; prothorace supra aequali, latere foveolato, subunidentato; elytris ovatis, modice convexis, triseriatim tuberculatis, concoloribus. Longit. $2\frac{1}{2}$ lin., latit. $1\frac{1}{3}$ lin.

Patria....

Kopf und Halsschild sind weniger stark behaart als bei der vorhergehenden Art, gänzlich dunkel rothbraun. Das Halsschild zeigt keine Längsfurche und keine Runzeln und erscheint, von der Seite gesehen, auf dem Rücken eben; jederseits ist nach dem Rande hin eine Vertiefung und an deren hinterm Ende hat der Rand einen Dorn; bisweilen ist auch eine schwache Andeutung eines vordern Dorns da. Die Flügeldecken sind hinten gleichmässig und weit schwächer gewölbt als bei der vorigen Art, etwas kürzer, ähnlich punctirt, und haben dieselben Höcker; sie sind einfarbig, ohne Binde. Die Schenkel der Hinterbeine haben einen Zahn.

Von M. asperatus, conspurcatus, quadridentatus sogleich durch den Mangel der weisslichen Binde auf den Flügeeldecken verschieden, von M. humilis Bl. durch schwache Wölbung der Flügeldecken.

179. Noda splendida Ph.

N. tota cuprea, splendidissima; thorace elytrisque tenuissime punctatis; punctis elytrorum seriatis corpore subtus pedibusque atris. Longit. 1 lin.

Habitat ad radicem Andium in prov. Santiago.

Unterscheidet sich von N. aurea Blanch. durch mindere Grösse, weit stärkeren Glanz, viel feinere Punctirung und schwarze Färbung der Unterseite des Körpers und der Beine, sowie durch die in Reihen gestellten Punkte der Flügeldecken.

180. Phaedon? rubripes Ph.

Ph. corpore atrocyaneo; prothorace, pedibus praeter ultimum tarsorum articulum, basique antennarum rubris; elytris dense sparsim punctatis, cyaneis. Long. 2 lin.

Valdivia.

Wir besitzen nur ein Exemplar. Die Gestalt ist im Allgemeinen eiförmig. Der Kopf ist schwarzblau, fein punctirt und zeigt zwischen den Fühlern eine vertiefte Querlinie, die einen sehr stumpfen, nach oben gerichteten Winkel bildet. Die Fühler sind von einander entfernt vor den Augen eingelenkt, etwas länger als der halbe Körper; die ersten vier Glieder roth, die folgenden schwarzgrau; das zweite Glied ist unbedeutend kürzer als das dritte, die fünf letzten Glieder sind verbreitert, das letzte ist das längste und ziemlich zu-

gespitzt. (Nach Blanchard bei Gay V. pag. 547 sollen bei Phaedon die drei letzten Glieder verbreitert sein; bei seinem Ph. Buqueti l. c. sind es aber — wie bei unserer Art — die letzten fünf, nur ist das letzte Glied etwas kürzer, nicht so spitz, mehr eiförmig.) Die Maxillartaster sind abgebrochen. Das Halsschild ist fast zweimal so breit wie lang, vorn und hinten abgestutzt, an den Seiten im hintern Theil parallel, vorn zugerundet; es ist ziemlich fein und dicht punctirt und roth. Das Schildchen ist blauschwarz und zeigt einige eingestochene Punkte. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, weit gröber punctirt, an den Seiten parallel, dunkelblau. Die Vorderbrust ist roth; Mittelbrust, Hinterbrust und Hinterleib sind schwarzblau, mit weitläuftigen eingestochenen Punkten. Die Beine sind roth bis auf das letzte Tarsenglied, das schwarz ist; das erste Tarsenglied ist etwas länger als das zweite.

181. Lina rubricollis Ph.

L. aenea; prothorace grosse punctato, rubro; elytris punctato striatis, striis punctisque postice obsoletis; prosterno, tibiis, tarsisque rufis. Long. $2^3/_4$ lin., lat. $1^1/_2$ lin.

Prope Santiago rara invenitur.

Der Kopf ist broncegrün, glatt, nicht punctirt, mit einer dem Augenrande parallelen gekrümmten Furche jederseits und einer Querfurche, welche beide in der Mitte vereinigt. Die Fühler sind braun, die ersten Glieder aber röthlich, glänzend. Das Halsschild ist breiter als lang und seine Seitenränder sind in ihrer grössten Länge parallel und nur vorn nach einwärts gekrümmt; es ist roth und grob, beinahe grubig punctirt, namentlich an den Seiten, die Mitte ist weit glatter. Das Schildchen ist kupferbraun, glatt, nicht punctirt. Die Flügeldecken sind breiter als das Halsschild, an den Seiten beinahe parallel, lebhaft broncegrün, mit Punktstreifen, die in den letzten zwei Drittheilen fast verloschen sind; nur die beiden Punktreihen jederseits an der Naht und am Rande reichen weiter nach hinten. Die Palpen sind beinahe schwarz; ihr letztes Glied ist eiförmig und so lang wie das vorletzte. Die Vorderbrust ist roth, die Mittelbrust, Hinterbrust, der Unterleib sind schwarz mit broncegrünem Schiller, letzterer flaumhaarig. Die Schenkel sind broncegrün, am Grunde und an der Spitze röthlich, die Vorderschenkel fast ganz röthlich. Die Schienen und die drei ersten Tarsenglieder sind roth, das letzte schwarz.

182. Chrysomela nitida Ph.

Chr. ovata, valde convexa, nitidissima, nigro-aenea; labro, palpis, antennis, pedibus, margine elytrorum, maculis in parte

postica eorum cum margine confluentibus flavis; prothorace laevissimo; elytris striato-punctatis. Longit. $1\frac{2}{3}$ lin., latit. 1 lin.

In prov. Valdivia satis frequens.

Das Epistomium ist durch eine tiefe Furche vom Kopf geschieden, der ganz glatt und glänzend ist. Das Halsschild ist überaus glatt und glänzend, nicht punctirt, fast zweimal so breit wie lang, der Hinterrand kaum viel länger als der Vorderrand, die Seiten etwas gebogen, die hinteren Winkel spitzlich. Die Flügeldecken sind fast so breit wie das Halsschild, stark gewölbt, sehr glänzend, ungeachtet sie Reihen ziemlich entfernter, wenig tief eingestochener Punkte zeigen. Die Fühler sind etwas länger als der halbe Körper, weit entfernt von einander und unter den Augen eingefügt, fast ganz fadenförmig, indem die letzten Glieder sehr wenig dicker als die ersten sind; das erste ist dick wie gewöhnlich. Die Taster sind kurz; das letzte Glied ist eiförmig und spitz. Die Vorderhüften sind weit von einander entfernt, aber das Brustbein zwischen denselben ist nicht erhaben, sondern flach. (Bei Strichosa eburata, mit der diese Art einige Aehnlichkeit hat, ist dasselbe erhaben, hinten breiter und in Folge einer tiefen Furche scheinbar gabelförmig. Wenn Blanchard bei Gay V. p. 550 sagt mesosternum obtuse porrectum, so scheint mir dies nicht klar ausgedrückt; dasselbe tritt zwischen den Vorderschenkeln kaum merklich hervor in Gestalt eines kurzen, stumpfwinkligen Dreiecks, dessen Scheitel jedoch scharf, nicht abgerundet ist.)

183. Chrysomela obscura Ph.

Chr. ovata, valde convexa, nitidissima, nigro-aenea; labro palpis, antennis pedibusque luteis; prothorace grosse et distanter punctato; elytris striato-punctatis. Longit. $1\frac{2}{3}$ lin., latit. 1 lin.

Prope Santiago rara invenitur.

Der vorigen Art, was Gestalt, Grösse und Färbung im Allgemeinen betrifft zum Verwechseln ähnlich, allein die Flügeldecken sind ohne gelbe Ränder und ohne gelbe Zeichnung und das Halsschild mit groben, weitläuftig gestellten, eingestochenen Punkten.

184. Chrysomela? quadristriata Ph.

Chr.? oblonga, nigra, margine elytrorum, apice tibiarum, primisque tarsorum articulis flavis; prothorace lateribus et postice grosse punctato; striis quatuor punctorum grossorum in quovis elytro. Longit. 2 lin.

Patria....

Der Käfer ist länglich, schwach gewölbt. Der Kopf hat zwischen den Augen eine Querfurche, die sich jederseits nach unten biegt und mit einem runden Grübchen endigt; von diesem entspringt eine gebogene Furche, die dem Augenrande parallel nach oben verläuft Die Fühler entspringen vor den Augen, ziemlich weit von einander entfernt und sind länger als der halbe Körper; das erste Glied ist das dickste, das zweite das kürzeste, die folgenden nehmen allmälig an Länge und Dicke zu, das letzte ist das längste, länglich eiförmig, spitz; die Fühler sind nicht so dick wie bei Phaedra Buqueti oder Lina erythroptera, aber dicker als bei Galleruca (potius Haltica?) ianthina Bl. Das letzte Glied der Palpen ist kurz, eiförmig, abgestutzt. Das Halsschild ist fast zweimal so breit wie lang; seine Seitenränder sind vorn gekrümmt, bald gradlinig und etwas nach hinten divergirend; die Seiten und ein schmaler Streifen am Hinterrand sind grob und weitläuftig punctirt. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind wenig breiter als das Halsschild, nach hinten nur wenig verbreitert, fast parallel zu nennen und etwa zweimal so lang wie breit; jede hat vier Reihen grober, eingestochener Punkte, die vor dem Ende aufhören, da, wo die Flügeldecken hinten abfallen. Nur die erste Reihe fängt gleich beim Vorderrand an, die drei andern erst in ziemlicher Entfernung von demselben; dicht am Vorderrand ist ein tiefes Grübchen, welches dem Zwischenraum zwischen der zweiten und dritten Punktreihe entspricht; die dritte, vierte, äusserste Reihe ist die kürzeste. Die Beine haben nichts Ausgezeichnetes.

185. Coelomera viridis Ph.

C. corpore, prothorace elytrisque viridibus; capite pone oculos lutescente; punctis quatuor nigris in prothorace per arcum dispositis; antennis nigris, basi viridi articulatis; femoribus praeter basin, tibiisque rubris; tarsis rubris apice nigris. Longit. $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ lin., latit. fere 2 lin.

In prov. Santiago in Duvaua dependente vivit, jam medio hyeme, mensi Julio, capta.

Wir geben die Beschreibung dieser Form, die wir für neu halten, da sie in mehreren Punkten nicht mit der von Blanchard bei Gay gegebenen der C. mutans übereinstimmt. Der Kopf zeigt zwischen den Augen eine doppelt gekrümmte Querlinie und eine verkürzte Längslinie. Die Mandibeln sind am Grunde grün, an der Spitze schwarz, dreizähnig. Die Fühler sind sehr lang; beim Männchen messen sie $2\frac{3}{4}$ Linien, ihr erstes Glied ist keulenförmig und an der Spitze aussen mit einem Zähnchen versehen, grün, innen schwarz; das zweite ist das kürzeste von allen, verkehrt kegelförmig und mit einem

kleineren Zähnchen versehen, am Grunde und innen schwarz, sonst grün; das dritte ist wenig länger und beinahe ebenso dick, walzenförmig, am Grunde eingeschnürt; das vierte und fünfte sind dick und alle am Grunde und aussen schwarz, sonst grün; die folgenden Glieder sind dünner, ziemlich walzenförmig, ganz und gar schwarz. Die Fühler des Weibchens sind etwas kürzer und die ersten Glieder weniger verdickt. Bei Gay sind dagegen die Fühler T. 32 fig. 6f. nach der Spitze hin verdickt gezeichnet, was freilich mit der Beschreibung vol. V. p. 533 in Widerspruch steht. Die Palpen sind schwarz. Das Halsschild ist zerstreut punctirt; die vier schwarzen Fleckchen desselben bilden einen nach vorn convexen Bogen, die äussern stehen nahe am Hinterrand, die innern kaum vor der Mitte der Länge. Die Flügeldecken sind zerstreut punctirt und an allen Exemplaren ungefleckt. Die Schenkel sind am Grunde gelblich, sonst roth; das erste Glied der Tarsen ist keineswegs so lang wie die drei folgenden zusammengenommen (casi tan largo como los siguientes reunidos p. 553!), sondern nimmt nur den dritten Theil der Gesammtlänge ein, wie es die Figur richtig zeigt. Bei den Männchen ist das erste Glied der Tarsen an den Vorderbeinen verbreitert, fast breiter als die Schiene und das letzte Tarsenglied, während es an den andern Beinen ebenso wie beim Weibchen ziemlich schmal ist. Die Unterseite des Körpers ist sehr fein behaart.

Galleruca.

Blanchard führt l. c. pag. 554 und 555 zwei chilenische Arten Galleruca auf, G. decorata und G. ianthina; aber beide haben Springbeine und namentlich hat die erste sehr verdickte Schenkel, man muss sie also wohl zu Haltica bringen.

186. Haltica decorata (Galleruca d.) Bl.

Gay will diese Art in den Cordilleren des (Cerro?) Azul in der Provinz Santiago gefunden haben; in der Provinz Santiago ist mir kein Cerro azul bekannt, der Cerro azul liegt in der Provinz Maule. Unsere Exemplare stammen von unserem Gut St. Juan in der Provinz Valdivia und haben mehr eine metallisch grüne als eine blaue Färbung. Das Halsschild hat keine Spur von einer Querfurche, die Hinterschenkel sind, wie gesagt, sehr dick; die Hinterschienen enden mit zwei gekrümmten Dornen, weshalb die Art vielleicht zu Diabolia zu bringen ist, und haben in zwei Drittel der Länge aussen einen Dorn, was Alles Herr Blanchard nicht angiebt.

---

*) d. h. fast so gross als die folgenden zusammen. Red.

187. Haltica? ianthina (Galleruca i.) Bl. (Graptodera?)

Die Hinterschenkel sind nur mässig verdickt, das Halsschild zeigt eine schwache, aber doch deutlich erkennbare Querfurche, die Vorderhüften sind deutlich durch das Brustbein getrennt. Gay giebt nur Santiago als Fundort an, doch ist diese Art in der Provinz Valdivia sehr häufig.

188. Haltica? atrocyanea Ph. (Graptodera?)

H. ovata, tota nigro-cyanea, raro nigro-violacea; prothorace basi transversim haud sulcato; elytris punctulatis; antennis pedibusque nigris; femoribus posticis perparum incrassatis. Long. $2^1/_4$ lin.

Valdivia, Puerto Montt.

Etwas kleiner als die weit gemeinere H. ianthina, die meist $2^2/_3$ Lin. lang ist (Blanchard giebt freilich nur $2^1/_4$ Lin. an). Das Halsschild ist im Verhältniss ein wenig schmaler und zeigt keine Spur von Querfurche. Die Flügeldecken sind zwar immer noch ziemlich fein, aber doch weit gröber punctirt als bei ianthina, bei der man oft Mühe hat, überhaupt Punkte zu unterscheiden. Die Hinterschenkel sind so wenig verdickt, dass ich zweifelhaft bin, ob der Käfer springt und nicht vielmehr zu Galleruca gebracht werden muss. Wegen dieses Umstandes, weil Blanchard seiner G. ianthina nur $2^1/_4$ Linie Länge zuschreibt und kein Wort von einer Querfurche des Halsschildes spricht, habe ich anfangs geglaubt, er habe unter diesem Namen die blau violette Varietät gegenwärtiger Art gemeint, allein er schreibt seiner Art violette Beine zu und die unserige hat sie ganz schwarz. Ihre Vorderhüften sind durch das Brustbein deutlich getrennt.

189. Haltica annulicornis Ph. (Graptodera?)

H. nigra, aeneo-micans; vertice, apice articulorum antennarum, basi femorum, apice tibiarum, tarsisque flavis; prothorace transverso, laevissimo, postice bifoveolato, sulco tenui transverso foveas jungente; elytris prothorace vix latioribus, sparsim punctulatis. Long. $2^1/_2$ lin., latit. fere $1^1/_2$ lin.

Patria....

Der Umriss des Körpers ist länglich-eiförmig. Auf dem Scheitel stehen zwei aneinander stossende, mit der Basis das Halsschild berührende dreieckige Flecke. Die Fühler sind wenigstens halb so lang wie der Körper und das Ende sämmtlicher Glieder ist gelblich. Die Palpen sind gelblich. Das Halsschild ist breit, quer, vorn schwach ausgebogen, mit vorspringenden, aber abgerundeten Winkeln, hinten doppelt, aber schwach gebuchtet; die Seiten sind etwas gebogen, nach hinten

divergirend und gerandet; die Oberfläche ist ohne Punkte, zeigt aber am Hinterrand zwei ziemlich grosse und tiefe Längsgruben, deren vordere Enden durch eine feine, vertiefte Querlinie verbunden sind; die vorderen Winkel sind gelb, sonst ist das Halsschild schwarz und glänzend. Das Schildchen ist gelb. Die Flügeldecken haben nichts Ausgezeichnetes. Die Hinterschenkel sind bedeutend verdickt; die Schienen ohne Dorn am Ende, flaumhaarig, besonders nach aussen; die Tarsen sind drei Viertel so lang wie die Schienen und ihr erstes Glied ist so lang wie die beiden folgenden. Die Vorderhüften sind durch einen sehr schmalen Vorsprung des Brustbeins getrennt. Die Vorderbrust ist gelb, Mittelbrust und Hinterbrust kastanienbraun; der Hinterleib ist in der Mitte kastanienbraun, nach aussen gelblich; der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ist braungelb.

190. Haltica flavipes Ph. (Graptodera?)

H. ovata, nigro-aenea; antennis fuscis; pedibus testaceis; prothorace laevi postice obscure transversim sulcato; elytris inordinate punctulatis. Longit. $1\frac{5}{6}$ lin.

Patria....

Das Halsschild ist etwas breiter als lang, seine Seiten laufen mehr parallel als bei H. ianthina und es hat an seinem Grunde nur eine Spur von Querfurche. Die Flügeldecken sind mässig breiter als das Halsschild und ebenso grob punctirt wie bei H.? atrocyanea. Die Hinterschenkel sind nur mässig verdickt, die Schienen keulenförmig, ohne merkliche Dornen am Ende, die Tarsen so lang wie die Schienen.

191. Haltica fulvicollis Ph. (Graptodera.)

H. oblonga, capite prothoraceque fulvis, foveis duabus longitudinalibus profundis ad marginem posticum prothoracis antice sulco transverso junctis; elytris inordinate punctatis, aeneis; antennis basi fulvis, deinde fuscis; pedibus anterioribus fulvis; femoribus posticis cum metothorace et ventre obscure castaneis. Long. 2 lin.

Prope Corral in prov. Valdivia capta est.

Wir besitzen nur ein Exemplar dieser durch ihre Färbung etc. sehr ausgezeichneten Art.

192. Haltica pyrrhoptera Ph. (Graptodera.)

H. oblonga, atra; elytris rufis; antennis, tibiis tarsisque testaceis; prothorace subquadrato, postice transversim sulcato, elytris dense striato-punctatis. Longit. $1\frac{1}{2}$ lin.

Habitat in prov. Santiago.

Sie ist etwas schmaler als H. signata. Kopf und Hals-

schild sind fein punctirt und letzteres vorn fast ebenso breit wie hinten, mit sehr schwach gebogenen Seiten.

193. Haltica posticalis Ph. (Crepidodera.)

H. oblonga, atra, elytris ad apicem luteis; antennis, tibiis tarsisque testaceis; prothorace subquadrato, postice transversim sulcato; elytris dense striato-punctatis. Longit. $1\frac{1}{2}$ lin.

In prov. Santiago occurrit.

Vielleicht ist dies nur eine Varietät der vorigen Art, wenigstens wüsste ich ausser der verschiedenen Färbung der Flügeldecken keinen erheblichen Unterschied anzugeben.

194. Haltica Landbecki Ph. (Crepidodera.)

H. oblonga, atra; capite et prothorace dense puncticulatis, prothorace postice transversim impresso; elytris dense seriatim punctulatis, obscure rufis, basi apiceque nigris; genubus, tibiis tarsisque fulvis. Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Prope Valdivia legit orn. Landbeck.

In Gestalt und Grösse stimmt diese Art ziemlich mit H. signata Bl., allein die Flügeldecken sind feiner und dichter punctirt und Kopf und Halsschild sind kohlschwarz.

195. Haltica notata Ph. (Crepidodera.)

H. oblonga, testacea; antennis pedibusque concoloribus, apice femorum posticorum obscuro; prothoracis postice transversim sulcati lateribus subparallelis; elytris dense striatopunctatis; sutura a scutello inde fere ad apicem maculaque ovata utrinque nigris. Longit. $1\frac{1}{2}$ lin.

In prov. Valdivia cepimus.

Auch diese Art ist der H. signata Bl. nahe verwandt, aber schmaler, das Halsschild weniger trapezförmig, indem seine Seiten beinahe parallel verlaufen und die Zeichnung der Flügeldecken ist etwas abweichend. Der schwarze Streifen auf der Naht fängt dicht hinter dem Schildchen breit an, verschmälert sich sogleich und endet dicht vor der Spitze mit einem Häkchen. Der schwarze Fleck in der Mitte der Länge nahe dem Seitenrande ist ziemlich von derselben Gestalt wie bei der erwähnten Art. Die Spitze der Hinterschenkel ist schwärzlich und bisweilen auch die ersten Fühlerglieder.

196. Haltica sororia Ph. (Crepidodera.)

H. oblonga, testacea; prothorace punctulato, postice transversim sulcato; elytris striato-punctatis, utroque macula ob-

scuriore in parte basali plagaque majore irregulari in parte postica pallide fuscis. Longit. $1\frac{1}{2}$ lin.

In prov. Santiago occurrit.

Wiederum eine der H. signata sehr ähnliche Art. Die braunen Flecke der Flügeldecken sind jedoch von ganz verschiedener Gestalt und nicht so dunkel und fallen daher beim ersten Blick wenig auf.

197. Haltica Geissei Ph. (Crepidodera.)

H. oblonga, tota aenea, nitida; antennis tibiis tarsisque rufis; prothorace postice parallelo, transversim sulcato et trifoveolato; elytris oblongis, parallelis, striato-punctatis. Long. 1 lin.

Prope Puerto Montt lectam communicavit ornat. Dr. Fridericus Geisse, etiam Valdiviae ocurrit.

Auf den ersten Blick kann man sie mit H. aenea Bl. verwechseln, welche aber keine Spur von Querfurche auf dem Halsschild hat und also eine Plectroscelis ist. Unsere Art ist weit schmaler, die Ränder des Halsschildes laufen hinten fast ganz parallel und am Hinterrand stehen drei Längsgrübchen, die an ihrem vordern Ende durch eine Querfurche verbunden sind. Die Schultern stehen stark hervor und die Seiten der Flügeldecken laufen beinahe parallel, während H. aenea breit eiförmige Flügeldecken mit stark convexen Seitenrändern hat.

198. Haltica gracilis Ph. (Plectroscelis?)

H. ovato-oblonga, nitida; capite, prothorace, antennis, pedibusque fulvis; oculis, elytris, mesothorace, metathorace, abdomineque atris; prothorace paullulum transverso, lateribus rotundato, haud sulcato, laevissimo; elytris prothorace latioribus, tenuissime striato-punctatis; tarsis $^3/_4$ tibiarum aequantibus, articulo primo fere reliquos simul sumtos aequante. — Long. 1 lin.

In subandinis prov. Santiago occurrit.

Die Fühler sind etwas länger als der halbe Körper. Das Halsschild ist anderthalb mal so breit wie lang, ziemlich stark gewölbt, ganz glatt, ohne Punkte, ohne Querfurche. Die Punktreihen auf den Flügeldecken sind erst bei scharfer Vergrösserung zu entdecken. Die Hinterschenkel sind sehr dick, auch die Schienen sind fast keulenförmig verdickt und ohne sichtbaren Dorn am Ende.

199. Haltica pusilla Ph. (Teinodactyla.)

H. ovato-oblonga, nigra, nitida; capite et prothorace obscure rufis, impunctatis; prothorace absque sulco; elytris dense

et sparsim punctulatis; pedibus antennisque ferrugineis. Long. vix 1 lin.

Ni fallimur in prov. Santiago capta est.

Die Fühler sind so lang wie drei Viertel des Körpers. Das Halsschild ist überaus glänzend, ohne Spur von Punkten und ohne Querfurche; seine Seitenränder laufen ziemlich parallel. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, breiter als das Halsschild, aber die Schultern sind sehr stark abgerundet. Die Hinterschenkel sind überaus dick; das erste Glied der Hintertarsen ist verlängert.

200. Haltica meloëformis Ph.

H. ovato-oblonga, cupreo-aenea, inordinate punctata, pubescens; prothorace subquadrato, haud transversim sulcato; elytris ovatis, parum convexis, abdomine brevioribus, singulatim rotundatis; pygidio libero, horizontali, elongato; antennis nigris; pedibus rufis. Long. 1 lin.

Prope Santiago unicum specimen mensi Sept. nacti sumus.

Der Kopf ist weniger punctirt und glänzender als der übrige Körper und zeigt zwischen der Insertion der Fühler einen dreieckigen, von einer Furche begränzten Vorsprung. Die Fühler stehen nahe bei einander, sind etwas länger als der halbe Körper; ihre letzten fünf Glieder sind bedeutend breiter und auch länger als die vorhergehenden und das eiförmige Endglied ist das grösste von allen. Das Halsschild ist so breit wie der Kopf, beinahe quadratisch, die Seiten etwas gekrümmt; es ist schwach von vorn nach hinten, stark von einer Seite zur andern gewölbt, grob und weitläuftig punctirt, aber doch sehr glänzend. Der Hinterleib ist wenig breiter als das Halsschild, länglich eiförmig, ohne vorspringende Schultern, sehr schwach gewölbt. Die Flügeldecken bedecken ihn nicht vollständig, indem sie kürzer sind, am Ende divergiren und jede einzeln gerundet sind; sie sind dichter und feiner punctirt als das Halsschild und mit weissen, anliegenden Härchen dicht bekleidet. Flügel scheinen nicht vorhanden zu sein. Der vorstehende, eiförmige, fast horizontale Theil des Hinterleibes zeigt dieselbe Sculptur und Behaarung wie die Flügeldecken. Die Hinterschenkel sind dick und kräftig; die Schienen am Ende schräg abgestutzt, ohne Dorn; der Tarsus fast so lang wie die Schiene; die beiden ersten Glieder sind breit, verkehrt dreieckig, das dritte zweilappig. Diese Art verdient unstreitig ein eigenes Subgenus zu bilden.

201. Haltica melampus Ph.

H. oblonga, nigro-aenea, tenuissime et confuse punctulata;

prothorace obscure bifoveolato; pedibus atris. — Longit. 1 lin.

In prov. Valdivia inveni.

Das Halsschild ist etwas breiter als lang, an den Seiten wohl gerundet; es hat keine Querfurche, wohl aber in der Mitte zwei kreisrunde Grübchen, welche ebensoweit von einander wie vom Rande entfernt sind. Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild, fast viermal so lang, mit parallelen Seiten. Die Hinterschenkel sind sehr dick; die Hinterschienen von der Basis an allmälig verdickt, die Tarsen am Ende eingelenkt. Die Grösse und schlanke Gestalt hat diese Art mit H. Geissei mihi gemein, allein die kohlschwarzen Beine unterscheiden sie auf den ersten Blick.

202. Haltica Landbeckiana Ph.

H. ovato-oblonga, convexa, supra flavo-testacea, subtus nigra; capite antennisque rufis, pedibus testaceis; prothorace punctato, postice ante marginem medio foveolato; elytris dense et vage punctatis. Long. 2 lin.

In prov. Valdivia occurrit.

Der Kopf ist oben rothbraun, die Mundtheile hellgelb, die Augen dunkelbraun. Das Halsschild ist breiter als lang, parallel, vorn verschmälert, mässig fein und weitläuftig punctirt, ohne Querfurche vor dem Hinterrand, aber mit einem kleinen queren Grübchen in der Mitte. Die Flügeldecken sind ohne bestimmte Ordnung punctirt, hellgelb, die Naht röthlich. Von H. pallens Bl. sogleich durch bedeutendere Grösse, den Mangel der bräunlichen Flecke auf den Flügeldecken und die Sculptur derselben sehr verschieden. Die Hinterschienen sind stark verdickt, am Aussenrand gewimpert, ohne Dorn am Ende; das erste Tarsenglied der Hinterbeine ist auch verdickt und so lang wie die beiden folgenden.

203. Haltica aurea Ph.

H. oblonga, tenuissime puncticulata; capite nigro, cupreo micante, prothorace latiore quam longo, sulcis destituto; scutello viridi-aeneo; elytris prothoracem longitudine saltem ter aequantibus, parallelis, viridi-aureis; corpore subtus nigro, violaceo micante, dense punctulato; antennis pedibusque luteo-testaceis. Long. 2 lin.

E. prov. Valdivia provenit.

Die Gestalt ist fast genau wie bei H. decorata. Die schöne goldgrüne Färbung zeichnet diese Art sehr aus und kann sie mit keiner chilenischen verwechselt werden.

204. Haltica bellula Ph.

H. rufo-fulva, metallice nitida, signatura ⊥ formi pulchre aenea in elytris picta; prothorace grosse punctato; elytris striato-punctatis. Long. 1 $1/_3$ lin.

In radice Andium prov. Santiago raro occurrit.

Der Kopf ist glatt, nicht punctirt, zwischen den Augen sieht man eine bis zum Ursprung der Fühler in einen Winkel vorgezogene, vertiefte Linie. Die Fühler erreichen die halbe Körperlänge. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, bald hinter dem Vorderrand am breitesten, dann etwas nach hinten convergirend; hinten hat es einen queren Eindruck, die Seiten sind schwach gerandet, die hintern Winkel haben die Gestalt eines spitzen Zähnchens. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, etwa 1$1/_2$ mal so lang wie breit, reichlich dreimal so lang wie das Halsschild, gestreift punctirt; der Punktstreifen dicht an der Naht bildet eine ordentliche Furche. Die Schulterecken treten stark hervor und sind durch ein Grübchen abgesetzt. Eine breite, schön broncegrüne Querbinde steht dicht hinter der Mitte und verbindet sich mit einer breiten durch die Naht getheilten Längsbinde, die bis zum Vorderrand reicht und dort etwas breiter wird. Die Unterseite des Körpers ist einfach rothgelb, sehr glänzend, wohl kaum punctirt. Die Hinterschenkel sind nur mässig verdickt und auch die vorderen Schenkel sind kräftig; die Schienen sind gegen das Ende allmälig, aber stark verdickt; das erste Tarsenglied ist sehr breit und viel grösser als das zweite; das vierte ist tief zweilappig.

205. Triplax valdiviana Ph.

Tr. oblonga, subparallela, punctata; capite, macula transversa antica prothoracis, elytris, metathorace viridi-aeneis; reliqua parte prothoracis, mesothorace, abdomine, antennis praeter clavam fuscam, ore, pedibusque flavis. Long. 1$2/_3$ lin., latit. $3/_4$ lin.

Prope oppidum Valdivia invenit orn. Landbeck.

Das Halsschild ist vorn ausgerandet, hinten doppelt gebuchtet, an den Seiten kaum gekrümmt; eine dünne Furche läuft ringsherum nahe am Rande; seine Oberfläche ist für die Kleinheit des Thieres ziemlich grob punctirt. Der broncegrüne Fleck nimmt etwas mehr als die Hälfte des Vorderrandes ein und reicht bis zu $2/_5$ der Länge, hinten ist er etwas ausgerandet. Das Schildchen ist quer, gerundet. Die Flügeldecken sind fast parallel, wenigstens dreimal so lang wie das Halsschild, gestreift punctirt; die Zwischenräume zeigen eine Reihe kleinerer und weniger tiefen Punkte. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen;

das 6., 7. und 8. Glied sind beinahe kugelig; die Keule ist ziemlich eiförmig, das 9. und 10. Glied sind breiter als lang, das letzte Glied ist fast kreisförmig. Die Vordertarsen sind kürzer als die Schienen, das dritte Glied ist tief zweilappig. Die Unterseite des Körpers ist weitläuftig punctirt.

206. Coccinella magellanica Ph.

C. oblonga, glabra, nigra; margine laterali prothoracis, puncto in margine antico et postico ejus, margine laterali, punctisque sex elytrorum luteis. Longit. $2^1/_3$ lin., latit. $1^1/_4$ lin. An. Univ. Chile 1862 2. p. 412.

E. freto Magellanico misit praefectus coloniae chilensis amic. Georg. Schythe.

Der Kopf ist einfarbig, schwarz. Das Halsschild ist an den Seiten ziemlich stark gerundet, vorn etwas breiter als hinten; die Seitenränder sind gelb und zwar ist der gelbe Rand vorn breiter als hinten; Vorderrand und Hinterrand zeigen in der Mitte einen kreisrunden, gelben Punkt. Das Schildchen ist nicht deutlich. Die Flügeldecken sind sehr verlängert, hinten ziemlich spitz; sie zeigen jede in der Mittellinie drei gelbe Flecke oder Punkte; der erste steht dicht am Vorderrande, die andern stehen in gleichem Abstand von einander und von der Spitze, der mittelste ist der kleinste. Der Seitenrand ist schmal, gelb, doch erweitert sich der gelbe Rand in der Gegend des dritten Fleckes nach innen, als ob er mit einem Randfleck zusammengeflossen wäre, und noch mehr ist dies der Fall kurz vor der Spitze, so dass vielleicht andere Exemplare auf jeder Flügeldecke fünf gelbe Flecke zeigen; die Spitze selbst ist schwarz. Fühler und Beine sind schwarz.

207. Coccinella limensis Ph.

C. ovato-oblonga, mediocriter convexa, nigra; antennis praeter clavam testaceis; macula triangulari longitudinali capitis rubra; prothorace rubro, maculis duabus magnis atris ornato; elytris rubris sed maculis magnis confluentibus nigris, duabus communibus in sutura, quinque in quovis elytro. Long. 3 lin., latit. $1^3/_4$ lin.

Habitat in Peruvio prope Lima; communicavit orn. Dr. Barranca.

In Gestalt und Grösse den chilenischen C. opposita Guér. und connexa Germ. sehr ähnlich. Der Kopf ist flaumhaarig, schwarz; sein Vorderrand und ein dreieckiger Fleck, der allmälig nach oben in eine Linie ausläuft, sind roth; die Oberlippe ist schwarz, die Basis der Mandibeln und der Antennen gelblich, die Keule derselben braun. Der Prothorax ist glatt,

glänzend, roth; zwei grosse, schwarze, eiförmige Flecke berühren den Hinterrand und sind nur durch einen ziemlich schmalen Raum vom Vorderrand getrennt. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind roth, aber die schwarzen Flecke nehmen fast mehr Raum ein als die rothe Grundfarbe. Sie zeigen einen gemeinschaftlichen, rautenförmigen Fleck, welcher mit dem Schildchen zusammenstösst und beinahe den dritten Theil ihrer Länge einnimmt, einen Schulterfleck, der fast eben so lang ist und gänzlich frei ist, dann jederseits zwei zusammenfliessende Flecke, welche sowohl vom Seitenrand wie von der Naht nur durch eine schmale rothe Linie getrennt sind, und zwei andere, von denen der innere mit dem der andern Flügeldecke zusammenfliesst und so den zweiten gemeinschaftlichen Fleck bildet, endlich ist ein Fleck an der Spitze, der entweder vollkommen frei ist oder mit den eben beschriebenen zusammenfliesst. Der untere Theil des Körpers und die Beine sind kohlschwarz.

208. Coccinella nitida Ph.

C. oblonga, ovata, nitidissima, pubescens, atra; capite, antennis, palpis, parte antica prothoracis, pedibusque obscuro fulvis; elytris punctulatis, utroque guttis duabus luteis ornato, quae simul quadratum formant. Longit. 1 lin.

In subandinis prov. Santiago Octobri invenimus.

Kopf und Halsschild sind äusserst fein, die Flügeldecken deutlicher punctirt. Der erstere ist bis auf die schwarzen Augen dunkel braungelb, ebenso Fühler und Taster. Das Halsschild hat vorn dieselbe Farbe, wird aber hinten allmälig dunkler, fast kastanienbraun. Das Schildchen und die Flügeldecken sind tief schwarz; letztere haben jede in der Mittellinie zwei kleine braungelbe runde Flecke; der vordere steht im ersten Drittheil der Länge, der zweite etwas hinter dem zweiten Drittheil; zusammen bilden diese vier Flecke ein Quadrat. Bei dem breiteren Exemplar (♀?) ist der hintere Fleck ein wenig grösser als der vordere, bei dem schmaleren (♂?) ist er bedeutend kleiner. Die Vorderbrust ist dunkel braungelb, der Bauch tief schwarz. Die Beine dunkel braungelb.

209. Coccinella funebris Ph.

C. oblongo-ovata, pubescens, tenuissime punctulata, nigra, angulis anterioribus prothoracis, antennis, palpis, pedibus, apiceque abdominis ferrugineis. Long. fere 2 lin., latit. 1⅓ lin.

In prov. Aconcagua sub lapidibus ad radicem Adesmiae arboreae pauca specimina legi.

Mässig gewölbt, fein und unregelmässig punctirt, dicht

behaart. Das Halsschild ist vorn schmaler als hinten, sein Hinterrand ist convex, die Seitenränder sind ebenfalls gekrümmt, die vordern Winkel sind sehr abgerundet. Der Vorderrand, namentlich aber die vordern Winkel sind dunkel rostbraun, welche Farbe allmälig in die schwarze Grundfarbe übergeht. Die Unterseite des Körpers ist stark glänzend, punctirt, schwächer flaumhaarig als die Oberseite. Kopf, zum Theil auch Vorderbrust und die letzten Segmente des Hinterleibs sind dunkel rostgelb. Die Beine sind kurz und kräftig. Die Fühlerkeule scheint mir auffallend breit zu sein.

210. Coccinella vittata Ph.

C. rufa, pilis albidis puberula; elytris atris, utroque vitta helvola parum semilunari notato. Longit. 1 lin.

Prope Santiago mensi Augusto 1863 unicum specimen inveni.

Glatt, glänzend, ohne Sculptur, aber mit kurzen, weissen Härchen bekleidet. Kopf und Halsschild roth, Augen schwarz. Die Flügeldecken sind tief schwarz; jede zeigt eine gelbweisse Längsbinde, welche weder Vorderrand noch Hinterrand erreicht, an ihrem Innenrande schwach convex, an ihrem Aussenrande etwas stärker concav und vorn und hinten abgerundet ist.

211. Clypeaster variegatus Ph.

Cl. ovatus, pubescens; prothorace sordide carneo, punctis maculisque fuscis plus minusve picto; elytris sordide carneis maculis punctisque fuscis et nigris marmoratis; corpore subtus pedibusque rufo-fuscis. Longit. $1\frac{1}{2}$ lin.

Habitat in prov. Valdivia.

Der ganze Käfer ist stark glänzend und erscheint wohl nur in Folge der Härchen, womit er bedeckt ist, punctirt. Vorder- und Seitenränder des Halsschildes bilden einen Halbkreis; der Hinterrand ist doppelt gebuchtet. Die schwärzlichen Pünktchen und Flecke drängen sich in der Mitte zu einem grossen schwärzlichen Fleck zusammen, ja bisweilen erscheint das ganze Halsschild schwärzlich mit hellem, unregelmässig begränztem Saum. Die Zeichnung der Flügeldecken ist sehr bunt. Ein kleiner Höcker auf der Schulter, eine fast halbmondförmige, vorn concave Binde, die gleich weit vom Rande wie von der Naht entfernt ist, eine gezackte, unterbrochene Querbinde etwas hinter der Mitte, die den Seitenrand erreicht, aber ziemlich weit von der Naht entfernt bleibt; ein schräger, von innen nach aussen und nach vorn gerichteter Streif an der Naht nicht weit von der Spitze und ein kleiner Fleck am Aussenrand fast in gleicher Entfernung von der Spitze

sind schwarzbraun; der vordere Theil der Flügeldecken und ein Streifen an der Naht, der nach hinten breiter wird und in drei Viertel der Länge aufhört, sind hell chocoladenfarbig; der Grund ist fleischroth, aber mit röthlich grauen und schwärzlichen Pünktchen und Fleckchen. Kopf, Prosternum und Beine sind dunkel braungelb; Metasternum und Hinterleib schwarzbraun. Bei einem andern Exemplar ist die hintere Hälfte der Schenkel und die erste Hälfte der Schienen schwarz, das Metasternum und der erste Ring des Hinterleibes braungelb; der Rest des Hinterleibes schwarz mit einem gelben Fleck jederseits auf dem Rande eines jeden Ringes. Die Augen sind schwarz, die Fühler gelblich mit schwärzlicher Spitze.

212. Coxelus sylvaticus Ph.

C. parallelus, rufo-fuscus, granulatus, appresse pubescens; prothorace subquadrato, parum transverso, marginibus arcuatis, eroso-denticulatis; elytris elongatis, punctato-striatis; interstitiis elevatis; basi antennarum pedibusque pallide rufis. Long. $2\frac{1}{5}$ lin.

Satis frequens in prov. Valdivia Colletiam crenatam inhabitans invenitur.

Der Kopf hat eine halbkreisförmige Furche, deren Bogen nach hinten gerichtet ist und deren Schenkel fast bis zum Ursprung der Fühler reichen. Die Augen sind grob gekörnt. Die Fühler reichen kaum bis an das Ende des Halsschildes; ihr erstes Glied ist stark verbreitert, das zweite ist auch noch kurz und breit, das dritte walzenförmig, das längste von allen; die folgenden nehmen allmälig an Länge ab und werden dreieckig; das neunte, zehnte und elfte bilden eine durchbrochene Keule und das letzte ist beinahe so breit wie lang. Die Mandibeln sind kräftig, breit, an der Spitze zwei- oder dreizähnig, innen mit einem oben stark gewimperten Lappen versehen. Die Maxillen bestehen aus zwei Lappen, die beide am Ende eine Menge hakenförmiger Zähnchen tragen. Die Maxillartaster sind kurz, ihr letztes Glied fast cylindrisch, schräg abgestutzt. Die Unterlippe ist ausgerandet, mit zwei häutigen, fast kreisrunden Lappen. Das Halsschild ist wenig breiter als lang, vorn und hinten grad abgestutzt und gleich lang; die Seitenränder sind regelmässig gerundet, flach, schmal, lamellenartig, am Rande gezähnelt. Das Schildchen ist beinahe halbkreisförmig, dicht mit weisslichen Härchen besetzt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, aber fast dreimal so lang, beinahe halbcylindrisch; sie zeigen grobe, gedrängte Punkte und schmale, erhabene Zwischenräume. Die Vordertarsen sind kürzer als ihre Schienen; das erste

Glied ist breit, das vorletzte sehr klein, das letzte so lang wie alle vorhergehenden zusammengenommen; die Hintertarsen sind ebenso beschaffen, aber etwas länger, fast so lang wie ihre Schienen. Die Unterseite ist grob punctirt. Das Vorderbrustbein ist weder erhaben, noch nach hinten verlängert.

Die Genera Dorcatoma, Cyphaleus, Rhinosimus, Calandra, Mycetophagus, Eumolpus, Triplax, Coxelus, Clypeaster waren noch nicht aus Chile bekannt; die Genera Pleolobus, Ocelliger, Trachyderas, Heterolobus habe ich neu aufgestellt.

Santiago, den 10. October 1863.

Bemerkungen über generelle Unterscheidungsmerkmale einiger Arten des Genus Silis

von

Dr. Bethe in Stettin.

Durch den glücklichen Fang eines Pärchens der seltenen Silis ruficollis F. (rubricollis Charp.) wurde ich zur Betrachtung der Geschlechtsunterschiede dieses Genus veranlasst. Bei L. nitidula F. ist, abgesehen von dem Unterschiede in der Färbung, das Halsschild des Weibchens bekanntlich in den Hinterecken nicht ausgeschnitten, sondern ganzrandig. Nach Herrn v. Kiesenwetter's Diagnose (Naturgeschichte der Insekten Deutschlands 4. B. S. 521) soll es sich ebenso bei S. ruficollis F. verhalten. Das ist jedoch nicht der Fall. Das neulich von mir gefangene Pärchen giebt darüber einen ganz abweichenden Aufschluss. Das Halsschild des Weibchens nämlich, welches letztere mir übrigens sogleich durch den fast mit 4 Ringen über die Spitze der Flügeldecken hervorragenden rothen Hinterleib in die Augen fiel, ist bei dieser Species durchaus in beiden Geschlechtern in Bezug auf Farbe, Unebenheiten, grobe Punctirung und fast auch in Bezug auf Randbildung übereinstimmend, nur tritt beim Weibchen die Hinterecke nicht so scharf als Zahn hervor und in der tiefen Grube, die sich in jeder Hinterecke befindet, fehlt die beim Männchen schräg nach innen und vorn durchlaufende kielförmige Scheidewand. Ferner ist beim Männchen die Grube nahe der Mitte der Seitenränder tiefer und scharfrandiger.

In der Hinterleibsbildung weichen beide Geschlechter aber schon wesentlicher von einander ab. Der 7. Bauchring ist beim Männchen tief bis auf den Grund hin ausgeschnitten, wodurch zwei Lappen mit nach innen bogigen Rändern entstehen, eingefasst mit gelben Härchen. Das 6. Segment ist beinahe bis auf den Grund bogenförmig ausgerandet. Beim Weibchen ist das unregelmässig ausgenagte 7. Segment nicht ausgeschnitten, sondern nur bis auf den Grund hin eingeschnitten, wodurch zwei viereckige Lappen gebildet werden. Der Einschnitt selbst ist mit nach vorn convergirenden gelben Härchen besetzt. Das 6. Segment ist mit dem 5. durchaus übereinstimmend.

Herr v. Kiesenwetter spricht in der Genus-Diagnose von Silis die Vermuthung aus, dass das Halsschild auch wohl bei den Weibchen mancher Arten ausgeschnitten sein dürfte. Diese Vermuthung hat sich vollkommen bestätigt; denn ich habe mich ausser bei S. ruficollis auch durch die Untersuchung

von drei verschiedenen exotischen Arten in der Dohrn'schen Sammlung überzeugt, dass bei S. 6 dentata Mannerh. aus dem östlichen Sibirien, S. familiaris Dohrn in coll. aus Ceylon und S. pallida Eschsch. aus Sitka das Halsschild in beiden Geschlechtern an den Seitenrändern tief ausgeschnitten ist und zwar bei S. pallida durchaus in gleicher Weise, bei S. 6 dentata und familiaris mit so unbedeutenden Abweichungen, dass wohl kaum darauf bei der Anführung der Geschlechtsunterschiede irgend welcher Accent gelegt werden darf. Da die Bildung der Hinterleibsringe nur mit Sicherheit an frischen Exemplaren beobachtet werden kann, so habe ich die Beschreibung der bei den Exoten gefundenen undeutlichen Merkmale unterlassen.

Durchgreifende generelle Unterscheidungsmerkmale, wie aus dem Vergleich unserer zwei europäischen und jener drei exotischen Silisarten für mich mit Sicherheit hervorgegangen ist, liegen in der Fühlerbildung und in der Bildung der Füsse. Beide sind bei den Weibchen in allen Species fast um ein Drittheil schlanker als bei den Männchen, das zweite Fühlerglied ist bei diesen deutlich kürzer als dasselbe Glied bei den Weibchen. Ausserdem ist die Färbung der Beine bei den Weibchen durchweg heller. Am ausgesprochensten ist die schlankere Fühler- und Fussbildung der Weibchen bei S. nitidula, ruficollis und familiaris.

Das Weibchen von S. ruficollis scheint bei weitem seltener zu sein als das Männchen. In der Dohrn'schen Sammlung befinden sich nur 3 Männchen, in der Schmidt'schen 2 Männchen und 1 Weibchen. Ich selbst besitze 3 Männchen und 1 Weibchen. Der Käfer lebt wohl vorzugsweise auf Wasserpflanzen. Ich habe 3 Exemplare auf einer Wiese in der Nähe Stettins am Rande durchlaufender Wassergräben gefangen, das vierte in Heringsdorf am Ufer des Schloensee.

Ueber den wahrscheinlichen Dimorphismus der Cynipiden-Weibchen

von

Baron **R. Osten-Sacken** in Newyork.

Seit meinen drei Arbeiten über die nordamerikanischen Cynipiden-Gallen (in Proc. Philad. Ent. Soc. Octbr. 1861, Sept. 1862 und April 1863) sind in derselben Zeitschrift noch zwei Aufsätze über diesen Gegenstand erschienen, nämlich von den Herren Basset (l. c. Oct.-Dec. 1863) und B. D. Walsh (März 1864). Letztere Arbeit enthält über die sexuelle Frage der Gattung Cynips Aufschlüsse, welche im höchsten Grade die Aufmerksamkeit verdienen. Ich fühle mich um so mehr gedrungen, dieselben bei dem deutschen Publikum einzuführen, als von mir selbst vor ein paar Jahren über diese Frage eine Hypothese aufgestellt wurde (l. c. Oct. 1861 p. 50 und Stett. Ent. Zeitung 1861 p. 406), welche ich bereits im folgenden Jahre, von ihrer Unhaltbarkeit durch directe Beobachtung überzeugt, habe aufgeben müssen (Proc. Philad. Ent. Soc. Sept. 1862 p. 249).

An der amerikanischen Schwarz-Eiche (Quercus tinctoria, black oak) kommt eine grosse Apfelgalle vor, aus welcher ich im Juni 1862 männliche und weibliche Exemplare eines Cynips erhielt und unter dem Namen C. quercus spongifica beschrieb (l. c. Sept. 1862). Schon früher aber hatte ich von Herrn Walsh ein paar Exemplare einer ähnlichen, an demselben Baume vorkommenden Galle erhalten, aus welcher er eine sehr verschiedene Cynips-Art in grosser Menge, aber blos in weiblichen Exemplaren, gezogen hatte. Letztere beschrieb ich (l. c. Oct. 1861) unter dem Namen C. aciculata. Sie unterscheidet sich von Cynips q. spongifica nicht nur durch Grösse, Färbung und Sculptur, sondern auch in der Bildung der Antennen und des Hinterleibes, und diese Unterschiede sind bedeutend genug, um nicht nur auf eine Verschiedenheit in der Art, sondern selbst in der Gattung schliessen zu lassen. Da ich ausserdem C. q. spongifica im Frühjahr und in beiden Geschlechtern, Herr Walsh aber die C. aciculata im Herbst und Winter, und obgleich in grosser Menge, immer nur im weiblichen Geschlechte gezogen hatte, so suchte ich auch an den Gallen beider Unterschiede zu entdecken und glaubte anfangs an den wenigen Exemplaren der Galle von C. aciculata, die mir Herr Walsh mitgetheilt hatte, solche gefunden zu haben. Auffallend blieb es aber immer, dass zwei so verschiedene Arten, und doch

beide ächte Pseniden, an derselben Baumart so ausserordentlich ähnliche Gallen verursachten.

Seitdem ist Herr Walsh so glücklich gewesen, Beobachtungen an diesen Gallen der Q. tinctoria unter den vortheilhaftesten Umständen anstellen zu können. Daraus haben sich folgende interessante Ergebnisse entwickelt:

Es giebt keinen haltbaren Unterschied zwischen den Gallen, aus welchen C. q. spongifica und C. aciculata entschlüpfen. Diese Gallen entwickeln sich auf Quercus tinctoria im Frühjahr mit dem Wachsthum der Blätter. Während des Sommers kommen keine neuen Gallen hinzu. Sammelt man eine gehörige Menge solcher Gallen Ende Mai, so erhält man daraus im Juni beide Geschlechter der C. q. spongifica; es bleiben aber viele Gallen (etwa die Hälfte) übrig, deren Bewohner noch nicht ausschlüpfen. Sondert man solche Gallen aus, so erhält man aus denselben im October und in der ersten Hälfte Novembers C. aciculata, aber blos Weibchen. (Ein Theil solcher Weibchen überwintert in der Galle, um blos im Frühlinge zu erscheinen.)

Jemand, der im Herbste die noch nicht leeren Gallen sammelte, würde aus denselben blos C. aciculata ♀ erhalten und daraus wahrscheinlich den Schluss ziehen, die Galle sei durch diese Art verursacht. Dies war anfangs mit Herrn Walsh der Fall. Ein anderer, der die Gallen im Frühling zöge, ohne auf die Herbstbrut zu warten, hätte blos C. q. spongifica ♂♀ erhalten. Dies war mit mir der Fall. Bei der grossen Verschiedenheit der Wohnthiere wäre die Aehnlichkeit der Gallen allein nicht hinreichend gewesen, um auf Identität der Art zu schliessen. Dazu war eine directe Beobachtung nöthig und es gelang Herrn Walsh, diese anzustellen. Er beobachtete in der Umgegend seines Wohnortes, Rock-Island im Staate Illinois, eine isolirte Gruppe von 50—60 Quercus tinctoria, auf welchen diese Galle in grosser Menge, in einzelnen Fällen bis 400—500 an einem Baume, vorkam. Er hatte Gelegenheit, diese Stelle fast täglich zu besuchen. Auf diese Weise erhielt er die oben angeführten Ergebnisse und aus letzteren schöpfte er die Ueberzeugung, **C. aciculata sei blos eine zweite Form des Weibchens von C. q. spongifica.**

Um das Ueberraschende dieses Resultates gehörig würdigen zu lassen, will ich einen Vergleich beider Weibchen anstellen. C. aciculata ♀ ist grösser, auch ist der Hinterleib im Verhältniss grösser; die Gestalt des letzteren ist ebenfalls verschieden, nämlich, von der Seite gesehen, fast trapezoïdal, während sie bei C. q. spongifica ♀ fast oval ist. C. q. spongifica hat einen grob runzelig-punctirten, fast gegitterten Thorax; bei C. aciculata ist er fein nadelrissig.

Die Färbung von C. aciculata ist durchaus schwarz; die meisten Exemplare der C. spongifica haben einen rothen Hinterleib; oft sind auch Kopf und Thorax röthlich, meistens jedoch schwarz. Endlich hat C. aciculata (wenigstens scheinbar) 14gliedrige Antennen, spongifica 13gliedrige. Es giebt aber wiederum zwischen beiden Weibchen auch Annäherungspunkte, welche es durchaus nicht ganz unwahrscheinlich erscheinen lassen, dass sie zu derselben Art gehören; nämlich beide haben auf den Flügeln über der Mittelzelle einen grossen braunen Fleck und es ist überhaupt in dem Aderverlauf und der Färbung der Flügel kein merklicher Unterschied vorhanden; obgleich die Antennen von C. q. spongifica 13gliedrig sind, so hat das letzte Glied doch eine feine Quernaht, ein 14tes Glied andeutend; ferner, so auffallend verschieden die Sculptur des Thorax der beiden Weibchen ist, und obgleich keine Uebergänge vorkommen, so kann man sich doch die eine als eine Umwandlung oder Entwicklung der anderen vorstellen, indem bei aciculata zwischen den Nadelrissen Puncte vorhanden sind, welche man sich blos stark vergrössert und vertieft zu denken braucht, um die Sculptur von C. q. spongifica zu erhalten. Die Form des Schildchens ist bei beiden ♀ dieselbe, und zwar eine ziemlich auffallende, indem eine tiefe Längsfurche es am Hinterende fast zweihügelig erscheinen lässt. Die Verschiedenheit in der Form und der Grösse des Hinterleibes ist vielleicht die wichtigste und deutet auf einen organischen Unterschied.

Wollen wir, sagt Herr Walsh, des Beweises halber annehmen, C. aciculata und spongifica seien verschiedene Arten; dann begegnen wir sogleich folgenden Schwierigkeiten: zuerst ist es kaum wahrscheinlich, dass zwei Cynipiden-Arten an derselben Eiche vollkommen ähnliche Gallen hervorbringen; und selbst angenommen, dass dies der Fall sei, so wäre es zweitens sehr auffallend, dass solche zwei Arten gerade dieselbe Localität ausgewählt hätten, um sich in solcher Menge anzusiedeln. Ist nämlich das Vorkommen von C. q. spongifica in der Umgegend von Rock-Island so local, dass sie unter 50 für sie möglichen Localitäten blos an einer einzigen in solcher Menge vorkommt, warum sollte C. aciculata unter den 50 gerade dieselbe Localität gewählt haben. Drittens wäre bei der Annahme, dass C. aciculata ♀ eine verschiedene Art sei, die Frage zu lösen noch übrig, warum sich das Männchen derselben nicht finde? Es scheint mir überhaupt nicht glaublich, setzt Herr Walsh hinzu, dass es im Thierreich wirklich vollkommen agame Arten gebe, und zwar des Umstandes wegen, dass individuelle Abweichungen, welche bei der bisexuellen Fortpflanzungsweise

durch wiederholte Kreuzung meistens eliminirt werden, sich bei agamen Arten von Generation zu Generation verstärken würden, und solche Arten sich bald in so viele Racen und endlich in so viele neue Arten zersplittern müssten, als es Individuen giebt.

Ist nun C. *aciculata* blos eine dimorphe Form des Weibchens von *spongifica*, so bleiben noch zwei Fragen zu lösen übrig. *Erstens*, welche Rolle spielt diese Form in der Reproduction der Art? *Zweitens*, sind nicht Hartigs vermeintlich agame Arten der Gattung *Cynips* lauter dimorphe Formen von anderen bekannten oder unbekannten Arten?

Die zweite Frage empfiehlt Herr Walsh der Aufmerksamkeit der europäischen Entomologen; die erste behält er sich vor, während des kommenden Sommers zu ergründen. Unterdessen stellt er aber eine Vermuthung auf, welche ebenfalls verdient, hier mitgetheilt zu werden. (Der Deutlichkeit wegen werde ich fortfahren, die zweite Weibchenform C. *aciculata* zu nennen.)

Da C. q. *spongifica* ♂♀, welche im Juni erscheinen, blos 6 bis 8 Tage leben, so ist das Fortleben des Männchens bis zum October, um mit C. *aciculata* zu copuliren, nicht denkbar. C. *aciculata*, nach Herrn Walsh's Meinung, sticht im Herbst, ohne befruchtet zu sein, also vermittelst Parthenogenesis, Knospen an, aus welchen sich im Frühjahr mit den Blättern Gallen entwickeln, *die blos männliche spongifica* geben; die Juni-Generation von weiblichen *spongifica* werde von diesen Männchen befruchtet und steche dann diejenigen Knospen an, die sich erst im folgenden Jahre entwickeln; an diesen bilden sich dann Gallen, welche im Juni hauptsächlich *spongifica* ♀ (vielleicht auch einige ♂), im October *aciculata* ♀ geben. Mit anderen Worten, das Männchen, mit welchem sich ein Weibchen im Frühjahre paart, stammt nach dieser Theorie in den meisten Fällen nicht von derselben (vorigjährigen) Generation mit ihr ab, sondern von der grosselterlichen (vor-vorigjährigen), mit C. *aciculata* als Zwischenglied (Amme). Ich habe dieses Verhältniss tabellarisch hier darzustellen versucht. Da *aciculata* nicht immer im Herbst die Galle verlässt, sondern oft in derselben überwintert, so dauert nach dieser Hypothese ihre Lebensperiode (vom Eie bis zur Imago) 16 bis 22 Monate; die von *spongifica* ♂ gewöhnlich 8, manchmal vielleicht blos 2 Monate, die von *spongifica* ♀ (vielleicht manchmal auch ♂) 12 Monate.

Juni ♂ ♀
Oct. ♀
Juni ♀ ♂
Oct. ♀
Juni ♂ ♀
Oct. ♀

Herr Walsh glaubt in diesem Vorgange ein Analogon der Parthenogenesis der Arbeitsbienen mit den kleinen Bombus-Weibchen zu finden.

Soviel scheint aus Herrn Walsh Beobachtungen unzweifelhaft hervorzugehen, dass C. aciculata wirklich blos eine zweite Form des Weibchens von C. q. spongifica ist. Ob es mit seiner Hypothese über die Function dieses Weibchens ebenfalls seine Richtigkeit habe, werden fernere Beobachtungen zeigen. Erinnern wir uns unterdessen der Worte Humboldt's (bei Gelegenheit des Nordlichtes), „dass die wieder„holte Aufstellung einer bestimmten Hypothese in einer so „verwickelten Erscheinung wenigstens den Vortheil gewährt, „dass die Bestrebungen, dieselbe zu widerlegen, zu einer an„haltenderen und sorgfältigeren Beobachtung der einzelnen „Vorgänge anzeigen."

New-Nork, den 7. Mai 1864.

Die gelbe Halmfliege (Chlorops), der Verwüster der Weizenfelder *)

von

Prof. **Ferdinand Cohn** in Breslau.

Die erfreulichen Hoffnungen, zu denen der Stand des Weizens in Schlesien zu Anfang dieses Frühjahrs berechtigte, sind durch einen neuen Feind zum grossen Theil vernichtet worden. Von der zweiten Hälfte des Juni an kamen uns aus allen Theilen von Mittelschlesien, der Ebene wie dem Gebirge, theils direct, theils durch die Zeitungen Nachrichten von einer Made zu, welche die schossenden Halme anfrass und ihre Weiterentwickelung hinderte, so dass bis zu 90 pCt. der Halme befallen wurden. Ob die Made auch ausserhalb der Provinz beobachtet worden, muss erst noch ermittelt

*) Der Redaction ging der vorliegende Artikel gedruckt unter Kreuzband zu, ohne Angabe des Blattes, in welchem er erschienen ist. Bei der landwirthschaftlichen Wichtigkeit des Gegenstandes erschien es angemessen, ihn durch Wiederabdruck zur Kenntniss unserer Leser zu bringen und zur weitern Beobachtung dringend aufzufordern. Dem Herrn Einsender verbindlichen Dank!

C. A. D.

werden. Diese Made ist verschieden von derjenigen, welche in verheerendem Massstabe zuerst im Herbst 1858 im Grossherzogthum Posen bis zur schlesischen Grenze den Weizen heimsuchte; jene stammte von einer Gallmücke Cecidomya, die ihre Eier im Herbst und Frühling in die untern Wurzelknoten ablegt; die jungen Halme werden von den Maden abgenagt, knicken um und gehen ein. Diese Erscheinung wiederholt sich seitdem, wenn auch mit abnehmendem Schaden, alljährlich auch in Schlesien.

Ganz verschieden ist jedoch die Lebensart der Made, welche im gegenwärtigen Jahre unsre Weizenfelder mehr als decimirt hat. Der Verfasser einer lehrreichen Mittheilung in der letzten Nummer der „Schles. landwirthschaftl. Ztg." vom 4. August beobachtete bis zum 20. Juni Schwärme von Zweiflüglern in den Weizenfeldern, deren Aehren eben im Begriff waren, die umhüllende Scheide des obersten Blattes zu durchbrechen; er fand diese Insekten oftmals zu 2—3 in der obersten Blattscheide; sie legten ein Ei an den Halm dicht unter der Aehre, aus dem alsbald eine weissliche Made auschlüpfte.

In den mir von verschiedenen Seiten zugeschickten angefressenen Halmen habe ich selbst nur ein einziges Mal noch eine lebendige Made gefunden, welche fusslos, etwa 2 Linien lang, gelblich-weiss, zwei schwarze Augen am Kopf und durchscheinenden Darmkanal zeigte. In den übrigen Halmen hatte die Made sich bereits zu einer hellbraunen unbeweglichen Puppe verwandelt, die ausnahmslos im obersten Stengelglied und zwar innerhalb der Blattscheide, dem Halm anliegend, sich befand, immer nur einzeln; nur ein einziges Mal fanden sich zwei Puppen in einem Halm. Und zwar liess sich überall an dem obersten Halmglied der Gang verfolgen, längs dessen sich die Made am Halm, meist dicht unter der untersten Blüthe anfangend, von oben absteigend, hinabgefressen hat. Dieser Gang endete in grösserer oder geringerer Entfernung vom ersten Knoten; an dieser Stelle fand sich dann die Puppe.

Der Weizenhalm ist bekanntlich hohl und besteht aus markigem Zellengewebe (Parenchym) und langen Faserbündeln (Gefässbündeln), welche zu einem Cylinder dicht zusammengedrängt, nur durch schmale grüne Zellgewebestreifen von einander getrennt und von der verkieselten Oberhaut eingeschlossen sind. Die Made hatte nun die Oberhaut längs des Ganges, sowie das Zell- und einzelne Bastbündelgewebe zwischen den unmittelbar darunter befindlichen Gefässbündeln zerstört. Indessen beschränkt sich der Schaden nicht auf diese mechanische Verletzung durch Abfressen des Halmes, welche für die Entwickelung der Aehre gewiss nur geringen Nachtheil gehabt haben würde; sondern es war von dem

Wundstreifen aus ein sehr merkwürdiger Einfluss auf das ringsumgebende Zellgewebe ausgeübt worden, den ich als Vergiftung oder Entzündung bezeichnen möchte. Während der gewöhnliche Halmcylinder auf dem Querschnitt einen Ring von gleichmässiger Dicke darstellt, war in den angefressenen Halmen die Wand längs der Wunde aufgeschwollen, indem die Zellen ihr Volumen ausserordentlich bedeutend vergrössert hatten, und zwar um so mehr, je näher sie der Wunde lagen. Im Gange selbst waren die Zellen theilweise zerstört und in eine eigenthümlich schmierige Substanz umgewandelt, die Faserbündel durch das Aufschwellen der Parenchymzellen auseinandergetrieben; die ring- oder spiralförmigen Verdickungsschichten der Gefässe zeigten sich unverändert mitten in der aus den zerstörten Zellen herstammenden Substanz.

Dieser vergiftende Einfluss der Made auf die Beschaffenheit der Zellen des Halm's beeinträchtigt auch das Wachsthum desselben. Der Halm ist längs der Wunde angeschwollen, von fast knorpeliger Consistenz, etwas zusammengeknittert; an dem nicht angefressenen Theile dagegen dünn und auffallend weich, leicht faulend. Da ich keine lebenden Maden beobachten konnte, so vermag ich keinen Aufschluss über den speciellen Verlauf dieser merkwürdigen Vorgänge zu geben, die an die Gallenbildung durch Insectenstiche erinnern.

Je nachdem das oberste Halmglied in früherer oder späterer Entwickelung von der Made angefressen war, wuchs dasselbe entweder gar nicht weiter, so dass die Aehre ihre Scheide nicht durchbrach, oder das Glied blieb sehr kurz und die Aehre verkümmert. An vielen Fällen hat sich jedoch das vorletzte Halmglied erholt, die Aehren sind ausgewachsen, wenn auch die Körnerbildung zurückgeblieben ist.

Von den am 22. Juli mir durch Herrn Schmidt von Pogarth bei Strehlen übergebenen angefressenen Halmen verwahrte ich die freigelegten Puppen in einer verschlossenen Glasflasche, um ihre weitere Entwickelung zu beobachten; am gestrigen Tage (am 8. August) glückte es mir, die ersten ausgeschlüpften Insecten zu beobachten. Aus der abgestreiften Hülle kriecht eine kleine gelbe oder grünliche Fliege hervor. $1\frac{1}{2}$ Linien (3,5 mm.) lang; die in der Ruhe übereinandergelegten glashellen Flügel, mit deren Hülfe sie lustig umherschwirrt, bedecken den Hinterleib und ragen ein gut Stück über denselben hinaus; die schwarze Rippe des Vorderrandes reicht bis zum Ende der dritten Längsader.

Der Kopf ist breit, mit zwei grossen weit auseinander stehenden braunen Netzaugen und einem schwarzen Dreieck am Scheitel, dessen Spitze nicht mit den Augen abschneidet. Vorn stehen die Fühler mit dickem schwarzem Endglied mit schwarzer Borste.

Das Rückenschild ist gelb, mit 5 schwarzen Striemen, von denen die mittelste grösste und die zwei nächsten breit, hinten verschmälert, am Vorderrande beginnen, während die beiden äussersten ganz schmal und kurz sind und erst hinter der Mitte beginnen. Auf der Unterseite über dem Ursprung des zweiten Beinpaares befindet sich ein ansehnlicher dreieckiger schwarzer Fleck und darüber ein Pünktchen; über dem Ursprunge des dritten ein kleinerer schmälerer. — Das Schildchen ist strohgelb, ohne Zeichnung, der Hinterrücken schwarz. Der Hinterleib ist strohgelb oder gelbgrün, mit 5 Ringen; auf den drei hinteren an jeder Seite neben der Mittellinie des Rückens ein queres dreieckiges Fleckchen oder Querstrich; auf dem zweiten Ringe jederseits ein Querstrich, nach aussen von demselben ein länglicher Punkt.

An den Beinen sind die Schenkel, Schienen und die drei oberen Tarsenglieder bräunlich, die zwei letzten schwarz; am ersten Beinpaar das erste Tarsusglied schwarz und die Schiene am Unterende schwärzlich.

Nach dieser Beschreibung, welche auf meine Bitte Herr Staatsrath Prof. Grube hierselbst zu übernehmen die Güte hatte, gehört diese Fliege zur Gattung Chlorops; doch stimmt dieselbe mit keiner der in dem Meigen'schen Dipterenwerk (VI. Theil) aufgeführten Arten überein. Eine genauere Feststellung der Art wird daher erst später möglich sein.

Die erste Frage, welche die Praxis bei dem Auftreten ungewöhnlicher, schädlicher Naturerscheinungen an die Wissenschaft zu stellen pflegt, ist die nach den Mitteln, dem Schaden zu steuern. Aber die Wissenschaft kann nicht anders verfahren, als der Feldherr, der seinen Feind vor allem beobachten, seine Sitten und Gewohnheiten ausforschen und seine schwachen Seiten ausspioniren lässt, ehe er im Stande ist, einen Angriffsplan zu entwerfen.

Auch bei dem hier geschilderten Feinde der Weizenfelder ist die nächste Aufgabe die Beobachtung. Bis jetzt wissen wir über ihn nur:

1) dass im Laufe des Sommers mindestens zwei Generationen von Fliegen aufeinander folgen, von denen die erste im Juni schwärmt; aus dem in das oberste Glied des schossenden Halmes gelegten Ei kriecht unmittelbar eine weissliche Made aus, verpuppt sich bis Mitte Juli, um nach ca. 3 Wochen im August als vollkommenes Insect auszuschlüpfen;

2) dass die gegenwärtige zweite Generation ihre Eier anderswohin ablegen muss, als die frühere, da es gegenwärtig doch keine schossenden Weizenhalme giebt und daher auch die Maden wahrscheinlich eine etwas abweichende Lebensart zeigen müssen.

Es kommt nun zunächst darauf an, die nach der obigen Beschreibung gewiss überall leicht wieder zu findenden Fliegen zu beobachten, welche ohne Zweifel überall in diesen Tagen ausgeschlüpft sein werden; namentlich ist ihre Fortpflanzung und die Art, wie, wann und wo sich die Maden entwickeln, zu ermitteln. Je zahlreicher und sorgfältiger solche Beobachtungen gemacht werden, desto begründeter ist die Hoffnung, dass sich darauf auch für die Praxis ein Verfahren werde ausfinden lassen, welches den Verheerungen dieser Thierchen Schranken setzt.

Breslau, den 9. August 1864.

Versuch einer Monographie der Dermapteren

von

Dr. H. Dohrn.

(Fortsetzung von pag. 296 dieses Jahrg.)

β. elytris rite explicatis.

11. Psalidophora Serville.

Psalidophora Serville Hist. nat. d. Orth.
Spongiphora - Revue méthodique.
Spongophora Scudder, Boston Journ. of. Nat. Hist. 1862.

Kopf mässig gewölbt, Antennen lang, mit wenigstens 15 Gliedern, deren erstes sehr lang, das zweite kurz, das dritte lang cylindrisch, die folgenden conisch cylindrisch bis cylindrisch sind.

Pronotum ungefähr quadratisch.

Elytra lang, schräg gestutzt.

Abdomen parallelrandig; das letzte Segment beim ♂ breit, rechteckig, bei der ♀ verschmälert; das vorletzte Bauchsegment des ♂ fast rechteckig, der ♀ halbkreisförmig, das letzte bedeckend.

Zange ziemlich grade; beim ♂ mit auseinanderstehenden, innen verschiedenartig gezähnten, bei der ♀ mit zusammenliegenden, unbedeutend oder gar nicht gezähnelten Armen.

Beine lang, Femora wenig verdickt, Tarsen mit sehr langem erstem, kurzem einfachem zweitem und mittellangem drittem Gliede, mit stark behaarter Sohle.

1. P. parallela.

Forficula parallela Westwood, Guérin, Magasin 1837 T. 178.

Psalidophora - Dohrn, Ent. Ztg. 1862 p. 227 T. I. fig. 3.

Meiner weitläufigen Beschreibung an angeführter Stelle habe ich weiter nichts beizufügen.

2. P. croceipennis.

Spongiphora croceipennis Serville, Revue méthod.
- - Guérin, Iconogr. d. règne animal Insectes T. 52 fig. 1.
Psalidophora - Serville, Hist. nat. p. 30 T. 1 fig. 3.
? - Lherminieri Serv., Hist. nat. p. 29.
Forficula croceipennis Burm. Handbuch.
- - Griff. animal kingdom XV T. 104 fig. 1.
- flavipennis Burm. Handbuch.
- longeforcipata Bl. d'Orbigny Voyage T. fig.
Psalidophora croceipennis Dohrn, Entomol. Zeitg. 1862 p. 228.

Am obigen Orte habe ich die Unterschiede dieser Art von der vorigen sehr nahe verwandten hervorgehoben. Die Zahl der Antennenglieder beträgt, wie Burmeister richtig angiebt, nur 18.

Zwischen P. croceipennis und Burmeisters als F. flavipennis aus dem Berliner Museum beschriebenen Exemplar ist es mir nicht möglich gewesen, specifische Unterschiede zu entdecken; die braune Färbung des Körpers sowohl, wie das Gelb der Flügel ist mässig nuancirt.

F. longeforcipata ziehe ich nach der Abbildung ohne Bedenken hierher; bedenklicher steht es mit der mir gleichfalls unbekannten P. Lherminieri von Guadeloupe, da mir die Art von keinem nördlicheren Fundorte bekannt ist, als von Surinam. Indessen, da Serville selbst sie für identisch mit den brasilianischen von Langsdorff gesammelten Exemplaren erklärt, so sind die Bedenken doch nur unerheblich.

Die Art ist durch das ganze tropische Südamerika verbreitet. In Centralamerika tritt als Ersatz die vorige Art auf.

3. P. brunneipennis.

Psalidophora brunneipennis Serville, Hist. nat. p. 30.

Rufo-castanea, capite, pronoto, elytris fuscis, ore, antennarum articulis 3 basalibus, pedibus alarumque apice (excepta sutura fusca) flavis; abdomen subtiliter et dense ruguloso-

punctatum, segmentum penultimum postice emarginatum, pygidium valde prominens, margine postico convexo, in medio in processum biapicalem producto; forcipis brachia subparallela, apice convergentia, intus crenata, in medio bidenticulata. ♂.

Corp. long. 11—12, lat. 3, forc. long. 5 mill.

Habitat in America boreali: Pennsylvania, Virginia.

Kopf nur mässig convex, die Augen, wie bei den folgenden Arten, weiter vom Hinterrande entfernt als bei den beiden ersten. Die Mundtheile und die 3 Basalglieder der Antennen sind gelb, die folgenden, deren an meinen Exemplaren nur noch 15 vorhanden, graubraun. Pronotum etwas schmaler als der Kopf, nach hinten ein wenig verbreitert, Hinterrand stark gerundet, Seitenränder gelblich. Elytra, Kopf und Pronotum dunkelbraun, glatt, mässig glänzend. Flügel ledergelb mit breit brauner Naht. Brust und Beine gelb, wie die Mundtheile. Femora und Tibien spärlich, Tarsen dicht filzig behaart; das dritte Tarsenglied wenig länger als das zweite. Abdomen hell kastanienbraun, die Seitenränder der ersten Segmente, ebenso die Höcker des zweiteu und dritten Segments schwärzlich. Alle Segmente ausser dem letzten an Rücken und Bauchseite dicht und fein runzlig punctirt. Vorletztes Bauchsegment mit breit ausgebuchtetem Hinterrande, letztes Dorsalsegment mit gradem glattem Rande, in der Mitte mit seichtem Eindruck. Pygidium weit vorragend, breit, sehr flach, mit convexem Hinterrande, der in der Mitte in einen schmalen zweispitzigen Fortsatz ausgezogen ist. Zange etwas abgeplattet, mit ziemlich parallelen, an der Spitze eingebogenen Armen, am Innenrande gekerbt, in der Mitte mit zwei grösseren Zähnchen.

Mir liegen nur ein paar ♂ meiner Sammlung vor.

Serville beschreibt eine Varietät der Zange, bei der ein Zahn am ersten Drittel des Innenrandes ist; nach ihm ist die Zange der ♀ glattrandig.

Ausserdem erwähnt er einer Varietät, bei der Pronotum und Elytra blass gelbbraun sind.

4. P. bipunctata.

Spongophora bipunctata Scudder, Boston Journal of Natural History Vol. VII p. 415.

Ich registrire diese Art mit Bedenken, da es kaum gerechtfertigt erscheint, ein Thier für ausreichend beschrieben zu halten, dem Beine und Abdomen gänzlich und der grösste Theil der Antennen fehlt.

Die Originalbeschreibung lautet wörtlich:

The head, antennae, and prothorax are reddish brown;

eyes black; elytra darker brown, with a rather large pale spot equidistant from the base and either border; wings at rest, extending nearly twice as far back as the elytra, pale, with a dark brown band along the inner edge beyond the elytra; there is a faintly impressed longitudinal line on the prothorax. Length from front of prothorax to tip of wings 0,3 inches.

I place this species in this genus with some degree of doubt, because I have but a single mutilated specimen to examine, which wants abdomen and legs, the elytra and wings of one side, and the principal part of the antennae; but the parts that remain exhibit good specific characters.

Massachusetts. Taken May 30.

5. P. quadrimaculata.

Forficula quadrimaculata Stål, Oefvers. af K. Vet. Akad. Förhandl. 1855.

Saturate castanea, capite et pronoto obscurioribus, antennis griseo-fuscis, articulis apicalibus dilutioribus, elytris in angulo humerali, alisque testaceis, harum sutura et apice fuscis; femorum apice, tibiis tarsisque flavis. Forceps ♂ parallela, pone medium unidentata, ♀ intus crenulata, contigua.

Corp. long. ♂ 10, ♀ 7½, lat. 2½, forc. long. ♂ 5, ♀ 2½ mill.

Habitat in Africa meridionali: Caffraria (Wahlberg) Natal (Gueinzius).

Kopf mässig gewölbt mit seichten Nähten, dunkelbraun, Mundtheile, besonders die Palpen heller. Erstes Glied der Antennen von der Farbe des Kopfes, die folgenden graubraun, die Endglieder heller. Pronotum fast quadratisch, nach hinten um ein geringes erweitert, mit seichter Mittelrinne, einfarbig dunkelbraun. Elytra doppelt so lang, von gleicher Farbe, Schulterecken mit einem grossen, ovalen, gelben Fleck; Flügel gelb, mit brauner Naht und Spitze. Brust schmutzig gelbbraun; Femora dunkelbraun, das Tibialgelenk, sowie Tibien und Tarsen dunkelgelb. Erstes Tarsenglied etwas länger als beide folgende zusammen. Abdomen kastanienbraun, Seitenränder der ersten und Hinterrand des letzten Segments schwärzlich, dicht und fein punctirt, letztes Segment in der Mitte mit einem ziemlich breiten Eindruck; beim ♂ vorletztes Bauchsegment mit stark gerundeten Ecken, in der Mitte sehr tief ausgeschnittenem Rande und in der Fortsetzung des Ausschnittes mit einem starken Eindruck; Pygidium stumpf dreieckig vorragend; Zange ♂ schlank, parallel, an der Spitze convergirend, hinter der Mitte mit einem einzelnen Zahn, an der Basis leicht gekerbt. Bei der ♀ vorletztes Bauchsegment

einfach halbrund, Zange am Innenrande gekerbt, gefärbt wie beim ♂.

Ein ♂ in meiner Sammlung, eine ♀ im Stockholmer Museum.

6. P. punctipennis.

Forficula punctipennis Stål, Freg. Eugenies Resa Insecter p. 304.

Rufo-fusca, nitida, elytris abdomineque dense punctulatis; capite et pronoto obscurioribus, antennarum articulo basali, palpis, pronoti marginibus lateralibus, alarum macula externa subapicali, pedibus flavescentibus; femoribus tibiisque obscurius annulatis. Forceps ♂ intus pone medium unidentata, ♀ intus crenata.

Variat elytris in angulo humerali oblonge flavo-maculatis.

♂♀. Corp. long. 9—11, lat. 2—2½, forc. long. 3—4½ mill.

Habitat in America meridionali: Brasilia et Venezuela.

Kopf kaum breiter als das Pronotum; von der Innenseite der Augen verläuft jederseits nach hinten eine dem Seitenrande parallele Rinne; dunkel rothbraun, Palpen und erstes Antennenglied gelb, die folgenden graubraun. Stål hat in seiner Beschreibung der Antennen das zweite Glied übersehen. Pronotum quadratisch mit abgerundeten Ecken, etwas gewölbt, mit einer Mittelrinne in der vorderen Hälfte, die nach hinten in einen erhabenen Kiel verläuft. Elytra doppelt so lang als das Pronotum, dicht punctirt, von gleicher Farbe mit Kopf und Pronotum, bisweilen seitlich an der Schulter mit einem länglichen gelben Fleck. Flügel ragen um die halbe Länge der Elytra vor, braun mit einem ziemlich grossen gelben Fleck, der von dem Ende der Elytra am Aussenrande bis nahe zur Spitze geht. Beine gelb, Femora auf der Mitte der Rückenseite dunkel gefleckt, Tibien an der Basis ebenso geringelt. Bisweilen ist die dunklere Färbung an den Beinen nur leicht angedeutet. Erstes Tarsenglied länger als die beiden andern zusammen. Abdomen dicht punctirt, rothbraun oder kastanienbraun; das letzte Segment mit einfachem Hinterrande; das vorletzte Bauchsegment des ♂ mit abgerundeten Ecken; das Pygidium breit zweispitzig. Zange des ♂ platt, breit, mit einem oder zwei Zähnen hinter der Mitte, ♀ mit crenulirtem Innenrande.

Häufig in den Sammlungen.

7. P. pygmaea n. sp.

Nigra elytris et alis fuscis, ex angulo humerali pallido-

vittatis, antennis, femorum tibiarumque apice et tarsis griseoflavis; forceps ♂ deplanata intus bidentata.

♂ Corp. long. 6, lat. 1½, forc. long. 2½ mill.

Habitat in Brasilia: Rio de Janeiro (Sahlberg).

Kopf ziemlich flach, mit einem Eindruck jederseits vom Innenrande der Augen nach hinten, zwei Grübchen zwischen den Fühlern, schwarz, mit einzelnen sehr kurzen weisslichen Haaren; Mundtheile dunkelbraun, Antennen graugelb, nach der Spitze zu etwas dunkler. Pronotum etwas schmaler als der Kopf, mit einer Mittelrinne auf der Vorderhälfte, schwarz, behaart wie der Kopf, mit gelblich durchscheinenden Seitenrändern. Elytra und Flügel glatt, dunkelbraun, mit blassgelbem Längsstreifen von der Schulterecke bis zur Spitze der Flügel. Brust schwarzbraun, ebenso Femora und Tibien; nur deren Gelenke, sowie die Tarsen graugelb; deren erstes Glied etwas länger als beide folgende. Abdomen schwärzlich, dicht punctirt, an den Seiten und unten sparsam weisslich behaart; vorletztes Bauchsegment mit ausgebuchtetem Hinterrande; letztes Rückensegment mit glattem gradem Hinterrande; Pygidium zweispitzig. Zange platt, mit einem Zahn vor und einem hinter der Mitte, schwarz.

♂ im Wiener Museum und Ståls Sammlung.

8. P. frontalis n. sp.

Luteo-rufescens, ore, pectore, pedibus, alis dilutioribus, fronte, plicis segmentorum 2 et 3 abdominalium, segmento ultimo dorsali fuscis; frons depressa, occipite convexo quasi circumvallata; forceps basi intus tuberculo tridentato sursum spectante armata. ♂.

Corp. long. 10—11, lat. 2½ forc. long. 3 mill.

Habitat in Venezuela (Moritz).

Kopf ebenso breit wie lang; Stirn eingedrückt, Occiput sehr gewölbt, die Stirn wie mit einem Walle umgebend; schmutzig rothbraun, Stirn dunkelbraun, Mundtheile gelblich, ebenso die Antennen. Pronotum erheblich schmaler als der Kopf, ungefähr quadratisch, Hinterrand halbkreisförmig, von der Farbe des Kopfes. Elytra doppelt so breit, länger als zusammen breit, von gleicher Farbe; Flügel an der Basis heller. Brust und Beine hellgelb, drittes Tarsenglied fast so lang wie das erste. Abdomen parallelrandig, etwas dunkler als die Vorderhälfte des Körpers, die Falten auf dem 2. und 3. Segment und das letzte Rückensegment dunkelbraun; an der Unterseite gelb behaart; vorletztes Bauchsegment mit wenig gebogenem Hinterrande, letztes Dorsalsegment breit rechteckig mit einer scharfen Kante an der Seite und einer schmalen von hinten bis zur Mitte des Segment verlaufenden

Kante an der Innenseite der Zangenwurzel und einem flachen Eindruck dazwischen. Pygidium stumpf zweispitzig. Zange von der Basis aus mässig nach aussen, dann hinter der Mitte stark nach innen gekrümmt, bis zur Mitte breit, dann drehrund, hinter der Basis an der Innenseite mit einem Höcker, der nach oben in zwei, nach innen in einen Zahn ausläuft.

2 ♂ im Wiener Museum.

2. Tarsorum articulus 2 simplex; antennarum articuli 10—15.

12. Labia Leach.

Labia Leach, Zoological Miscellany.

Körper klein, convex.

Kopf von mässiger Grösse; Antennen mit 10 — 15 meist oblongen Gliedern; namentlich sind das 2. und 4 — 6. erheblich kleiner als die folgenden.

Pronotum etwas schmaler als der Kopf.

Elytra stets vollkommen entwickelt.

Flügel fehlen mitunter.

Abdomen in der Mitte erweitert, mit deutlichen Falten auf dem 2. und 3. Segment, das vorletzte Bauchsegment beider Geschlechter gross, gerundet, das letzte Rückensegment von geringerer Grösse.

Zange klein, beim ♂ mit an der Basis auseinanderstehenden, bei der ♀ mit zusammenliegenden Armen.

Beine von geringer Länge; das zweite Tarsenglied ist das kleinste; die drei Glieder sind von gleichem Umfange.

1. L. mucronata.

Forficula mucronata Stål, Freg. Eugenies Resa p. 303.

Nigro-fusca, capite et pronoto nigris, ore et forcipe ferrugineis, alis, tibiarum apice tarsisque testaceis, elytris ex angulo humerali testaceo-vittatis, alarum sutura et limbo angusto externo interdum fuscis. Laevigata, nitida, abdomine subtilissime punctulato; forcipis brachia rufa, subrecta, ♂ prope basin intus spina resupina armata, ♀ basi intus subexcavata, tum crenulata.

Corp. long. $4^1/_2 - 6$, lat. $1^1/_3 - 2$, forc. long. $1^1/_3 - 2^1/_2$ mill.

Habitat in Archipelago indico: in insulis Philippinis (Semper), Java (Mellerborg), Nova Guinea (Wallace).

Das beschriebene Exemplar des Stockholmer Museums ist ein Männchen, nicht wie bei Stål, vielleicht nur in Folge eines Druckfehlers angegeben ist, eine ♀; die meisten der mir vorliegenden Weibchen sind etwas grösser als das Stockholmer Stück, namentlich ein Exemplar aus Neu-Guinea.

Kopf ziemlich gewölbt, mit Spuren der Occipitalnaht, hinter den Augen kaum verschmälert, schwarz, Mundtheile rothbraun. Antennen hellgelb, nach der Spitze zu etwas dunkler, 14gliedrig, das 3. Glied etwas länger als das erste, die folgenden oblong, zur Spitze hin allmälig verlängert. Pronotum breiter als lang, nach hinten etwas verbreitert, schwarz, mit gelb durchscheinenden Seitenrändern; Ecken stark abgerundet. Elytra etwa anderthalb mal so lang als das Pronotum, dunkelbraun, mit einer von der Schulterecke grade zum Hinterrande gehenden gelben Binde, die gewöhnlich in der Mitte etwas erweitert ist. Flügel hellgelb, mit dunkelbrauner Naht und bisweilen einem ganz schmalen Streife am Aussenrande. Brust hellbraun; Femora und Tibien an der Basalhälfte dunkelbraun, dieser Spitze und Tarsen hellgelb. Zweites Tarsenglied $\frac{1}{3}$, drittes $\frac{2}{3}$ so lang als das erste. Abdomen nach hinten verschmälert, braun, an der Unterseite heller, sehr fein seidenartig behaart, matt glänzend, vorletztes Bauchsegment breit gerundet, letztes Dorsalsegment nach hinten etwas verschmälert, dunkler als die anderen Segmente, mit gradem Hinterrande und seichtem mittlerem Eindruck. Zange schlank, fein behaart, rothgelb, Arme beim ♂ durch das stumpf dreieckige Pygidium von einander entfernt, nahe der Basis mit einem scharfen nach hinten und unten gerichteten Stachel bewaffnet, sonst glatt; bei der ♀ zusammenliegend, an der Basis des Innenrandes leicht ausgebuchtet, sonst der ganzen Länge nach fein gekerbt.

Im Stockholmer Museum und den Sammlungen Dohrn und Semper.

2. L. Ghilianii n. sp.

Gracilis, nitida, fusco-castanea, palpis, antennis griseofulvis, elytrorum alarumque vitta exteriore tibiis tarsisque pallide testaceis, forcipe castaneo-rufescente; abdomen subtus et forceps rufopilosa; pygidium ♂ longe productum, postice rotundatum; forceps ♂ cylindrica, mutica, ♀ contigua, intus denticulata.

Corp. long. ♂ 5, ♀ 4, lat. $\frac{3}{4}$—1, forc. long. ♂ $1\frac{1}{4}$, ♀ 1 mill.

Habitat in America meridionali: Pará (Ghiliani), Cayenne (Deyrolles), Venezuela (Moritz).

Kopf sehr convex mit schwach angedeuteter Occipitalnaht, stark glänzend, dunkel kastanienbraun, Palpen und Antennen graubraun, diese an der Basis heller als an der Spitze, mit 13 Gliedern, die letzten cylindrisch. Pronotum von gleicher Farbe, quadratisch mit gerundetem Hinterrande, Vorderhälfte convex, Seitenränder durchscheinend. Elytra dop-

pelt so lang, länger als zusammen breit, Flügelspitzen nur wenig länger als das Pronotum, beide braun mit breiter hellgelber Binde von den Schulterecken bis zum Hinterrand der Flügel und ganz schmalem, braunem Aussenrande. Femora dunkelbraun, Tibien und Tarsen hellgelb, diese an der Unterseite stark behaart, erstes Glied kaum kürzer als die beiden folgenden zusammen. Abdomen glänzend dunkelbraun; ♂ vorletztes Bauchsegment rechteckig, Hinterrand etwas gerundet, letztes Dorsalsegment mit gradem Hinterrande, in der Mitte mit breit dreieckigem Eindruck. Pygidium weit vorstehend mit rundem Hinterrande; Zange dünn, cylindrisch fein zugespitzt, wenig gebogen; Unterseite des Abdomen und Zange rothbraun behaart; Zange der ♀ grade, mit zusammenliegenden Armen, dicker als beim ♂, innen der ganzen Länge nach gezähnelt.

Im Wiener Museum und in meiner Sammlung.

3. L. amoena.

Forficula amoena Stål, Oefvers. af K. Vet. Ak. Förh. l. c. und Freg. Eug. Resa p. 303.

Nitidissima, interdum submetallescens; capite ferrugineo, antennis 13 articulatis, articulis basalibus 4—6 flavis, sequentibus nigris 10—11 vel altero albidis, pronoto, elytris, alis, (his saepe deficientibus) nigris vel unicoloribus vel lateraliter varie flavo signatis, abdomine fuscescente, singulis segmentis interdum rufescentibus, ore et pedibus excepta femorum basi fusca testaceis. Forceps ♂ a basi distans, modice curvata, intus bidentata, ♀ contigua, margine interiore pone basin breviter et profunde excavato, excavatione supra dente lata partim tecta.

Corp. long. 5—8, lat. 1—2, forc. long. ♂ 2—3, ♀ 1—2 mill.

Habitat in insula Java (Mellerborg), Celebes (Wallace), Mindanao, Luzon (Semper).

Kopf glänzend ziegelroth, gewölbt, ohne deutliche Nähte, mit zwei Grübchen zwischen den Augen, Mundtheile hellgelb. Die 4—6 Basalglieder der 13gliedrigen Antennen sind gelb, bisweilen an der Spitze mit schmalem dunklem Rande, die folgenden Glieder schwärzlich, nur das 10. und 11., oder Theile, oder auch nur Eins derselben weiss. Pronotum fast so breit wie der Kopf, quadratisch mit tiefer mittlerer Längsrinne und ziemlich stark aufgeschlagenen Seitenrändern. Die ein wenig breiteren zusammen ungefähr quadratischen Elytra sind an den Seiten fein gekielt, der Hinterrand convex. Die Flügel, wo vorhanden, ragen um wenig mehr als die Hälfte der Elytra vor. Pronotum, Elytra und Flügel glänzen sehr

stark, bisweilen etwas metallisch, sind schwärzlich, meist mit gelben Seitenrändern, die sich an einigen Exemplaren fast bis zur Mitte ausdehnen. Beine hellgelb mit Ausnahme der schwarzen Basalhälfte der Femora. Abdomen stark glänzend, in der Mitte mässig erweitert, schwarzbraun mit einzelnen ganz oder stellenweise heller gefärbten Segmenten. ♂: das letzte Segment ist fast rechteckig mit stark aufgeworfenem, wulstigem Hinterrande, die Zange ist rothbraun, leicht gebogen, oben und unten flach mit breiter Innenseite, diese vor der Mitte mit einem oder zwei übereinander stehenden Zähnen und bisweilen hinter der Mitte mit einem schwächeren Zahne bewaffnet. ♀: letztes Segment einfach verschmälert; Zange kurz gedrungen, dreikantig, die obere Kante ziemlich nahe der Innenseite; die Arme zusammenliegend, an der Basis tief eingebuchtet; der Basaltheil dieser Einbuchtung wird durch einen zweispitzigen seitlich nach innen gebogenen Vorsprung der oberen Kante verdeckt; der Innenrand hinter der Bucht fein gezähnelt.

Im Stockholmer Museum, sowie in Sempers und meiner Sammlung.

Die auffallende Färbung und die eigenthümliche Form der Zange lassen keinen Zweifel, dass wir es mit nur einer Art zu thun haben. Deshalb liefert sie vielleicht besser als irgend eine andere Art den Beweis, dass auch bei den Dermapteren dieselbe Species geflügelt und ungeflügelt vorkommen kann, dass somit das blosse Verkümmern der Flügel mitunter nicht einmal einen specifischen, geschweige denn einen generischen Character abgiebt.

4. L. minor.

Forficula minor Linn., Fauna Suec. etc.
- - Fischer Orth. europ.
- - Kittary Bull. d. Mosc. 1849.
Labia minor Leach l. c.
- minuta Scudder Boston Journal l. c.

Abgesehen von der geographischen Verbreitung dieser Art habe ich der Fischer'schen Beschreibung nichts beizufügen; ausser Europa findet sie sich in Sibirien und den davon südlich gelegenen Steppen; wie bereits früher angegeben, kommt sie auch in America vor, wenigstens bin auch ich nicht im Stande, die verschiedenen Exemplare aus den vereinigten Staaten zu unterscheiden. Die Beschreibung der L. minuta von Scudder bietet auch keine Unterschiede, so dass es sich wohl auch bei ihm um dieselbe Art handelt.

Die folgenden Arten sind von der unsrigen nur in geringem Maasse abweichend:

5. L. pilicornis.

Forfiscelia pilicornis Motsch. Bull. Mosc. 1863 tom. 36 pag. 2.

Rufescens, antennis et ore griseo-testaceis, pedibus testaceis; antennarum articulus quartus sequentibus multo minor, oblongus, pronotum longius quam latius, ultimi segmenti margo posticus muticus, forceps subrecta, brevis, inermis. ♀.

Corp. long. 4, lat. 1, forc. long. 1 mill.

Habitat in insulae Ceylon montibus Nura Ellia dictis (Nietner).

Nur ein weibliches Exemplar der Motschulsky'schen Sammlung liegt mir vor, von L. minor durch folgende Merkmale unterschieden: Das Pronotum ist länger als breit, so dass der Hinterrand weiter über die Basis der Elytra vorsteht; dass Elytra und Flügel weniger lang sind, ist wohl nur eine individuelle Abweichung. Das vierte Glied der Antennen ist bedeutend kleiner als das fünfte.

6. L. luzonica n. sp.

Pubescens, testacea, capite nigro, antennis 15 articulatis, fuscis, abdomine et forcipe rufescentibus, abdominis segmentum ultimum postice emarginatum, forceps subrecta, brevis, basi supra tuberculo armata. ♀.

Corp. long. $5^1/_2$, lat. $1^3/_4$, forc. long. 1 mill.

Habitat in insula Luzon: Baler (Semper).

Kopf stark gewölbt, mit kaum sichtbaren Nähten, länger als bei L. minor, Oberlippe dunkelbraun, Antennen 15gliedrig, die Basalglieder sehr dunkel, die folgenden etwas heller. Das letzte Segment am Abdomen der ♀ am Hinterrande ausgebuchtet; auf dem oberen Kiel der Zange an der Basis ein schwärzlicher Höcker.

Im Uebrigen in Färbung und Behaarung gleich L. minor. Eine ♀ in Sempers Sammlung.

7. L. Wallacei n. sp.

Rufo-fusca, capite nigro, antennis, pronoto, elytris, alis, femoribus fuscis, ore, femorum apice tarsisque testaceis, ultimo abdominis segmento ceteris obscuriore; flavo-pilosa. ♀.

Corp. long. $4^1/_2$, lat. $1^1/_2$, forc. long. $1^1/_4$ mill.

Habitat in Nova Guinea (Wallace).

Kopf wie bei den vorigen schwarz, mit zwei Grübchen zwischen den Fühlern; diese 12gliedrig, braun, die Mundtheile blassgelb. Pronotum, Elytra und Flügel dunkelbraun; letztere irisiren ausgespannt sehr stark. Femora braun, nur ihre Spitze und Tibien und Tarsen sind gelb. Abdomen rothbraun, das letzte Segment dunkler, die Zange hell roth-

braun. Mit Ausnahme des Kopfes ist der ganze Körper dicht gelb behaart.

In der Form entspricht diese Art vollkommen der L. minor.

Ein paar ♀ in meiner Sammlung.

8. L. Maeklini n. sp.

Fusca, antennarum articulis 3—7 testaceis, sequentibus obscurioribus, elytris, alis, femorum tibiarumque apice, tarsis, abdominis segmentis mediis testaceis, forcipe basi et apice flavescente; tota flavopilosa; pygidium magnum, quadratum, postice emarginatum; forceps inermis, cylindrica, vix curvata. ♂.

Corp. long. $3\frac{1}{2}$, lat. $\frac{3}{4}$, forc. long. $1\frac{1}{3}$ mill.

Habitat in Brasilia: Petropolis (F. Sahlberg).

Von dieser Species liegt leider auch nur ein nicht im besten Zustande befindliches Männchen des Helsingforser Museums vor.

Kopf schwarz, Mundtheile und die beiden Basalglieder der 13gliedrigen Antennen dunkelbraun, die Glieder 3—7 gelb, die folgenden dunkler. Pronotum länger als breit, dunkelbraun, Elytra und Flügel hellgelb. Femora und Tibien dunkelbraun, an den Spitzen hellgelb, ebenso die Tarsen. Abdomen schwarzbraun, die Mitte der mittleren Segmente auf dem Rücken und aller auf dem Bauch hellgelb; letztes Segment glatt, mit gradem Hinterrande. Pygidium braun, gross, quadratisch, mit ausgebuchtetem Hinterrande. Zange mit unbewaffneten, runden, wenig gekrümmten Armen, an der Basis und Spitze gelb, in der Mitte dunkelbraun. Der ganze Körper ist lang gelblich behaart.

9. L. curvicauda.

Forfiscelia curvicauda Motschulsky, Bull. de Moscou 1863 III. p. 2.

Castaneo-rufa, capite, pronoto, elytris, alis fuscis, antennis griseo-fuscis, articulo 10 vel 11 albido, ore, femorum apice, tibiis tarsisque testaceis; forceps ♂ circularis, basi dilatata, ♀ recta.

Corp. long. $5\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$, forc. long. 1 mill.

Habitat in insulae Ceylon montibus Nura Ellia dictis (Nietner).

Etwas abgeplatteter als die vorigen Arten.

Kopf dunkelbraun, Mundtheile bis auf die Basalglieder der Palpen gelb, Antennen graubraun, das 10. oder 11. Glied weisslich. Pronotum länger als breit, Hinterecken stark gerundet; von der Farbe des Kopfes. Elytra kaum länger

als das Pronotum, von gleicher Farbe, ebenso die nur wenig vorragenden Flügel. Pronotum, Elytra und Flügel sind kurz und dicht dunkel behaart. Beine gelb, mit Ausnahme der Basalhälfte der Femora. Abdomen in der Mitte ein wenig erweitert, fein punctirt, roth kastanienbraun, letztes Segment mit einem flachen Höckerchen über den Zangenwurzeln. Zange ♂ kreisförmig gekrümmt, die Basis stark erweitert, übrigens cylindrisch; ♀ zusammenliegend, grade, ungezahnt; von der Farbe des Abdomen, gelblich behaart.

♂♀ in v. Motschulsky's Sammlung.

10. L. chalybea n. sp.

Nigra, glabra, submetallescens, abdomine punctulato et piloso, ore flavescente, pedibus et forcipe rufo fuscis; forceps ♂ a basi distans, brachiis inermibus, cylindricis, modice curvatis; ♀ contigua, mutica, recta.

Corp. long. 7—8, lat. $1^3/_4$, forc. long. $1^1/_4$—$1^1/_2$ mill.

Habitat in Venezuela (Moritz).

Kopf mässig gewölbt, mit zwei Grübchen zwischen den Augen, glänzend schwarz; Mundtheile gelblich; Antennen 13gliedrig, gelblich braun, das 4. Glied viel kleiner als das 5., alle folgenden Glieder oblong. Pronotum etwas länger als breit mit gerundeten Hinterecken. Elytra bedeutend länger, Flügel vorragend kürzer als Pronotum, wie dieses schwarz mit dunkel stahlblauem Metallglanze. Beine dunkel rothbraun, die Femora glänzend, das erste Tarsenglied ebenso lang wie das dritte. Abdomen punctirt, wenig glänzend, schwarz behaart, beim ♂ besonders an der Bauchseite; letztes Segment mit einem kleinen Höcker über der Zangenwurzel, in der Mitte mit einer Längsfurche. Zange ♂ an der Basis oben gekielt, dann cylindrisch, einfach nach innen gebogen, ohne Zähne ♀ zusammenliegend, grade.

Im Berliner, Dresdener und Wiener Museum.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 25. August erstattete der Unterzeichnete zunächst einen kurzen Bericht über seine Erholungsreise (vom 25. Mai bis 20. Juli), auf welcher er manche werthe Vereinsgenossen in Frankfurt, Ansbach, Zürich, Domodossola, Genève und Conflans besucht hat. Während im nördlichen Deutschland meist kaltes, stürmisches Regenwetter herrschte, war die Hitze im Süden so anhaltend und lästig, dass es mitunter selbst an scheinbar günstigen Localitäten nicht eben leicht war, sich zu Excursionen zu entschliessen, deren Erfolg ohnehin meist unbedeutend blieb.

Als neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen:

Herr C. Stern in Frankfurt am Main.
- A. Stern-John ebendort.
- Josef Müller, Zuckersiedemeister in Werdy bei Czaslau.

Aus der demnächst vorgelegten Correspondenz ergab sich, dass unser Ehrenmitglied, Herr Dr. Franklin-Bache, Präsident der philosophischen Gesellschaft in Philadelphia entschlafen ist. Bei dem hohen Alter, welches dieser um die Botanik und Pharmakopöe der Vereinigten Staaten hochverdiente Mann erreicht hat, der uns vor einigen Jahren durch seinen Besuch beehrte, war sein Verlust wenn auch beklagenswerth, doch nicht unerwartet. Dagegen ist es schmerzlich überraschend, dass der deutschen Entomologie und unserm Verein im Juni ein Mann entrissen worden, dessen rüstiges Alter ein so frühzeitiges Abrufen nicht ahnen liess, Herr Prof. Kolenati in Brünn. Wir dürfen wohl aus der Feder eines seiner östreichischen Landsleute einer genaueren Biographie entgegensehen. An dieser Stelle wird es vorläufig genügen, an seine Meletemata und Arbeiten über Phryganiden zu erinnern. Hat er in mancher Beziehung begründeten Widerspruch gefunden, so wird ihm doch das Verdienst nicht bestritten werden können, als der Erste bei den Heteropalpen vom Flügel-Geäder als systematischem Charakter Gebrauch gemacht zu haben. Wer ihn persönlich gekannt hat, wird sich dankbar der lebendigen und interessanten Schilderungen seiner Excursionen im Caucasus erinnern, mit denen er nicht blos entomologische Collegen, sondern überhaupt gebildete Kreise in hohem Grade zu fesseln verstand.

Nach beendetem Vortrage wurde eine Commission ernannt, bestehend aus den Herren Hering, Bethe und Miller, welche zur nächsten Sitzung definitive Vorschläge wegen Re-

gulirung der beschlossenen Auflösung der Vereinssammlung zu machen hat.

Schliesslich hielt Herr Cand. med. Anton Dohrn einen Vortrag, dessen Wesentliches nachstehend im Auszuge mitgetheilt wird.

C. A. Dohrn.

In der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie Tom. XIV pag. 73—80 macht Professor v. Siebold Mittheilung von der höchst bemerkenswerthen Thatsache fortdauernder Zwitterbildung in einem Bienenstock. Dieser merkwürdige Vorgang ist seit vier Jahren von dem Eigenthümer des Stockes, Herrn Eugster in Constanz, beobachtet und in zwei Jahren der genauern Untersuchung des berühmten Anatomen gewürdigt worden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind folgende: Die Zwitterbildung tritt in den äusseren und inneren Körpertheilen auf. Häufig lässt sich eine Halbirung des Körpers in einen vorderen weiblichen und hinteren männlichen Theil unterscheiden. Die Geschlechtsorgane sind natürlich am auffallendsten von der Missbildung betroffen. Die Zwitterbildung derselben stand mit der Zwitterbildung der äusseren Körpertheile fast nie im Einklange. Bei vorherrschendem Arbeitertypus (d. h. verkümmerten Weibchen) zeigte sich der Stachel mit Giftapparat vollständig entwickelt, bei männlicher Bildung war mitunter ein Stachel vorhanden, aber verkrüppelt und weich, jedenfalls zum Gebrauch unfähig. Die inneren Geschlechtsorgane waren in der auffallendsten Weise vermischt, an einem Ausführungsgange befanden sich mehrere Eierstockröhren und Hodenschläuche, zugleich neben dem Penis der weibliche Giftapparat auf. Spermatozoiden zeigten sich in den Hodenschläuchen immer in der Entwicklung, während die Eierstockröhren leer waren. Diese Zwitter wurden sämmtlich sofort nach dem Ausschlüpfen von den Arbeiterbienen aus dem Stock geworfen, wo sie in Folge unvollständiger Erhärtung der Hautbedeckung nicht davonfliegen konnten, sondern umkamen.

Siebold benutzt diese Thatsache, um dem Widerspruche der Physiologie gegen die von ihm vertretene Parthenogenesis, der sich erst kürzlich wieder Prof. Schaum in der Berliner entomol. Zeitschrift (VII p. 93. 1863) angeschlossen hat, zu begegnen. Es war von dem letztgenannten Forscher behauptet worden, man dürfe nicht eher die Theorie einer Parthenogenese in die Wissenschaft einführen, als bis jede Möglichkeit einer stattgehabten Befruchtung ausgeschlossen wäre und weist

darauf hin, dass der Hermaphroditismus der Bienenkönigin nicht hinreichend abgewehrt sei. Siebold zeigt nun an dem Beispiel dieses Bienenstockes, dass kein Zwitter in dem Stocke geduldet würde, dass also an eine Erklärung der merkwürdigen Generationsverhältnisse dieser Insekten durch Hermaphroditismus nicht zu denken. So schwer es einem physiologisch gebildeten Forscher auch werden mag, an eine partielle Parthenogenesis zu glauben, so wenig abweisbar sind doch die durch Untersuchung zweier Forscher, wie Siebold und Leuckart, festgestellten Thatsachen der in Betracht kommenden Verhältnisse, und es muss darauf hingewiesen werden, dass das Postulat des Hermaphroditismus zur Erklärung der Parthenogenesis ebenfalls nur ein y zur Erklärung eines x bringt, denn der Hermaphroditismus wäre bei den Insekten einstweilen durchaus anomal. Wie dieser Streit zwischen Theorie und Empirie aber auch beigelegt werden mag, jedenfalls weist er wieder mit Gewalt darauf hin, dass unser Wissen von den Verhältnissen der Zeugung ein ausserordentlich geringes ist und leider bei der durchaus physikalischen Richtung der gegenwärtigen Physiologie wohl noch lange Zeit bleiben wird.

Der Vortragende unterstützte seine Darstellung der anatomischen Verhältnisse durch das Vorzeigen einiger mikroskopischen Präparate von Receptaculis seminis und Micropylen von Insekten-Eiern, sowie durch Abbildungen, und schloss den Vortrag mit der Hinweisung, wie ausserordentlich schwer es der Darwin'schen Theorie würde, diese merkwürdigen biologischen Verhältnisse der Ameisen und Bienen sich unterzuordnen, gab aber zugleich den Grund hiervon in unserer mangelhaften Kenntniss dieser Vorgänge an und hoffte, es würde einem genauern Studium der ähnlichen Thatsachen bei Hummeln, Wespen und andern gesellig lebenden Insekten gelingen, auch hier die Wahrheit des Darwin'schen Principes der natürlichen Züchtung nachzuweisen.

Dritter Nachtrag zum Catalog der Vereinsbibliothek.

Einzelwerke.

390. **Fairmaire et Germain**, Révision des Coléoptères du Chili 1858—1861.
(Aus: Annales de la Soc. entom. de France und: Revue et Magasin de Zoologie.)

391. **Stål**, Monographie des Chrysomélides de l'Amérique I. Upsala 1862.
(Aus: Actes d. l. Soc. royale des Sciences d'Upsal. Série III, Tom. IV.)

392—392 g. **Walker**, List of the Specimens of Lepidopterous Insects in the Collection of the British Museum. I—XXIII. London 1854—1861.
(Jeder Band enthält 3 Theile, der letzte nur 2.)

393. **Rosenhauer**, Die Thiere Andalusiens. Erlangen 1856.

394—394 a. **Loew**, Monographs of the Diptera of North America, edited, with additions by R. Osten-Sacken. I et II. Washington 1862—64.

395. **Leconte**, List of the Coleoptera of North America. Part I. Washington 1863.

396. - New species of North American Coleoptera. Part I. Washington 1863.

397. **Brauer**, Monographie der Oestriden. Wien 1863.

398. **Packard**, Notes on the family Zygaenidae. Salem 1864.
(Aus: Proceedings of the Essex Institute.)

v. Baer, Welche Auffassung der lebenden Natur ist die richtige? und wie ist diese Auffassung auf die Entomologie anzuwenden? Berlin 1862.

Saussure, Études sur quelques Orthoptères du Musée de Genève. 1860.
(Aus: Annal. d. l. Soc. entom. d. France.)

Schrader, Ueber gallenbildende Insecten in Australien. 1863.
(Aus: Verh. d. zool.-botan. Vereins in Wien.)

Tóth, Die Rotatorien und Daphnien der Umgebung von Pest-Ofen. 1861.
(Aus: Verh. d. zool.-botan. Vereins in Wien.)

Frauenfeld, Der Aufenthalt auf Manila. 1861.
— Weiterer Beitrag zur Fauna Dalmatiens. 1860.
— Dritter Beitrag zur Fauna Dalmatiens. 1861.
— Beitrag zur Kenntniss der Insecten-Metamorphose. 1861.

Frauenfeld, Beitrag zur Metamorphosengeschichte. 1862.
— Beitrag zur Metamorphosengeschichte. 1863.
— Bericht über eine Reise durch Schweden und Norwegen im Sommer 1863.
— Bemerkungen, gesammelt auf Ceylon während des Aufenthalts der k. k. Fregatte Novara. 1860.
— Der Aufenthalt der k. k. Fregatte Novara auf den Stuarts-Inseln. 1860.
— Der Besuch auf den Nikobaren. 1860.
— Meine Ausflüge in Madras. 1860.
— Aufenthalt am Cap der guten Hoffnung. 1860.
— Aufenthalt in Valparaiso. 1860.
— Ueber exotische Pflanzen-Auswüchse, erzeugt von Insecten. 1859.
(Sämmtlich aus: Verhandl. d. zool.-botan. Vereins in Wien.)
— Notizen zur Kenntniss über Neu-Amsterdam. Wien 1860.
— Reiseskizzen von Manila, Hongkong und Shanghai. Wien 1860.
(Beides aus: Mittheil. d. k. k. geographischen Gesellschaft.)
— Diagnosen einiger neuer Insecten. Wien 1860.
(Aus: Sitzungsberichte der math.-naturw. Classe der Kaiserl. Akad. der Wissenschaften.)

Radochkoffsky, Sur quelques Hyménoptères nouveaux ou peu connus de la collection du Musée de l'Academie des Sciences de St. Pétersbourg. Moscou 1860.
(Aus: Bulletin de Moscou.)
— Sur quelques Hyménoptères nouveaux ou peu connus. Moscou 1862.
(Aus: Bull. de Moscou.)
— Separata in Russischer Sprache über Hymenopteren aus der Russischen entomologischen Zeitschrift. (Vespa, Mutilla, Pseudomeria.)

Notice biographique sur Mr. Édouard Ménétriès.

21c. Mulsant, Opuscules entomologiques. Cahier IX—XII. Paris 1859—1861.

22a. Harris, A treatise on some of the Insects injurious to vegetation: III. Edition. Boston 1862.

93f. Mulsant, Histoire naturelle des Coléoptères de France. Mollipennes. Paris 1862.

180d. Lacordaire, Genera des Coléoptères. Tom. VI. (Curculionides.) Paris 1863.

308g. **Stainton**, The natural history of Tineina. London 1864.

383a. **Schiner***), Fauna austriaca. Die Fliegen. Tom. II. Wien 1864.

399. **Scriba**, Beiträge zu der Insekten-Geschichte. Erstes Heft. Frankfurt 1790.

400. **Passerini**, Aphididae italicae. Genuae 1863.
(Aus: Archiv per la Zoolog. Vol. II.)

Hinteröcker, Schloss Neuhaus, Fauna & Flora. Linz.

Scudder, List of the Butterfliess of New England. Salem. 1863.
(Aus: Proceed. of the Essex Institute. Vol. III.)

Stierlin, Erster Nachtrag zur Revision der europäischen Otiorhynchus-Arten.
(Aus: Berliner entom. Zeitschr. VI.)

Hagen, Die Odonaten- und Neuropteren-Fauna Syriens und Klein-Asiens.
(Aus: Wiener entom. Monatsschr. VII.)

— Die wirbellosen Thiere der Provinz Preussen.

Bremer, Neue Lepidopteren aus Ost-Sibirien und dem Amur-Lande. 1861.

Schaufuss, Neue Grottenkäfer. 1863.
(Aus: Verh. d. zool.-botan. Vereins. Wien.)

— Monographie der Gattung Machaerites Mill. Wien 1863.
(Aus: Verh. d. zool.-botan. Vereins.)

401. **Selys-Longchamps**, Synopsis des Agrionines. Bruxelles 1860—1863.

402. **Snellen von Vollenhoven**, Bijdrage tot de kennis von het vlindergeslacht Leptosoma Boisd.

Brischke & Zaddach, Beobachtungen über die Arten der Blatt- und Holzwespen.
(Aus: Schrift. d. phys.-ök. Gesells. zu Königsberg. Jahrg. III.)

v. Siebold, Ueber Parthenogenesis. München 1862.

Rathke, Anatomisch-physiologische Untersuchungen über den Athmungsprocess der Insecten.
(Aus: Schrift. d. phys.-ök. Gesellsch. zu Königsberg. Jahrg. I.)

Brischke, Die Hymenoptera der Provinz Preussen.
(Der Schluss dieser Schrift befindet sich in Nr. 387 der Bibliothek.)

---

*) Aus Versehen ist auf Seite 220 des vorigen Jahrgangs bei der Anzeige des ersten Bandes dieses Werkes gedruckt „Heft II—X." Es muss heissen „Heft I—X"!

Elditt, Die Metamorphose des Caryoborus gonagra. Königsberg 1860.

403. **Say**, American Entomology. Vol. I No. 1. Philadelphia 1817.

404. **Douglas & Scott**, a list of British Hemiptera. London 1862.

Scott, Descriptions of four new species of Coleophora. 1860.
(Aus: Transact. of the entom. Society. London V.)

Pascoe, On some new Longicornia from the Moluccas.
(Aus: Annals et Magazine of nat. Hist. 1860.)

Dohrn, Zur Heteropteren-Fauna Ceylons. 1860.
— Beitrag zur Kenntniss der Harpactoridae. 1859.
— Hemipterologische Miscellaneen. 1860.
(Aus: Stett. entomol. Zeitung.)
— Beiträge zu einer monographischen Bearbeitung der Familie der Emesina. 1860—1863.
(Aus: Linnaea entomol. XIV & XV.)

Saussure, Orthoptera nova americana. 1861.
(Aus: Revue et Magasin de Zoologie.)

Dor, De la vision chez les arthropodes. 1861.
(Aus: Archives des scienc. phys. et natur.)

Walsh, Insects injurious to vegetation in Illinois.

Mayr, Beitrag zur Orismologie der Formiciden.
(Aus: Archiv für Naturgesch. XXIX.)
— Formidarum index synonymicus. 1863.
(Aus: Verhandl. d. zool.-bot. Vereins in Wien.)

Schmidt, F. H., Drei neue Höhlenkäfer aus Krain. Wien 1860.
(Aus: Verh. d. zool.-bot. Vereins in Wien.)

Riehl, Verzeichniss der bei Cassel in einem Umkreise von drei Meilen aufgefundenen Käfer. Cassel 1863.
(Aus: Verh. d. Vereins für Naturk. zu Cassel.)

Becker, Verzeichniss der um Sarepta vorkommenden Käfer. Moskau 1861.
(Aus: Bullet. de Moscou.)

Zeitschriften.

1 ae. Annales de la société entomologique de France. Paris 1862.

5 i—k. The entomologists Annual. Edited by H. T. Stainton. London 1863—1864.

9 i—k. Vierteljahrsschrift der naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Jahrgang VII und VIII. Zürich 1862 bis 1863.

16 m. Verhandlungen des zool.-botan. Vereins in Wien. Band XIII. Wien 1863.

17 w. Entomologische Zeitung, herausgegeben vom entomol. Vereine zu Stettin. Jahrg. 25. Stettin 1864.

25 m. Smithsonian Contributions to Knowledge. Vol. XIII. Washington 1864.

30 h. Proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia for 1863. Philadelphia 1863—64.

31 q—r. Mémoires de la société des sciences de Liège. XVII—XVIII. Liège 1863.

33 m—n. Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. Tom. XIII, 4 und XIV 1—3. Leipzig 1863—64.

34 h. Lotos. Zeitschrift für Naturwissenschaften. Herausgegeb. vom naturhistorischen Vereine zu Prag. XII. 1862.

38 ak. Bulletin de la société impériale des Naturalistes de Moscou. Tom. XXXVI. Moscou 1863.

40 y—z. Annales des sciences physiques et naturelles d'agriculture et d'industrie publiées par la société royale d'agriculture etc. de Lyon III. Série. Tom. V et VI. Lyon 1861 u. 62.

41 i. Annales de la société linnéenne de Lyon. Lyon 1861 u. 62.

44 e—g. Annales de la société entomologique belge VI—VIII. Bruxelles 1862—1864.

47 f—g. Berliner entomol. Zeitschrift. Jahrg. VII 3—4, VIII 1—2. Berlin 1863 u. 1864.

49 q. Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der Rheinlande. XX. Bonn 1863.

51 g. Correspondenzblatt des zoolog.-mineral. Vereins in Regensburg. Jahrg. 17. Regensburg 1863.

58 k. Vierzigster und Einundvierzigster Jahresbericht und Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. 1862—1864.

66 w—z. Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, herausgegeben von dem naturwissens. Vereine für Sachsen und Thüringen in Halle. Tom. 20—23. Berlin 1862—64.

80 b. Neunundzwanzigster Bericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde. Mannheim 1863.

81 b. Berichte über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Br. III. Heft I. Freiburg i. B. 1863.

85 g. Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Herrmannstadt. XIV. Jahrg. Herrmannstadt 1863.

93a. Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnthen. Fünftes Heft. Klagenfurt 1862.

98a. Transactions of the New-York agricultural Society. Vol. XIX. Albany 1860.

101l—m. Sechzehnter und siebzehnter Jahresbericht der Ohio-Staats-Ackerbau-Behörde. Columbus (Ohio) 1862 bis 1863.

111c—d. Abhandlungen der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft. Band IV*) u. V. 1—2. Frankfurt 1862—64.

114b. Schriften der Königl. physik.-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg in Pr. Jahrg. 3 u. 4. Königsberg 1862—63.

116i—l. Mémoires de l'Académie impériale des sciences, belles-lettres et arts de Lyon. 1861—1862.
(116i u. k Sciences, 116l Lettres.)

118a. Transactions of the academy of science of St. Louis. Vol. II. No. 1. St. Louis 1863.

119e—f. Sitzungsberichte der Königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München. 1863 II, 1864 I, 1—3. München 1863—1864.

120a. Horae societatis entomologicae rossicae. Tom. II. Petropoli 1863.

121c. Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubündens. Jahrg. IX. Chur 1864.

127—127c. Tijdschrift voor Entomologie, uitgegeven door de Nederlandsche entomologische Vereeniging, onder Redactie von Prof. v. d. Hoeven, Mr. Snellen van Vollenhoven en Dr. Herklots. I—VI. Haag und Leyden 1857—1863. (127 I u. II, 127a III, 127b IV u. V, 127c VI.)
(Der erste Band erschien unter dem Titel „Mémoires d'entomologie etc.")

132. Zwölfter und dreizehnter Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft in Hannover. Hannover 1863—64.

133. Mittheilungen der schweizerischen entomologischen Gesellschaft. Heft 1—6. 1861—1864.

134. The Transactions of the Entomological Society of New South Wales. Vol. I, 1—2. Sydney 1863 bis 1864.

135. Annual Report et Bulletin of the Museum of Comparative Zoology in Cambridge Massachusetts. U. S. A. Boston 1863—64.

---

*) Im vorigen Jahrgang S. 223 muss es heissen: „Band III."

136. Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. Tom. III, 1. Nürnberg 1864.
137. Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Dresden. Jahrg. 1863. Dresden 1864.
138. Bijdragen tot de Dierkunde, uitgegeven door het koninglijk zoologisch Genootschap Natura artis magistra. Amsterdam 1848—1854 u. 1859.

Nachträge zu den Berichtigungen des Repertorii II.

pag. 7 Z. 15 v. o. lies bei Ahrens: „geb. 1779, † 1841“. Der Necrolog soll weder von Schmidt, wie ich l. c. angegeben, noch von Germar, Hagen Bibl. ent. I, p. 5, sondern nach mündlicher Nachricht von Suffrian verfasst sein.

pag. 103 Z. 21 v. o. setze zu bei Wullschlegel: „jetzt Lehrer in Lenzburg“.

pag. 111 Z. 20 v. o. setze zu bei Agriotes: „gilvellus 9. 213“; Z. 31 v. o. setze zu, neue Zeile: „Aethiessa 13. 48“; Z. 41 v. o. setze zu hinter 121: „irrorata 14. 17“.

pag. 116 Z. 5 v. u. setze zu unter Athous: „bifasciatus 9. 212“.

pag. 122 Z. 1 v. o. lies: „Chlamys braccata“.

pag. 133 Z. 36 v. o. bei Fossile Insecten setze vor Hagen: „Germar 12“.

pag. 134 Z. 33 v. o. setze bei Goliathus statt 319: „317“.

pag. 139 Z. 12 v. o. unter Hylesinus setze zu: „rhododactylus 9. 212“.

pag. 140 Z. 4 v. o. setze hinter 86 hinzu: „446“; Z. 12 v. o. streiche hinter 7: „24. 76. 79“, setze dafür: 7. „246. 276. 280“ und Z. 13 v. o. hinter 8. 255: „9. 76. 79“.

pag. 150 Z. 17 v. u. unter Otiorhynchus setze zu: „9. 212“.

p. 158 z. 32 v. o. setze zu, neue Zeile: „Saphanus spinosus 9. 213“.

pag. 159 Z. 33 v. o. unter Scydmaenus setze zu: „Motschulskii 9. 212“.

pag. 161 Z. 29 v. o. setze zu, neue Zeile: „Stalagmosoma 13. 48“.

M. Wahnschaffe.

Intelligenz.

Zu verkaufen:

eine gut erhaltene Sammlung europäischer Schmetterlinge von 2146 Arten in 8322 Exemplaren. Die auf das Sorgfältigste behandelte Sammlung befindet sich in 4 schönen Schränken mit 93 Kasten. Auskunft wird ertheilt von F. Schmidt & Comp. in Gera.

Von **Ernst A. Zuchold** in Leipzig sind direct oder auf dem Wege des Buchhandels zu beziehen:

Lacordaire, Th., Genera des Coléoptères. Atlas. Livr. 1—4. Avec 40 planches gravées et color. Paris 1854. Lex.-8. (Anstatt 24 Frcs.) 2 Thlr.

Für die Besitzer des Lacordaire'schen Werkes ohne den Atlas dürfte diese Offerte besonders beachtenswerth sein!

Petagna, Vinc., Specimen Insectorum ulterioris Calabriae. Cum tab. col. Lipsiae, 1820. 4. (Anstatt 1 Thlr.) 12 Sgr.

Gratis steht zu Diensten des Obigen Antiquariats-Katalog No. 4. Naturwissenschaften enthaltend.

☞ Bei Friedr. Fleischer in Leipzig ist erschienen:

Linnaea Entomologica, Band 15 (Frey Ornix, A. Dohrn Emesa (Schluss), Suffrian südamer. Cryptocephalen) 22 Bogen, Preis 2 Thlr.

Inhaltsverzeichniss.

Januar — März.

Dankblättchen. Mitglieder-Verzeichniss. Gerstäcker: Berliner Dolichopoden. Stål: Hemipt. mexicana. Suffrian: Synon. Miscell. Hagen: Bienen und Zuckerfabriken. Philippi: Delia rufescens, Elmis condimentarius. Schleich: Entwicklungsstände von Pteroph. didactylus. Cornelius: Entwicklung von Haltica oleracea. Hering: Schmetterlings-Abdrücke von Niess. Mühlig: 2 Gelechien u. 1 Coleophora. Keferstein: Schmetterlinge v. Reichenhall und Gastein. Repertoriums-Correctur. Bibliothek-Nachtrag. Vereinsangelegenheiten. Intelligenz.

April — Juni.

Hagen: Phryganiden-Gehäuse. v. Heyden: Zur Acidalia Beckeraria. Gerstäcker: Einige neue Dolichopoden. Gartner: Lepidopterologisches. Mühlig: Zur Naturgeschichte der Coleophoren. Wocke: Lepidoptern-Fauna Norwegens. Wullschlegel: Ergänzungen zu „Wilde's Pflanzen und Raupen Deutschlands." C. A. Dohrn: Zur Synonymie der Cryptocephaliden. Doebner: Zwitter und Missbildungen. Intelligenz.

Juli — September.

Wocke: Beitrag zur Lepidopternfauna Norwegens. Hagen: Phryganiden-Gehäuse. Suffrian: Synonym. Miscellaneen. R. A. Philippi und Fr. Philippi: Beschreibung neuer Chilenischer Käfer. H. Dohrn: Monographie der Dermapteren. Gerstäcker: Zur geograph. Verbreitung der Honigbiene. Schläger: Literatur (v. Heinemann Schmett.) Wullschlegel: Ergänzungen zu „Wilde's Pflanzen und Raupen Deutschlands". Philippi: Coleopterodes, eine neue Wanzengattung. Vereinsangelegenheiten. Intelligenz.

October — December.

R. A. Philippi und Fr. Philippi: Beschreibung neuer chilenischer Käfer. Dr. Bethe: Bemerkungen über generelle Unterscheidungsmerkmale einiger Arten des Genus Silis. Baron R. Osten-Sacken: Dimorphismus der Cynipiden-Weibchen. Prof. F. Cohn: Die gelbe Halmfliege (Chlorops). H. Dohrn: Monographie der Dermapteren. Vereinsangelegenheiten. Dritter Nachtrag zum Catalog der Vereinsbibliothek. Nachträge zu den Berichtigungen des Repertorii II. Intelligenz. Alphabetisches Register.

Register.

Seite.

A.

Acanonia producta, decens, virescens · · · 56
Acidalia Beckeraria · · · 144
Aconophora mexicana · · · 70
Acutalis nigrolineata · · · 72
Adela Esmarkella · · · 211
Aethalion dilatatum · · · 73
Agrotis n. sp. · · · 181
Alphabet. Verzeichniss der Arten in Wocke's Norweg. Lepidopt. · · · 218
Amantia · · · 49
Anacampsis tenebrella · · · 158
Anobium pullum 280, haemorrhoidale · · · 281
Anthonomus australis, variabilis · · · 365
Aphodius angustus · · · 316
Apion pachymerum, meorrhynchum, humerale, vestitum, angustatum · · · 364
Argyra aristata 31, incompta 145
Argyresthia decimella · · · 215
Arthrobrachus rufitarsis 271, subaeneus, ruficornis, marginatus 272, scutellaris, puncticulatus, serratimargo · · · 273
Atychia appendiculata · · · 155
Aulacizes Thunbergi, nitidipennis 79, multiguttata, coriacea · · · 80
Aulacopalpus angustus · · · 322

Seite.

B.

Baridius flavipes · · · 369
Bibliothek (Nachträge) · 106, 433
Bienen in Zuckerfabriken · · · 89
Bostrichus sulcicollis · · · 375
Bothriocera Signoreti · · · 50
Brachychilus modestus · · · 383
Brachylabis mauritanica 292, maritima 293, angulifera 294, chilensis 295, moesta · 296
Brachysternus major, obscurus 317, olivaceus 318, chloris · · · 319
Bruchus pauperculus, egenus, scutellaris 358, bicolor, pyrrhomelas 359, rufulus, obscurus · · · 360

C.

Calandra chilensis, laevicosta 374
Callichroma laevigata · · · 376
Callideryphus collaris 382, niger · · · 383
Callisphyris Schythei 380, annulata · · · 381
Callyntra laticollis 333, carbonaria 334, nitida · · · 335
Calymmaderus grandis · · · 281
Calyria virginea · · · 56
Campsicnemus · · · 37, 151
Carineta ancilla, lugubrina · 57
Centrinus thoracicus 369, carinatus · · · 370

Seite.
Cerese patruelis 69, Sallei, puncticeps ... 70
Chemilithotypische Abdrücke von Lepidopteren ... 100
Chlamys picta 386, minuta 387
Chlorops ... 413
Chrysomela nitida 391, obscura, quadristriata ... 392
Chrysotimus ... 42
Chrysotus ... 42
Cicada alacris ... 62
Clypeaster variegatus ... 404
Cnemecoelus brevis, valdivianus 371, valparadisiacus ... 372
Coccinella magellanica, limensis 402, nitida, funebris 403, vittata, variegata ... 404
Coelidia marginata, flaviceps, guttatinervis, fasciaticollis 85
Coelomera viridis ... 393
Coleophora musculella, olivaceella, solitariella 102, asteris 162, artemisiae 163, annulatella, flavaginella ... 165
Coleopterodes fuscescens ... 306
Conchylis vulneratana ... 204
Corynetes aeneus ... 270
Cossonus canus 372, nitidus, nigropiceus 373, castaneus 374
Coxelus sylvaticus ... 405
Cratoscelis cunicapilla ... 326
Cryptocephalus aeneus, lateralis 195, elegans, Beckeri 263, ergenensis, 12-plagiatus, brachialis, raphaelensis 265
Cycloderus binotatus, magellanicus ... 357
Cynips ... 409
Cyphaleus valdivianus ... 350

D.

Dasytes laeviusculus 273, longicollis, cinerascens, puncticollis, limbatus 274, ruficollis, atrocoeruleus, glabriculus ... 275
Delphax pictifrons 50, Donacia javana 87, Delesserti ... 88
Dermaptera ... 285, 417
Dianthoecia Dovrensis ... 182
Diaphorus ... 41
Diaphylla luctuosa ... 323
Dictopsis atra ... 352
Dolichopoden ... 20, 145
Dolichopus ornatipes, fallaciosus 21, eurypterus ... 23
Dorcatoma bimaculatum 281, nigrum, rubrum ... 282

E.

Elmis condimentarius ... 93
Epistomentis vittatus ... 284
Eudelia rufescens ... 91
Eumolpus valdivians ... 388

F.

Fidicina pertinac ... 62
Forcinella Janeirensis 285, Ståli, colossea 286, littorea 287, maxima, marginalis 288, Antoni 289, annulipes annulicornis 290, azteca, Brunneri ... 291
Formicomus quadriguttatus, breviculus ... 353

G.

Gaetulia pudibunda ... 54
Gelechia triatomaea, morosa 101, tarandella ... 212
Geoborus pilosus ... 331
Gonogenius brevis, laeviusculus ... 336
Grapholitha phacana ... 207
Gymnopternus grallator 26, disopes ... 152
Gypona Bohemani, vinula 81.

Seite.
Dohrni, punctipennis, Wallengreni 82, miliaris, Signoreti, Schaumi 83, fuscinervis, verticalis, unicolor, Germari 84
Gyriosomus angustus 347

H.

Hadena exulis 183
Haltica oleracea 98, decorata 394, ianthina, atrocyanea, annulicornis 395, flavipes, fulvicollis, pyrrhoptera 396, posticalis, Landbecki, notata, sororia 397, Geissei, gracilis, pusilla 398, meloëformis, melampus 399, Landbeckiana, aurea 400, bellula 401
Heliofugus cryptocephalus 348, tenuipunctatus 349
Hemiptera mexicana 49
Hephaestion cyanopterus 377, flavicornis, iopterus 378, corralensis, holomelas, fuscescens 379
Hercostomus cretifer 153
Heterolobus aeneus 354
Heteronotus 5-nodosus 70
Hoplophora histrionica 69
Hydrophorus rufibarbis 37, pectinatus 40
Hylesinus bicolor 375
Hypophyllus 30

J.

Jassus fasciaticollis 86

L.

Labia mucronata 423, Ghilianii 424, amoena 425, minor 426, pilicornis, luzonica, Wallacei 427, Maeklini, curvicauda 428, chalybea 429
Laemosaccus castaneus 369
Lepidoptera Norwegens 166, 201, alphabet. Verz. 218

Seite.
Lepyronia sordida 67
Leucostola 33
Lina rubricollis 391
Liogenys grandis 322
Listronyx obscura 325
Lophocephala bioculata 370

M.

Mastigocerus fulvus 277
Mastogenius sulcicollis 315
Maypa opaca, cuprea 324
Medeterus 41
Meloe haemopterus 355, flavipennis, pictus 356, anthracinus, cancellatus 357
Membracis sellata 67, trimaculata, apicalis 68
Missbildungen 196
Monstrosa 196
Mordella Krausei, violacescens 355
Mycetophagus chilensis 376
Myochrous quadridentatus 389, terrosus 390

N.

Nematoproctus 33
Nersia nigrolineata 50
Noda splendida 390
Nogodina pictifrons 53
Norwegische Lepidoptern 166, 201, alphab. Verzeichniss . 218
Nycterinus costulatus 344, laevigatus, gracilipes 345, angusticollis 346, abbreviatus 347
Nyctopetus niger, laticollis 327, parvus 328, carbonarius, rubripes 329, carinatus 330, nitidus 331

O.

Ocelliger ater 283
Odopoea Montezuma 58, imbellis, Signoreti 59, Medea 60
Ormenis pallescens, infuscata, leucophaea 55

Seite.
Orsodacna grandis 385
Oxycorynus minutus 365

P.

Pachybrachys astragali, vermicularis 195
Parthenogenesis 431
Phacusa flavomarginata 72
Phaedon rubripes 390
Phalaenomorpha sordida 54
Phera 77, tartarea, Wallengreni 78, tiarata 79
Philaenus fuscovarius 66
Phryganidengehäuse 113—144, 221—263
Picumna varians 52, mexicana 53
Platynocera annulata 381
Pleolobus 278, fuscescens, nigrinus 279
Porphyrops 33
Praocis nitidicollis 337, laevicollis 338, pubens, consobrina 339, rotundicollis 340, bicostata, angustata 341, elliptica, pubescens 342, hispidula 343, angulifera 344
Proarna 61, Sallei 61
Psalidophora parallela, croceipennis 418, brunneipennis 418, bipunctata 419, quadrimaculata 420, punctipennis pygmaea 421, frontalis 422
Psathyrocerus nigripes 383, valdivianus, rufus 384, flavescens 385
Psectrascelis rugicollis 332
Pseniden 410
Psilopus 45
Psilorrhinus tuberculosus 366, valdivianus, elegans 367, rufulus 368
Pterophorus didactylus (trichod.) 96, pelidnod. 217
Ptinus Foncki 280
Ptyelus siccifolius 65

Seite.

R.

Repertorium (Nachträge) 105, 439
Rhaphium 36
Rhinosimus valdivianus 352
Rhynchites rufescens, seniculus 363
Rhyssomatus ater 372

S.

Saucropus 45
Scellus dolichocerus 46
Scoparia imparella 201
Scotobius crenicollis 337
Sericoides nitida 325
Silis ruficollis, Geschlechts-Differenz 407
Smilia foliacea, cristifera, carinata 71
Sphongophorus claviger 68
Stenocerus posticalis 361, lineola 362
Stenorrhynchus quadrinotatus 360
Stigmodera laticollis 313, chrysochlora 314
Stragania humilis, misella .. 85
Streptocerus eustictus 316
Sympycnus 37, plantaris 147, spiculatus 150
Synarthrus 36
Syntormon 37
Syrichthus centaureae 175

T.

Tachytrechus 29, notatus ... 153
Tettigonia multivirgata, ruficeps 73, urbana 74, limbaticollis, hilaris, venusta 75, Sirena 76, magica 77
Thanasimus angustus, aeneus 266, ruficollis, obscurus, modestus 267, viridis, analis 268, Landbecki 269
Thelephorus subandinus, heterocerus 276, praecox 277
Thinobatis intermedia 327

Seite.

Thionia variegata, maculipes 51

Thrypticus 43, smaragdinus · 44

Tomaspis pictipennis, fasciaticollis 63, nuptialis, vittatipennis, ornatipennis 64, varians, limbata, sepulchralis 65

Tomintus 49

Trachyderas 349, cancellatum 350

Tribostethus virens 320, ciliatus, cupreus 321

Triplax valdiviana 401

Seite.

V.

Vereinsbibliothek 106, 433

X.

Xanthochlorus 45

Xiphandrium 36, sagax 146

Z.

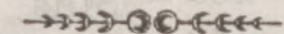
Zammara callichroma 57

Zemina stenoloma 315

Zuckerbienen 89

Zwitter von Saturnia carpini 196

Zwitterbienen 431




B J C